Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 257. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. Juni 1875.

Nothleidende Eisenbahnen.

Ueber den Leichtsinn und die Gewissenlosigkeit, die bei der Gründung der Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn zu Tage getreten, hat Herr Lasker einst ergreifende Reden gehalten; Ministerium und Abgeordnetenhaus haben Herrn Lasker desavouirt, indem sie sich dahin geeinigt haben, auf Staatskosten wieder gut zu machen, was Leichtsinn und Gewissenlosigkeit gesündigt. Wirthschaft und Sittlichkeit hätten nur dadurch gewonnen, wenn man jene vielbesprochenen Vorgänge nicht mit Worten, sondern mit der That bestraft hätte.

Es ist also ein Beschluß zu Stande gekommen, durch welchen die Actionäre definitiv ihre geleisteten Anzahlungen verlieren, die Gläubiger der Gesellschaft dagegen ohne Schaden, wenigstens ohne namhaften, abschneiden, während die Adjacenten an das Ziel ihrer Wünsche gelangen und zwar ganz ohne ihr Verdienst und Würdigkeit. Wir haben kein Mitleid mit den Actionären, keine Theilnahme für die Gläubiger, aber wir begreifen nicht, warum die Adjacenten allein da gewinnen sollen, wo alle Uebrigen verlieren.

„Localpatriotismus“ hat vor einigen Jahren die Veranlassung gegeben, die Gründungen der beiden Bahnen in die Hand zu nehmen. Vortrefflich; Localpatriotismus ist eine Tugend, deren Werth wir nicht unterschätzen: der gute Bürger soll nicht allein am Vaterlande hangen, sondern auch Interesse für Gemeinde, Kreis und Provinz an den Tag legen. Allein der Patriotismus bringt Opfer. Ein Localpatriotismus, der nichts leistet, sondern sich darauf beschränkt, zu fordern, wird richtiger Kirchthurmspolitik genannt. Eigentlich ist auch dieser Name noch zu gut für die Sache; am richtigsten ist es, in solchem Falle von Unbescheidenheit zu sprechen. Wenn sich Leute zusammenthun, um im Dorfe einen verwahrlosten Weg aufzubessern, Geld und Arbeit dafür anzubieten, die apathischen und widerwilligen Genossen mit sich fortzureißen, so ist das Localpatriotismus. Wenn sie aber nur in die Zeitung inseriren: „Hilfe, Hilfe, Herr Landrath“, so ist das nur eine Dreistigkeit, zumal wenn der Weg für Niemanden sonst Interesse hat, als für sie.

Die Adjacenten sowohl der Nordbahn als der Pommerschen Centralbahn haben nun kaum etwas Erhebliches gethan, um sich eine Eisenbahn zu sichern. Sie haben sich freudig in die Hände gerieben, als ihnen die Eisenbahn versprochen wurde und haben gejammert, als die Aussicht zu Wasser wurde. Auf den Ausdruck dieser beiden Affecte beschränkt sich so ziemlich, was sie geleistet haben.

Man sagt, es seien arme verlassene Gegenden, für deren Hebung irgend etwas geschehen muß. Arme Gegenden! o, was die Bildersprache bei Beurtheilung wirthschaftlicher Dinge doch für Schaden zu thun vermag. Eine Gegend, ein Landstrich ist weder arm noch reich; sie hat weder Bedürfnisse noch Befriedigungsmittel; man kann also ihre Bedürfnisse nicht mit ihren Befriedigungsmitteln vergleichen, und doch kommen wir nur durch eine solche Vergleichung dazu, die Begriffe arm und reich anzuwenden.

Wenn man ausspricht, eine Gegend, ein Landstrich sei arm oder reich, so will man damit etwas Anderes bezeichnen. Nicht etwa, daß die dort wohnenden Leute arm oder reich seien, denn es giebt in dem ärmsten Landstrich reiche und im reichsten Landstrich sehr arme Leute. Man will sagen, der Grundbesitz sei dort uneinträglich und der Betrieb der Landwirthschaft unergiebig. Die Eisenbahn soll die Gegend heben, indem sie den Grundbesitzern und Landwirthen vermehrte Absatzgelegenheit schafft.

Es muß sich doch endlich die Ueberzeugung Bahn brechen, daß alle Verbesserungen, die dem Grundbesitz zu Gute kommen sollen, auch von dem Grundbesitz müssen aufgebracht werden. Niemandem wird es einfallen, zu verlangen, daß, weil ein gewisser Landstrich arm an Humus und pflanzenbildenden Mineralien ist, ihm geeignete Dungstoffe auf Kosten des Staates zugeführt werden. Daß die Wegebaulast auf den Lokalverbänden ruhen muß, wird kaum bestritten. Die Eisenbahnen unterscheiden sich nicht wesentlich von anderen Wegen, und so wenig der Staat für Bau und Besserung irgend einer Dorfstraße aufzukommen hat, so wenig kann man von ihm verlangen, daß er den „armen Gegenden“ durch den Bau von Eisenbahnen auf die Beine hilft.

Bei der Concessionirung der fraglichen Strecken waren ja ohne Zweifel von der Regierung schwere Fehler begangen worden, und das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit trieb sie, diesen häßlichen Gegenstand endlich in irgend einer befriedigenden Weise beizulegen. Auch wir waren nicht dafür, daß man die Hände ganz in den Schooß lege; die Regierung hätte die betheiligten Kreise und Städte ernstlich zu Leistungen heranziehen sollen, und wenn sie dafür Geneigtheit fand, konnte sie auch wohl mit einem Scherflein zu Hülfe kommen.

Jetzt aber stellt sich die Sache so: die betheiligten Gegenden schützen anfänglich vor, daß sie durch Selbsthülfe eine Eisenbahn zu Stande bringen wollen, wissen aber die Sache so glücklich zu verfahren, daß die Regierung sich endlich gezwungen sieht, eine Eisenbahn zu bauen, an die sie freiwillig nie gegangen wäre.

Alle Versuche, jetzt nachträglich diese Eisenbahnen als ein Unternehmen hinzustellen, dessen Vollendung im öffentlichen Interesse wünschenswerth gewesen wäre, sind hinfällig. Die Pommersche Centralbahn wird viele Jahre hindurch die Betriebskosten nicht decken.

□ Militärische Briefe im Frühjahr 1875.

CXXIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Beginn des Heftes 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Einleituug. — Die Anordnungen für den 1. September zur weiteren Einschließung der französischen Armee. — Antritt der befohlenen Märsche theils in der Nacht, theils in der Frühe des 1. September.)

Es ging mit Bestimmtheit aus der Gesammtheit der Nachrichten hervor, welche am 31. August im großen Hauptquartier Sr. Majestät des Königs eingegangen waren, daß die Armee des Marschall Mac Mahon das linke Maasufer vollständig geräumt hatte. Die Annahme einer Schlacht seitens des Gegners konnte nicht erwartet werden, man mußte vielmehr annehmen, daß er versuchen werde, der nahezu vollendeten Umzingelung in irgend einer Weise zu entgehen, sei es durch schleunige Fortsetzung des Rückzuges über Mezieres, sei es durch plötzliches Vorbrechen auf Carignan, äußersten Falls durch Entweichen über die belgische Grenze. Die thatsächliche Absicht des Feindes war noch nicht zu erkennen; für alle Fälle standen ausreichende deutsche Streitkräfte bereit, jedem Unternehmen des Gegners zu begegnen.

Insofern der am Abend des 30. August ausgegebene Befehl noch maßgebend war, wurde durch das große Hauptquartier für den 1. September zunächst keine neue Vorschrift ertheilt. Auf Grund der (im vorigen Briefe) erwähnten Besprechungen zu Chemery bestimmte das Ober-Commando der III. Armee für den 1. September, daß der linke Flügel der Armee an diesem Tage unterhalb Sedan die Maas zu überschreiten und sich einem Rückzuge des Feindes auf Mezieres entgegenzustellen habe. Es sollte deshalb in aller Frühe das XI. und V. Corps über Douchery in der allgemeinen Richtung auf Vrigne aux Bois vorrücken (Douchery liegt ½ Meile unterhalb (westlich) von Sedan an der Maas und Vrigne unmittelbar nördlich von Douchery.) Weiter unterhalb, bei Dom le Mesnil, sollte die Würtembergische Division auf einer daselbst zu schlagenden Brücke über die Maas setzen und sich so aufstellen, daß sie entweder nach Mezieres sich wenden oder den auf Vrigne vorgegangenen Truppen als Reserve dienen konnte. Das II. Baiersche Corps erhielt den Befehl, mit einer Division und der Artillerie-Reserve die Höhen des linken Maasufers gegenüber Douchery zu besetzen, die andere Division daneben zu stellen, um ein Vorbrechen des Feindes nach Süden zu verhindern. Halbwegs zwischen Sedan und Carignan, wo die Chiers sich in die Maas ergießt, bei Remilly, wurde das I. Baiersche Corps postirt, um in einen eventuellen Kampf der Maas-Armee eingreifen zu können. In ihrer bisherigen Richtung hatten die 6., 2. und 4. Cav.-Division sich zu weiterer Verwendung bereit zu halten und das VI. Corps mit der 5. Cav.-Division auf ihren bisherigen Plätzen hinter dem äußersten linken Flügel zu verbleiben.

Inzwischen war im großen Hauptquartier zu Vendresse durch einen Generalstabs-Officier die Meldung erstattet, daß nach den bei Remilly gemachten Beobachtungen der Feind unter Zurücklassung des Gepäcks nach der Gegend von Mezières abzuziehen scheine. Hiernach war allerdings ein Vorbrechen in südlicher Richtung auf Carignan nicht mehr zu erwarten, aber zu besorgen, daß es doch den Franzosen gelingen könne, sich mit ansehnlichen Theilen der Umzingelung zu entziehen, falls die III. Armee nicht frühzeitig die Straße von Sedan nach Mezières erreiche. General v. Moltke richtete deshalb 8 Uhr Abends (31. August) ein Schreiben an den General v. Blumenthal mit der Weisung, noch im Laufe der Nacht einige Heerestheile über

Stadt-Theater.

(Franz Nachbaur als „Chapelou“.)

Nichts Schlimmeres für einen Sänger, als die Concurrenz mit seinen gefiederten Collegen, welche gratis singen und so die Geschäfte verderben. Könnten sie nicht einige Wochen später ihr Gastspiel beginnen? Und welche Reclame macht diese Gesellschaft! Schon beim Morgengrauen kommen sie bis an unsere Fenster und annonciren, daß sich Abends Signora Nachtigall in Scheitnig oder sonstwo hören lassen wird. Was Wunder dann, wenn am Spätnachmittag jeder männiglich, mit seinem Passe partout versehen, dem Theatrum mundi zueilt, wo nicht nur die schönsten Coloraturarien, sondern auch ein Chorus vorgeführt wird, um dessen Reinheit und Präcision ihn sogar der berühmte unseres Musentempels beneiden könnte. Stellt man dem gemüthlichen Breslauer nun gar noch ein, wenn möglich aber mehrere Becher guten Gerstensaftes in Aussicht, so hat man ihn in die angenehmsten Fesseln geschlagen.

Vergeblich Bemühen, solchen Magneten entgegen zu arbeiten und wäre es selbst mit dem a b c eines Sängers wie Saint Phar, von dessen Wunderwirkung auf „das Herz der sprödsten Schönen“ uns so viel erzählt wird. Lediglich in diesen Umständen wird daher unser Gast die Gründe für die geringe Theilnahme des Publikums zu suchen haben. Das Renommé und seine ansehnlichen Leistungen würden unter anderen Verhältnissen zweifellos ihre alte Zugkraft auf's Neue bethätigt haben. Es zeigt aber von künstlerischer Gewissenhaftigkeit, daß sich Nachbaur hierdurch nicht beeinflussen läßt; er bietet, was er vermag und so gut er es kann.

Frisch und mit dem nöthigen Grade von Rusticität gestaltete er den „Chapelou“ des ersten Actes und zeigte als Kammersänger Sr. Majestät Ludwig des XV., wozu es ein schöner Tenor in zehn Jahren bringen kann. Vollkommen eingelebt in das Schnörkelwesen des musikalischen Rococostils entzückte er den Intendanten Corcy durch die schmachtseligen Falsetts der „Turteltäubchen“-Romanze nicht weniger, wie er ein Decennium früher durch sein Postillon-Lied mit dem unvermeidlichen Knalleffect es allen Burschen von Lonjumeau zuvor gethan hatte. Ja, der Reiz hoher Kunstfertigkeit vermochte uns sogar noch für das Abt'sche „Gute Nacht, Du mein herziges Kind“ zu interessiren, welches nun endlich einmal schlafen gehen könnte. — Alles in Allem war die Leistung ungleich harmonischer als der „George Brown“ und verdiente jedenfalls die ihr zu Theil gewordene rückhaltlose Anerkennung Seitens des Publikums.

Sollte Nachbaur sein Gastspiel fortsetzen, was uns im Hinblick auf die günstigeren Constellationen der nächsten Woche empfehlenswerth erscheinen will, so möchten wir dem Meistersinger doch dringend rathen, an den „Stolzing“ nicht zu vergessen. Hat er doch diese Partie seiner Zeit zu Wagner's größter Zufriedenheit in München creirt!

S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 3. Juni.

Selten hat ein fürstlicher Gast so lebhafte, freundliche Sympathien in der Bevölkerung der Hauptstadt gewonnen, wie König Oscar II. von Schweden. Seine schöne Erscheinung, sein, durch hohe wissenschaftliche Bildung unterstütztes und dabei anspruchsloses Benehmen, haben diese Wirkung gefördert. Wo er öffentlich in Begleitung des Kaisers erschien, begrüßte man ihn mit erkennbar aufrichtigem Wohlwollen, das ihm in reichstem Maße auch in den Hofkreisen zugeflossen ist. Alles, was ihm hier eigenthümlich Merkwürdiges entgegengeführt wurde in militärischer, künstlerischer, wissenschaftlicher Beziehung, wußte er mit großem Verständniß zu beurtheilen und zu schätzen. Ich bin nicht gegenwärtig gewesen bei den militärischen Schauspielen, denen er beiwohnte, hörte aber, daß er in dieser Beziehung seltene Kenntniß bis in die kleinsten Einzelheiten gezeigt hat. Bei der Aufführung der Gala-Oper: „Tannhäuser“ habe ich des hohen Gastes sichtbare und von eigenem musikalischem, mehr als dilettantischem Verständniß zeugende Theilnahme bewundert. Er theilt die Liebe zu diesem Kunstzweige mit seinem, leider im blühendsten Alter verstorbenen Bruder, dem Prinzen Gustav, der sich durch seine romantische Oper: „Die weiße Frau von Drottningholm“ als geschmackvoller Componist bewährt hat. König Oscar ist bekanntlich auch trefflicher Dichter; in den scandinavischen Reichen erregte eine Sammlung seiner Poesien unter dem Titel: „Neues und Altes“ sehr verdientes Aufsehen. Besondere Vorliebe widmet er der Geschichte seines Reichs und ist ein hochverständiger Forscher und Interpret der altnordischen Sagen und Legenden. Schon als ich selbst vor dreißig und einigen Jahren mehrere Monate Schweden bereiste und mich vorzugsweise in Stockholm aufhielt, wurden mir die damals noch jugendlichen, etwa zwanzigjährigen prinzlichen Brüder, Oskar und Gustav, als hochbegabte, eisernem Fleiße ergebene Königssöhne gerühmt. Als ich später noch einmal zur schwedischen Königstadt zurückkehrte, fand ich eine so reine Begeisterung für den unterdeß zum Thron gelangten Königssohn im ganzen Volke verbreitet, die sich als aus der Quelle reinster Ueberzeugung enspruugene kund gab. Seltsam freimüthig erschienen mir damals die Worte des alten Kirchendieners, der mir die Königsgräber in der Riddersholmkirche zeigte und auf den Sarg Carl Johanns (der ehemalige französische Marschall Bernadotte) hindeutend, diesen charakteristisch; „Fremmande Konungen“ — den fremden König — nannte. Und als Fremder betrat Carl Johann die neue nordische Heimath, und ist in ihr ein Fremder geblieben, deren Sprache er bekanntlich nicht einmal mit der seines französischen Geburtslandes vertauschen wollte oder nicht konnte. Aber sein Sohn und sein Enkel sind Schweden geworden durch und durch, nur da nicht, wo nationale Schattenseiten des schwedischen Charakters bei ihm gesucht werden konnten. Diese besitzt, nach dem Urtheile Aller, die ihm nahe stehen, König Oscar II. nicht. Wie unter allen neuern Regenten des Landes der geistsprudelnde Gustav III. die Liebe des Volkes ebenso umfassend erworben hatte, wie den tödtenden Haß des Adels, dem er als Mordopfer erlag, so strömt dem gegenwärtigen Herrscher das Wohlwollen und die liebende Zuneigung aller Stände des Gesammtvolkes zu. Wohl der sprechendste Beweis, daß sein Herz gut, sein Geist ein politisch-gereifter ist. — Den letzten Abend seiner Anwesenheit brachte der hohe Gast in Begleitung unseres Kaisers und des Kronprinzen noch im Opernhause zu, wo man ihm unser glänzendstes choreographisches Schauspiel: „Sardanapal“ vorführte, das er, ohne daß man ihn darauf aufmerksam machte, sofort als eine Nachbildung des Byron'schen gleichnamigen Gedichts erkannte. Von der charakteristischen, treu den Mustern im assyrischen Museum zu London nachgebildeten scenischen Ausstattung war der Gast überrascht, sprach sich über die, von Hertel zum Ballet meisterhaft componirte Musik sehr kenntnißreich aus und bevorzugte von Anfang bis zu Ende die treffliche Leistung der prima ballerina Forsberg mit dem wohlwollendsten Beifall. Galt diese doch neben der Künstlerin auch der — Landsmännin. „Fröken“ (Fräulein) Forsberg ist nämlich eine Schwedin, die vor etwa vier Jahren ihre scandinavische Heimath verlassen, um ihren ersten Ausflug in das größere Kunstterrain, nach Berlin zu machen. — Der König von Schweden ist, wie bekannt, am Mittwoch, die Königin schon einige Tage zuvor, abgereist. — Nun beginnen auch die Badereisen unseres Kaisers, — mögen sie Ihn erfrischen und kräftigen! — der am Sonnabend sich zuerst nach Ems begibt, dann zum Wunderquell auf der Berghöhe Gasteins.

Es wird allgemach still in unserer Haupt- und Residenzstadt. Ich habe mich gefreut, neulich von einem gelehrten Manne eine gelehrte Bezeichnung des Wortes „Stadt“ zu hören: „verwickelte Concentration des menschlichen Daseins“. Hat mir sehr gefallen, war auch schon entschlossen diese fremde Gelehrsamkeit bei nächster Gelegenheit als die meinige zu benutzen, bin aber, wie man sieht, ehrlich genug, Jedem das Seine zu belassen, was freilich heutzutage nicht mehr Regel ist. Sie haben ja schon die Mittheilung gebracht, wie hiesige „Hafer-Schwänze-Firmen“, durch Börsenmanöver den ehrlichen, rechtlichen Wilhelm Münsterberg nach modernem Usus ruinirt, seinen Anerbietungen, die größten Opfer darzubringen, lachenden Hohn entgegengestellt und den achtbaren Mann zum Selbstmord getrieben haben. Im nächsten Briefe werde ich mir erlauben, Ihnen die Namen der Vertreter dieser Firmen mitzutheilen, die übrigens sich nur der Lynchjustiz auf der Börse durch schleunige Flucht entziehen konnten. Den Gurgelabschneider, der den alten Sonderling Konzak auf die scheußlichste Weise ermordete und beraubte, hat man noch nicht erwischt. Das Gericht setzt auf seine Entdeckung eine Belohnung von 300 Mark und bemerkt, daß der des Verbrechens Verdächtige auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn abgereist sein dürfte. Wir hoffen, daß er Ihrer schlesischen Polizei in die Arme laufen und von dieser fürsorglich an's Herz gedrückt werden wird. (S. unter Berlin. Red.) Wir könnten mit mehr derartigen Pitaval-Geschichten aufwarten, wenn sie sich nicht zu zahlreich in der „verwickelten Concentration des menschlichen Daseins“, nomine Berlin wiederholten. Man gewöhnt's.

Unser zoologischer Garten hat in den letzten Wochen colossale Geschäfte gemacht nicht gerade in Erwerbung neuer Thiere, aber durch menschliche Besuchssteigerung. Ein Bekannter von mir, ein poetischer Schwärmer, der seit kurzem dort Habitué geworden, erklärte mir diese erwachte Besuchsneigung damit, daß er dort, was übrigens schwer hält, sich zu vereinsamen bemühe und sich „unter thierischen Larven als die einzig menschlich fühlende Brust“ betrachte. Ich fand ihn freilich an der einsamsten Stelle des weit ausgedehnten Parks, nämlich hinter dem Pferdeschlachthause; daß ich selbst an jener unheimlichen Stätte mit ihm zusammen traf, ist durch meine Pietät für fünf meiner besten Freunde erklärlich. Schon vor mehreren Jahren ist mir nämlich dort ein Plätzchen eingeräumt für fünf meiner entschlafenen Hunde deren Gräber-Instandhaltung ich ab und zu zu inspiciren pflege. Was übrigens meines Bekannten „einzig menschlich fühlende Brust“ betrifft, so steht diese pathetische Exclamation nicht mehr vereinzelt da. Der zoologische Garten ist in der letzten Zeit zum Aufenthalt vieler „derartiger Brüste“ geworden und macht dem Petersburger Sommergarten — den ich neulich als grünbelaubtes Pfinstmontägliches Heirathsbureau schilderte, erfreuliche Concurrenz. Ich kenne allein ein

die Maas vorzuschieben, um bei Tagesanbruch in entwickelter Front an der genannten Straße zum Angriff bereit zu stehen. Dieses Schreiben kam beim Kronprinzen an, als derselbe die vorstehend schon erwähnten Befehle an seine Corps eben ausgefertigt hatte. Er fügte deshalb nur noch einige Zusätze denselben bei, gab dem I. baierschen Corps das Recht, selbstständig zum Angriff schreiten zu können, theilte dann alle Befehle dem Kronprinzen von Sachsen mit und bemerkte demselben, daß ein Vorgehen der Maas-Armee das Resultat des nächsten Tages noch günstiger gestalten könne.

Als der Kronprinz von Sachsen um 1 Uhr Nachts in Mouzon diese Aufforderung erhielt, beschloß er, derselben unverweilt Folge zu geben. Der Kronprinz wollte nun die Franzosen nicht nur in ihrem Rückzuge nach Westen aufhalten, sondern auch durch Vornehmen des eigenen rechten Flügels ein Ausweichen über die Landesgrenze verwehren. Weitere Erwägungen führten schließlich dahin, daß um $1^{3}/_{4}$ Uhr Nachts der Befehl zur Allarmirung der vorderen Corps abging. Dieser Befehl schrieb außerdem vor: das Garde-Corps solle mit einer Division gegen Villers Cernay ($^{3}/_{4}$ Meilen nordöstlich von Sedan in den Ardennen) und die andere mit der Corps-Artillerie auf Francheval $^{1}/_{4}$ Ml. südlicher) vorrücken. Das XII. Corps solle sich südlich Douzy sammeln (Douzy $^{1}/_{2}$ Ml. südlich von Francheval, am rechten Ufer der Maas, an Chaussee und Bahn nach Sedan, von dem es etwa 1 Meile südwestl. abliegt), um über La Moncelle ($^{1}/_{3}$ Ml. östlich von Sedan) vorzustoßen. Der Beginn der Vorbewegung der Avantgarden aller drei Colonnen wurde auf 5 Uhr früh spätestens festgesetzt. Vom IV. Corps sollte eine Division mit Corps-Artillerie nach Remilly marschiren, als Reserve für das I. baiersche Corps, die andere Division sollte bei Mairy (in dem Winkel zwischen Maas und Chiers) als allgemeine Reserve dienen. — In vorstehend befohlener Weise setzten sich die deutschen Truppenmassen der III. und Maas-Armee, theils in der Nacht, theils am frühen Morgen des 1. Septembers in Bewegung.

Breslau, 5. Juni.

Man merkt es den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses an, daß sie dem Ende zueilen. Ueberraschend schnell ist in der gestrigen Sitzung der Bau der sehr fraglichen Bahnen, der Pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordbahn auf Kosten des Staats beschlossen worden. Mit den Compromißverhandlungen über die Provinzialordnung ist man zu Ende, ohne daß mit Bestimmtheit gesagt werden kann, wie die Abstimmung ausfallen wird. Montag soll die Debatte darüber beginnen. Das Herrenhaus hat sich bis zum 10. d. vertagt.

Es gilt als ausgemacht, daß das neue Reichseisenbahngesetz und ein Gesetz über den Musterschutz den nächsten Reichstag beschäftigen werden. Die commissarischen Berathungen über das Eisenbahngesetz beginnen zwar im Reichseisenbahnamte erst am nächsten Montag; es hat der Entwurf aber, wie anderweit bereits bekannt geworden, sich des vollen Beifalls der Regierungen zu erfreuen, und es scheint seine Annahme, wenn auch mit einigen Modificationen, in den Vorstadien gesichert, welche er bis zu seiner Einbringung bei dem Bundesrathe zu durchlaufen hat. — Für das Musterschutzgesetz ist jetzt das gewünschte Material beisammen.

Diplomatische Enthüllungen über die Vorgänge der letzten Zeit und ihrer kriegsallarmirenden Tendenz sind allem Anschein nach noch in ziemlich reichem Umfange zu erwarten. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, das zwischen Berlin und Wien ein ungemein lebhafter Briefwechsel in den letzten Wochen und Monaten stattgefunden hat und daß das österreichische Cabinet vollkommen von allen Schritten unterrichtet und mit demselben einverstanden war, welche erweislich von Berlin aus zur Erhaltung des Friedens und zur Zerstreuung der Kriegsbefürchtungen geschahen. Daher denn auch in Oesterreich die Entrüstung über die vermeintlichen Verdienste, welche sich England um die Erhaltung des Friedens erworben haben will.

Ueber die Zurückweisung der englischen Vermittelung seitens der österreichischen Regierung liegt heute in den offiziösen österreichischen Blättern folgende Mittheilung vor:

„Lange vor dem Besuche des Czaren in Berlin hatte Fürst Bismarck aus eigenem Antrieb dem Grafen Karolyi gegenüber die Versicherung ausgesprochen, es liege keinerlei Anlaß zu der Befürchtung vor, daß der europäische Friede gestört werden könnte. Dieser Versicherung und der Bedeutung des Bündnisses zwischen den drei Kaiserreichen vertraute Graf Andrassy vollkommen, und zwar, wie die Folge lehrte, mit Recht, da auch die englische Mediation sich gegenstandslos erwies. Von Reclamationen Deutschlands wegen der französischen Armee-Organisation war nie die Rede."

Die Angaben Lord Derby's werden hierdurch in klarer und bündiger Weise richtig gestellt.

Wenn sich die Mittheilung, daß Erzherzog Albrecht den Kaiser Wilhelm in Ems besuchen und im Herbste den Manövern in Schlesien beiwohnen wolle, bestätigt, so ist dieß als neuer Beweis für die überaus herzlichen Beziehungen zwischen dem österreichischen und deutschen Kaiserhause aufzufassen. Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custozza, gilt in Wien allgemein als Führer der Militärpartei, welche bisher noch immer Frankreich auf Kosten Deutschlands begünstigte. Der Besuch des Erzherzogs würde seine völlige Uebereinstimmung mit der Allianz Oesterreichs und Deutschlands bedeuten.

Der italienische Episkopat beginnt sanftere Seiten anzuschlagen. In den letzten Maitagen traf, wie der römische Correspondent der „V.-Z." meldet, der Bischof von Jesi (Romagna) in Rom ein und machte, nachdem er eine lange Conferenz mit dem Papst gehabt hatte, dem Justizminister Vigliani, welcher in Italien bekanntlich die geistlichen Angelegenheiten, für welche es bei dem System der Trennung von Kirche und Staat kein Ministerium geben kann, seine persönliche Aufwartung. Der Prälat überreichte dem Minister die päpstliche Originalbulle seiner Ernennung und bat in offizieller Form um das Exequatur. Nach der mit dem Papst stattgehabten dem Minister-Besuch vorhergegangenen Unterredung erlangt dieses Ereigniß eine um so größere Wichtigkeit, als dieser Fall der erste ist, seit Rom Hauptstadt des Königreichs geworden, in welchem das Exequatur direct durch den Prälaten selbst ohne Zwischenträger verlangt wurde. Man betrachtet hier allgemein diesen Act des Bischofs von Jesi als eine Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge seitens des Episkopats und erwartet, daß nach und nach der Standpunkt des „non possumus" zu verschwinden beginne.

Das stimmt auch überein mit dem Umschlag der Ansichten, welcher im Vatican stattgefunden haben soll, über die allerdings bisher Niemand so recht ins Klare kommen konnte. Die Reise Antonelli's in ein französisches Bad, welche in Aussicht steht, scheint andere als nur sanitätische Gründe zu haben. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Stellung Antonelli's als Staatssecretär unhaltbar geworden sei und daß seine Ersetzung erfolgen wird, sobald man den geeigneten Ersatzmann gefunden haben wird. Der einflußreiche und ehrgeizige Cardinal Franchi, welcher seit langer Zeit als Nachfolger Antonelli's bezeichnet wird, hat jedoch keine Wahrscheinlichkeit für seine Ernennung zum Staatssecretär. Dagegen haben Verhandlungen stattgefunden mit dem Cardinal Monaco La Vallette, welche sich jedoch zerschlugen. Dieser Cardinal, der heute nach Neapel abgereist ist, will seine Unabhängigkeit nicht opfern, er hat deshalb die ihm angebotene Ehre abgelehnt, weil er auf eine höhere hinstreben soll. Man nennt ihn seit einiger Zeit unter den wahrscheinlichen Nachfolgern Pius' IX. Eine andere Thatsache, welche auf eine Veränderung in der Strömung im Vatican hindeutet, ist das Programm eines neuen katholischen großen Journals, welches den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen will. Allerdings hat sich der „Osservatore Romano" sofort beeilt, die Versöhnlichkeitsneigungen im Vatican mit Entschiedenheit in Abrede zu stellen. Das ist aber kein Beweis, weil gerade der „Osservatore Romano" als Organ Antonelli's das größte Interesse hat, die von diesem Cardinal vertretenen Principien so lange zu vertheidigen als er die Macht, welche sich dem Ende hinneigt, noch in Händen hat.

In Frankreich herrscht zwischen dem Kriegsminister und den Ultramontanen ein rührendes Einvernehmen, von dem jeder Tag neue Beweise bringt. In allen Garnisonstädten im Lande haben die Generäle und Offiziere die Frohnleichnams-Procession begleitet und darin das fromme Beispiel des Herzogs d'Aumale befolgt. Der Höchstcommandirende des 7. Armeecorps hat in Gesellschaft des Präfecten des Doubs und des Präsidenten des Appellhofes die Bevölkerung von Besançon erbaut, indem er dem Baldachin folgte, unter welchem der Cardinal Mathieu dahinschritt. Die Offiziere konnten übrigens nicht wohl umhin, sich an den frommen Aufzügen am vorigen Sonntag zu betheiligen. Der „Français" theilt mit, daß der General de Cissey an alle Corpschefs Befehle gegeben hat, sich in den Garnisonstädten mit der Geistlichkeit in Einvernehmen zu setzen. „Sie sollten durch die Anwesenheit der Truppen und die Mitwirkung der Militärmusik die Feierlichkeit des großen Festes des h. Sacraments erhöhen." Für alle die Cameraden des Herrn de Mun, die man schon bei den Pilgerfahrten von Paray-le-Monial und Lourdes gesehen hat, war der Befehl des Kriegs-Ministers überflüssig. Seit dem 24. Mai wissen die Offiziere übrigens, daß die Empfehlung der Geistlichkeit in den höheren militärischen Regionen von großem Werthe ist, und die dem clericalen Treiben nicht aus Ueberzeugung folgen, thun es aus Interesse. Es giebt ja jetzt in jedem Regiment einen Feldgeistlichen, der sich die guten und die schlechten Katholiken notirt.

Nach einer bereits mitgetheilten Nachricht aus Versailles vom 3. d. Mts. galt der Zustand des bekanntlich schwer erkrankten ehemaligen Ministers, Grafen Rémusat, gestern in Deputirtenkreisen als hoffnungslos. Wie der Pariser Correspondent der „N. Z." meldet, theilte ein Telegramm bereits den Tod des Grafen Rémusat mit. Graf Rémusat fungirte bis zum Sturze des Herrn Thiers als Minister des Auswärtigen, wie er denn bereits unter Louis Philipp in dem von Herrn Thiers geleiteten Ministerium vom 1. März 1840 das Portefeuille des Innern erhalten hatte. Graf Rémusat gehörte auch der französischen Akadamie an und zeichnete sich namentlich durch seine Leistungen auf philosophischem Gebiete aus, wobei ihm seine Verbindungen mit deutschen Gelehrten und sein Interesse für die Forschungen der deutschen Wissenschaft von wesentlichem Nutzen waren. Unter dem Kaiserreiche widmete sich Graf Rémusat durchaus seinen wissenschaftlichen Arbeiten, nachdem er wegen seiner Protestation gegen den Staatsstreich am 9. Januar 1852 aus Frankreich verwiesen war, aber bereits im September die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten hatte. Erst einige Zeit nach dem Sturze Napoleons III. nahm Graf Rémusat einen regen Antheil an der praktischen Politik, indem er als Rathgeber und Minister des Herrn Thiers bei den Verhandlungen mit der deutschen Regierung wegen Räumung des französischen Gebiets hervorragende Dienste leistete. Die Pariser Bevölkerung belohnte dieses Verhalten des Grafen Rémusat damit, daß es ihm bei der im April 1873 erfolgten Ersatzwahl eines Deputirten den „dunklen Ehrenmann" Barodet, welcher ein radicales Wahlprogramm aufgestellt hatte, vorzog. Diese radicale Kundgebung trug bekanntlich nicht am wenigsten dazu bei, die Allianz, welche am 24. Mai 1873 unter Führung des Herzogs von Broglie den Sturz des Herrn Thiers veranlaßte, als durch das conservative Interesse geboten erscheinen zu lassen. Graf Rémusat erreichte ein Alter von 78 Jahren.

Die Rede Lord Derby's hat sich selbstverständlich bei dem Gros der englischen Blätter der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen. Schmeichelt sie

---

Dutzend uniformirter und civiler Herzensstürmer, die sich auf den zoologischen Fluren seit einem Jahre in das Joch, namentlich bürgerlichen wohlsituirter Geschäftsmanns-Töchter geschmiegt haben, mehrere der Unterjochten dadurch so glücklich geworden sind, den erbarmungslosen Händen der, in Ehrenworts-Wechseln machenden Gurgelabschneider, mit Hülfe der Schwiegerväter zu entschlüpfen. Sie segnen gewiß insgesammt das wohlthätige Thierreich und ihr vernünftiges Beispiel scheint, wie gesagt, rege Nacheiferung zu bewirken. — Was mich betrifft, den keine Verehlichungsabsichten neulich dorthin führten, so habe ich mich in der großartigen Anlage einen Nachmittag hindurch, bis zum Abend hinein, recht behaglich gefühlt. In früherer Zeit war ich dort ein Stammgast. Derartige alte Bekannte habe ich freilich wenige mehr vorgefunden. Zu den Vorhandenen gehört noch der Vorstand des jetzigen stattlichen Restaurants, das so eben noch durch einen prächtigen Anbau vergrößert wird, Herr Schneider, vor dessen Ur-Kneipchen — die „Waldschenke" — wir schon im Frühjahr 1845 saure und süße Milch entgegengenommen, obgleich wir aber auch schon damals in einem der kleinen Stübchen seines Schweizerhäuschens heimlich an einem feinen Souper bei kleiner Tafelrunde uns erlabt haben. Jetzt freilich ist die Gesellschaft dort etwas zahlreicher geworden, was an einem sogenannten „billigen" (bei ermäßigten Eintrittspreisen) Tage durch den Consum von 142 Tonnen Bier nebst 8000 belegten Butterbroden attestirt worden, so wie durch einige Centner Butterbrot-Papier, dessen Inhalt von den sonntäglichen „Zwei-Jute-Jroschen-Pilger" mitgebracht und frisch von der Faust consumirt worden, während die weiße Emballage als Zierde auf den Bovlinggreens zurückblieb. — Fremde machen wir übrigens noch aufmerksam auf einen im zoologischen Garten ein ganz amönes Leben führenden Mörder, der der erste war, dessen verdiente Todesstrafe ihm auf dem Wege der Gnade — wie es bei uns in Preußen jetzt allgemein üblich — erlassen oder vielmehr in eine Strafe, bestehend in — „3 Tage hindurch nichts fressen, sondern nur saufen!" verwandelt wurde. Der Verbrecher ist der jetzt noch in Fülle der Gesundheit lebende Riesen-Elephant Boy, der bekanntlich 1867 seinen Wärter Schmidt für treue Pflege als schlechten Dank todt quetschte. Andere Zeiten, andere Sitten. Die „weitläuftig der Menschheit Verwandten", aus der äffischen Seitenlinie nahe an uns herantretenden Erdbewohner sind in ihrer Sommer-Villa froh, mal wieder alte Bekannte zu begrüßen, von denen sie schaarenweise Besuche erhalten. Leider sind aus unserem, ohne Entreegeld zu besuchenden „Thiergarten", die kleinen reizenden „Affen des Nordens", unsere lieben Eichhörnchen verschwunden, gegen die bekanntlich im vorigen Jahre schon die Thiergarten-Verwaltung, als gegen „Baumfrevler" einen Ausrottungskampf geführt hat. Uns Laien ist dies um so weniger erklärlich, da wir den Thiergarten vor 60 Jahren, als noch „Eichhorn-Duldung" herrschte, als einen üppigen, frischen Wald gekannt haben, wie in seiner jetzigen Gestaltung. Wir bitten in Betracht dessen die Direction des zoologischen Gartens, bald für Eichhörnchen, wenn auch nur in Käfigten, zu sorgen, damit unsere nächste Berliner Generation nicht nöthig hat, aus naturhistorischen Bilderbüchern das ausgestorbene Geschlecht unserer nordischen Baum-Aeffchen kennen zu lernen. An Pavianen, Orangutangs, Chimpansen haben wir keinen Mangel in Berlin, und man findet sie häufig an Orten, wo man sie gar nicht gesucht. — Der bisher schon festgestellte Cours unserer Badereisenden hat in den letzten Tagen mehrere Abänderungen erlitten, seit Homburg, Kissingen einen Nebenbuhler — hier vorläufig auf dem Papier der Zeitungen — erhalten hat, mit — Marseille. Dort soll nämlich eine Quelle entdeckt sein, deren Gehalt vollständig dem, der beiden genannten deutschen Badeorte entspricht. Und nun denke man sich als Scenerie: Marseille, die mit allen Reizen südfranzösischer und italienischer Natur überhäufte Meeresstadt und ihre Seebäder, die nicht gewärmt werden dürfen auf künstlichem Wege, da dies Geschäft die südliche Sonne gratis übernimmt. Dazu fehlt auch in den Nachrichten, die uns vorliegen, nicht die höchst erfreuliche Notiz, daß das Wandern, Rasten, Schwimmen in den üppigen Naturgenüssen bedeutend billiger, als in Kissingen und Homburg sei. Das alles ist gewaltig verlockend, der letztere Portemonnaie-Umstand, für Algebraisten, — das südliche Meer und der unvergleichlich schöne blaue Himmel für poetisch gestimmte Streber in die Ferne, — für die Mitarbeiter jener Zeitungen aber der Umstand, daß sie sich auf einer Reise dorthin zu „Wohl-Unterrichteten" durch eigene Anschauung ausbilden können, wie weit die französischen Rüstungen gediehen sind, und bis zu welcher Zeit es uns vergönnt sein dürfte, unbekümmert um voreiliges Kriegsgeschrei auf der weichen Matratze der Sorglosigkeit und von friedlichen Träumen umgaukeln zu lassen. — Namentlich rufen wir auch jungen strebsamen dramatischen Künstlern, die sich mit dem Studium des „Sohn der Wildniß" beschäftigen, ein encouragirendes: „Auf, nach der alten Massilia" zu. Leicht werden sie dort eine Parthenia finden, der sie, wenn diese sie fragt: „Was ist die Liebe?" nicht mit der schon zu gewöhnlichen Phrase Halm's: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag!" zu antworten brauchen, sondern nur zu zeigen, daß sie „tieferes Verständniß" besitzen, mit der philosophische Variation des alten Hegel: „Die Liebe ist: die Identität der Realität des Er und Sie in der Totalität!" — Das klingt doch schon anders. R. Gardefeu.

In der Wolle.

1875.

Herodot berichtet, daß bei den Babyloniern und Assyriern die löbliche Sitte geherrscht habe, alljährlich Frauenmärkte abzuhalten, auf denen die heirathsfähigen Töchter des Landes zur Auction gestellt, und die schönen den Meistbietenden, die häßlichen aber den Mindestfordernden zur Ehe überlassen worden seien. Die Reize der ersteren halfen also die Mängel der letzteren decken. Auf diese Weise wurden schließlich alle Jungfrauen in Babylon und Assyrien unter den Hammer und unter die Haube gebracht. Probatum erat!

Die spätere Zeit ist von diesem drastischen Mittel, die Ehen zu befördern, abgekommen, obwohl noch heut zu Tage in einem Landstrich Rumäniens die Töchter von ihren Eltern sammt der Ausstattung in die Stadt gefahren nnd dort für heirathslustige Männer ausgestellt werden. Wir sind in dem Punkte der Verheirathung, wenigstens was die Methode anbelangt, etwas zartfühlender geworden. Das Heirathsbureau und der Inseratentheil der Zeitungen sind an die Stelle des offenen Marktes getreten. Und doch wurde ich lebhaft an die Erzählung des alten Herodot erinnert, als ich ein Gespräch belauschte, das zwei Männer, der eine jung, der andere schon bejahrt, an einen Wollsack gelehnt, mit einander führten.

„Nun", sagte der Alte, „wie gefällt sie Ihnen? Ein feiner Posten! he?"

Der Andere wiegte gedankenvoll das Haupt und fragte zurück:

„Wie ist's aber mit der Schwere?"

„Hm!" entgegnete der Alte und schnalzte mit der Zunge. „Groß! Schwerste große Herzogthümer! Und die Wäsche! das nenn' ich 'ne Farbe — durchsichtig!"

„Darauf gebe ich nichts," meinte der Junge. „Die Hauptsache ist der Preis!"

„Ich werd's Ihnen rund heraussagen: 20 Mille!"

„Gut, ich werde mir die Sache überlegen."

Damit gingen sie auseinander. Der Uneingeweihte wird nun denken, es habe sich um einen Posten feiner, gutgewaschener polnischer Wolle gehandelt. Weit gefehlt! Der Gegenstand der Abmachung war eine junge Dame, welche in Begleitung ihres Herrn Papas, eines Wollhändlers aus der Provinz Posen, die von vielen Eingebornen das „Großherzogthum" genannt wird, sich in Breslau befindet, um hier unter den zahlreichen, zum Wollmarkt herbeiströmenden jungen Herren einen Mann zu suchen. Der jüngere der Beiden ist ein Reflectant auf den „Posten", und wir haben gehört, daß er nicht abgeneigt sei, das Geschäft zu machen. Auf die gute „Wäsche", d. h. den zarten Teint giebt er nicht viel, die Hauptsache ist ihm das Gewicht, in Mark ausgedrückt; die „Schwere". So wird utile cum dulci und mit dem Wollmarkt auch heute noch eine Art von Ausstelluug heirathsfähiger Töchter verbunden. Ein geschickter Commissionair, der in Wolle macht, versteht sich auch auf Herzen. Das persönliche Zusammentreffen erleichtert das Geschäft, und manch' eine glückliche Ehe wurde unmittelbar nach Sicht in den Tagen nach der Schafschur zu Stande gebracht.

Man sieht, der Wollmarkt ist nicht blos Selbstzweck, sondern auch Mittel zu anderen Nebenzwecken. Es ist in der That ein Ereigniß nicht blos in den Augen des wollhabender Producenten, sondern auch für den woll'wollenden Händler und Fabrikanten. Die letzteren finden hier Gelegenheit, mit ihren Geschäftsfreunden Ansichten, Waaren und Geld auszutauschen, im Vorübergehen an der Börse zu naschen und den Accordtermin in dem Concurse eines faulen Kunden persönlich wahrzunehmen. Für den Landwirth aber ist der Ausfall des Wollmarktes meist von entscheidender Wichtigkeit. Denn trotz der großen Concurrenz, die die Colonialwollen den einheimischen machen, ist doch die Schafzucht auf der Mehrzahl unserer Güter noch immer eine Haupt-Einnahmequelle. Zugleich bietet er ihm einen willkommenen Anlaß, neue Beziehungen mit Geschäftsleuten anzuknüpfen oder die alten zu befestigen, neue Darlehen aufzunehmen und mit den agronomischen Collegen über den Ruin der Landwirthschaft zu jammern. Auch gilt es, für die kommende Ernte und den Betrieb der wirthschaftlichen Industrie während der Sommer- und Herbstsaison Vorbereitungen zu treffen, Geräthschaften und Maschinen neu anzuschaffen oder reparaturbedürftige in Stand setzen zu lassen. Endlich, und nicht am wenigsten, will man sich für den langweiligen Winter einigermaßen entschädigen und den Aufenthalt in der zweiten Residenz dazu benutzen, um zu genießen und zu schwärmen und die ausgetrocknete Phantasie mit frischen, schönen Bildern zu erfüllen.

Für die Befriedigung aller dieser Bedürfnisse hat unsere gastliche Stadt auf's verschwenderischste gesorgt.

Wo sonst die Marschtritte unserer Helden ertönten und eifrige Studien mit dem Mausergewehr getrieben wurden, da erheben sich jetzt die Hallen für eine umfänglich und ihrem Inhalte nach bedeutende Maschinenausstellung. Corsofahrten und Wettrennen versprechen dem Sportsman wie dem vergnügungsdurstigen und staubgewohnten Landmann eine Reihe aufregender und amüsanter Stunden.

Die Theater widmen dem Wollmarkt ein eigenes Repertoire. Die beinschwingende Terpsichore verdrängt die liederfrohe Melpomene, die Jamben des klassischen Dramas weichen den oft kunstvolleren der niedlichen Ballerinen, das hohe C verstummt vor dem Applaus, den die

doch dem Nationalstolze und bringt die jüngst von der „Times" entwickelten Theoricen praktisch zur Ausführung. Der Londoner Spießbürger sieht Englands Einfluß wieder maßgebend im Rathe der Mächte und freut sich des Erwachens des britischen Löwen. Allen zuvor thut es die „Morning Post", welche viel von der „den Nationen wiedergegebenen Freiheit" fabelt, obgleich sie zum Schlusse ihres Artikels selbst eingesteht, daß die Einmischung Englands die Ursache der zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Feindschaft nicht zu beseitigen vermochte, die Situation also sich eigentlich nicht geändert habe.

Der „Examiner" und mehrere Provinzialblätter erwähnen, Disraeli beabsichtige, von der Premierschaft zurückzutreten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint uns dies wenig glaubhaft.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Juni. [Aus dem Bundesrathe. — Die Verwaltungsvorschläge. — Der Sessionsschluß. — Zinsgarantie. — Interpellation.] Der Bundesrath hielt heute Vormittag um 11 Uhr im Reichskanzleramt die avisirte Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Staatsministers Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften wurden noch Resolutionen des Reichstages zum Etat der Verwaltung des Reichsheeres und zum Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes mitgetheilt und an den Ausschuß verwiesen. Es erfolgten sodann Mittheilungen betreffend den Abschluß einer Vereinigung mit Oesterreich-Ungarn wegen der Uebernahme Auszuweisender; über die erfolgte Vernehmung Sachverständiger bezüglich des Schutzes von Kunstwerken und Mustern gegen Nachbildung und über die Beschwerde des Kaufmanns Noblée zu Paris über Doppelbesteuerung. Zur Erledigung standen ferner die bekannten Ausschuß-Anträge betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, betreffend ferner die Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Thierärzte rc.; endlich die Untersuchung betreffend das Fahrwasser der Weser. — Mündliche Ausschußberichte erfolgten über den Antrag des Großherzogthums Sachsen betreffend die Verminderung der Matrikularbeiträge durch Erhöhung beziehungsweise Neueinführung von Reichssteuern; über eine Petition wegen Verzollung von Zwieback; über die Zollpflichtigkeit der mit Mineralwasser gefüllten Syphons und über die Jahrbücher der Zollgesetzgebung. Endlich sollten mündliche Berichte erfolgen über die Anträge betreffend die Aenderung der Wechselstempelsteuer und die anderweite Feststellung der Matrikular-Bevölkerungsziffer wegen des Communionharzes und des Ritterguts Wolte. — Die Bundesrathsarbeiten werden, wie bereits gemeldet, in längstens einer Woche vertagt werden können; sie sollen jedoch möglichst früh im September wieder aufgenommen werden. — Es ist nicht zufällig, daß die Berathungen über die Provinzialordnung im Abgeordnetenhause erst am Montag beginnen. Man hofft in der damit gewonnenen Zeit das im Gange befindliche Vermittelungswerk zum Abschluß zu bringen. In der Fortschrittspartei ist man gegenwärtig im Allgemeinen gegen den Compromiß; die wenigen Mitglieder, welche ihn wünschen, betonen, daß es im Allgemeinen bedenklich wäre, eine Pause in dem reformatorischen Zug der Gesetzgebung in diesem Augenblicke entstehen zu lassen. Der Anschluß der Neuconservativen und Freiconservativen an die Compromißvorschläge ist gesichert, die Stellung des Centrums dagegen noch nicht bekannt. In der nationalliberalen Fraction beläuft sich die Zahl der Gegner des Compromisses auf acht bis zehn Stimmen. Die Regierung hat einstweilen Kenntniß von den Compromißvorschlägen genommen und das Ministerium, welches bereits gestern darüber in Berathung getreten war, wird sich, wie man hört, morgen über den Umfang schlüssig machen, in welchem es den Vermittelungsvorschlägen zustimmen, beziehungsweise für dieselben im Herrenhause eintreten will. Alles in Allem ist anzunehmen, daß die Vorlage auf Grund jener Vermittelungsvorschläge im Abgeordnetenhause angenommen werden wird, wenn auch mit einer bedeutend geringeren Majorität als früher. Das Haus wird übrigens seine hauptsächlichsten Arbeiten bis zum Ende der nächsten Woche erledigt haben, der Schluß der Session wird unter solchen Umständen spätestens am 16. d. M. zu erwarten sein; anderweite Nachrichten welche von einer Sessionsausdehnung bis zum 25. huj. wissen wollen, verdienen keinen Glauben. Uebrigens wird die Regierung demnächst noch ein Gesetz wegen Uebernahme einer Staatlichen Zinsgarantie auf Höhe von 7—800,000 Thlr. für eine Eisenbahn von Münster nach Meschede einbringen. — Der Abg. Windhorst-Meppen hat eine Interpellation über die Gründe der Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters Kaufmann zu Bonn eingebracht.

⊟ **Berlin**, 4. Juni. [Compromißverhandlungen über die Provinzialordnung. — Ausbau der Pommerschen Centralbahn und Berliner Nordbahn. — Der Kaiser von Oesterreich nach Ems. — Neue Vorlage. — Ausgleich über das Altkatholikengesetz. — Der Kaiser zum Culturkampf. — Militaria in der Reichsjustiz-Commission. — Die Hallesche Handelskammer.] Ein vollständiges Compromiß der Abgeordnetenhaus-Parteien betreffs der Provinzialordnung ist noch nicht abgeschlossen. Nur die nationalliberalen und die conservativen Parteien haben sich über die wesentlichen Aenderungen des Hobrecht'schen Amendements geeinigt. Die Fraction der Nationalliberalen beschloß in ihrer gestrigen Abendsitzung die Annnahme dieses Antrages mit 67 gegen 6 Stimmen; 4 Mitglieder haben sich ihre Entschließung vorbehalten. Es ist schwerlich anzunehmen, daß die Fortschrittspartei nach ihren gestrigen vorläufigen Abstimmungen zu einem anderen als negativen Resultat betreffs des Compromisses gelangt. Die Fraction wird heute Abend Stellung zu den noch übrigen Anträgen nehmen, welche ihr bezüglich der Herrenhausvorlage von den anderen Fractionen zugehen dürften. Außerdem wird sie die Resolution discutiren, und beschließen, die sie in der Montagssitzung des Hauses einzubringen gedenkt. Wie wir bereits an dieser Stelle mitgetheilt, rechnet man auf eine Mehrheit von 30—40 Stimmen für die Compromißanträge der Nationalliberalen. Ob indessen im Herrenhause eine Mehrheit für den Hobrecht'schen Antrag gefunden wird, darüber hören wir von Abgeordneten, die in intimen Beziehungen zu vielen unserer Pairs stehen, nichts gürnstiges. Es wird von denselben auf die Unmöglichkeit hingewiesen, morgen mit Ja zu stimmen, während sie gestern Nein sagten; außerdem wollen sie ihrer Ueberzeugung keinen Zwang anthun. Mancher Herrenhäusler wird es gerathen finden, durch seine Abwesenheit zu glänzen; aber die Zahl der „an die Luft Gegangenen" dürfte nicht ausreichen, um eine neue Majorität zu bilden. Selbstverständlich macht es dieser Stand der Dinge im Herrenhause vielen Abgeordneten recht schwer, dem Compromisse zuzustimmen, dessen Erfolg seitens der Regierung im anderen Hause nicht gesichert werden kann. — In der Budgetcommission wurde bei Gelegenheit der Berathung der Vorlage über die Pommersche Centralbahn und Berliner Nordbahn die Frage angeregt, dieselben als Secundärbahnen auszubauen, die bekanntlich viel weniger Material und Betriebscapital erfordern. Die Angelegenheit sollte heute im Hause zur Sprache gelangen, aber eine vorher eingeholte Information an maßgebender Stelle ließ keinen Zweifel übrig, daß die Regierung von den Normalbahnen nicht abstehen würde. Es wurde geltend gemacht, daß die Arbeiten schon soweit gediehen sind, daß eine anderweitige Ausführung zu einer Erhöhung des Kostenaufwands führen würde. Man ließ deshalb den Gegenstand fallen. — Die Nachricht von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Ems wird auch in Briefen, die von dort kommen, mit einer gewissen Persistenz gemeldet, und sogar hinzugefügt, daß der Kaiser im Schlosse Schaumburg sein Absteigequartier nehmen wird. Hier weiß man nichts von diesem Besuche und vermuthet, daß der aufgegebene Reiseplan Franz Josephs nach Galizien, den österreichische Oppositions-Journale als eine Concession an Rußland darstellen, durch die Aussicht auf eine Reise nach Ems gedeckt werden soll. — Dem Landtage wird noch in dieser Session eine Vorlage des Handelsministers über die staatliche Garantie einer Prioritäten-Anleihe für die Eisenbahn von Münster nach Enschede zugehen. — In parlamentarischen Kreisen giebt man das Altkatholikengesetz noch nicht verloren und die Besorgnisse der Ultramontanen über die Annahme der Tellkampf-Bochholz-schen Anträge im Herrenhause scheint zu bestätigen, daß ein Compromiß Aussicht auf Erfolg hat. Jedenfalls sind die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses noch in der Schwebe, welche einen Ausgleich anbahnen sollen. Die Regierung sieht der Angelegenheit insofern nicht gleichgiltig zu, als sie kürzlich andeutete, daß im Falle des Scheiterns der gegenwärtigen Verhandlungen, der Cultusminister in der nächsten Session ein Altkatholiken-Gesetz auf der Basis des Petri'schen einbringen werde. — Dr. Falk knüpfte in einem Privatgespräche beim Diner des Afrikareisenden Nachtigall an eine Journalnotiz an, welche den Kaiser des Culturkampfes müde sein läßt. Er bestritt diese Angabe und ließ den Monarchen festen Sinnes die Kirchenpolitik verfolgen, die er bisher einschlug. Auch hält sich der Minister überzeugt, daß der Kaiser, sobald sich die Nothwendigkeit herausstellt, dem Erlaß neuer Kirchengesetze unbedingt zustimmen wird. — Die Reichsjustizcommission hatte heute wieder Militaria zu discutiren. Der Abg. Herz wendete sich gegen die Bestimmung des § 69 b. der Civilproceßordnung, wonach der Servis der Offiziere und Militärbeamten von der Pfändung ausgeschlossen ist, indem er sie als eine ungerechtfertigte, mit Rücksicht auf die ohnehin außerordentliche günstige finanzielle Stellung der Offiziere ganz unnöthige Privilegirung des Militärstandes charakterisirte und deren Streichung beantragte. Der Antrag wurde mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Ohne das unentschuldigte Ausbleiben einiger Commissionsmitglieder würde dieser Beschluß nicht gefaßt worden sein. — Ueber die Stellung der Halle'schen Handelskammer zur Frage der Handelsgerichte geht uns von unterrichteter Seite eine Mittheilung zu, die wiederzugeben wir uns verpflichtet erachten, um irrthümlichen Berichten von anderer Seite zu begegnen. Die Handelskammer von Halle hat in ihrer Sitzung vom 19. v. M. auf Antrag ihres Mitgliedes, des Reichstagsabgeordneten Spielberg, beschlossen, nicht unbedingt auf Einrichtung selbstständiger Handelsgerichte zu bestehen, vielmehr für wünschenswerth und zweckentsprechender erklärt, daß Handelssachen von den ordentlichen Gerichten, unter Zuziehung sachverständiger stimmberechtigter Beisitzer entschieden werden. In diesem Sinne zu wirken, ist auch den nach Berlin zum Handelstage entsandten Deputirten aufgegeben worden. In Berlin begegnete jedoch schon der Versuch, die Beschlüsse des Handelstages nach dieser Richtung zu lenken, so einstimmigem Widerspruche, daß der bezügliche Antrag zurückgezogen wurde.

△ **Berlin**, 4. Juni. [Der Hobrecht'sche Entwurf.] Unser Herr Oberbürgermeister Hobrecht hat sicherlich noch niemals so viel von sich reden machen, als die letzten Wochen und zwar in dreifacher Beziehung. In den Kreisen der Regierung und beider Häuser des

---

große Zehe erringt, und das Kameel wandelt melancholisch über die Bretter, welche diesmal die ganze Welt bedeuten. Ballet und Ausstattungsstück, Ausstattungsstück und Ballet herrschen in anmuthigem Wechsel in der Theaterzeit des Wollmarktes.

Aber dem robusteren Gemüth blühen reellere Vergnügungen. Der Zauber italienischer Nächte lockt mit unwiderstehlicher Gewalt in die laubenreichen Gärten, wo Manzanillobäume glühen, schimmernde Cascaden rauschen, und die Liebe wandelt unter dem wachsamen Auge des Schutzmannes.

Auch die biederen Hochstapler, die Bauernfänger mit ihrem Stabe von Schleppern, eilten herbei zu kurzem Gastspiel, um durch ihre Kunst den sorgenbeladenen Landwirth zu erheitern. Mit der Nonchalance wohlerzogener Leute bewegen sie sich zwischen den Wollsäcken, auf dem Maschinenfelde und dem Rennplatze, stets bereit, ihm die Last eines übervollen Beutels tragen zu helfen und ihre Schafe zu scheeren.

Und damit der Fremdling, falls er überhaupt danach Verlangen tragen sollte, weiß, wohin er des Nachts sein müdes Haupt legen könne, beeifern sich Privatleute und Hotelbesitzer, ihm alle disponiblen Räume zur Verfügung zu stellen, wobei sie weniger auf gute Behandlung ihrer-, als auf gute Bezahlung seinerseits sehen.

Kurz, Alles bemüht sich, die Tage des Wollmarktes zu einer Glanzperiode in der Geschichte dieses Jahres zu gestalten. Möge Jeder dabei seine Rechnung finden: wer gewinnen will — auf ehrliche Manier —, dem möge es glücken, sein Schäfchen ins Trockene zu bringen; und wer sich amüsiren will, dem möge solches beschieden sein, ohne daß der finstere Schatten eines Katzenjammers ihm die heitere Erinnerung trübe!

J. W.

Eduard Mörike †.

Wiederum verkündet uns der elektrische Draht den Heimgang eines unserer vorzüglichsten Poeten — Eduard Mörike ist in Stuttgart gestorben. Mörike gehörte fraglos zu den begabtesten modernen Lyrikern und nur sein beharrliches Schweigen in den letzten Jahren hat seinen Namen etwas in den Hintergrund gedrängt.

Dieser sinnige Dichter der sogenannten schwäbischen Schule ward am 8. September 1804 zu Ludwigsburg geboren und widmete sich, theils auf dem Seminar Urach, theils auf dem Tübinger Stift (1822 bis 1827) dem Studium der Theologie, fühlte sich aber zugleich schon frühzeitig zu den deutschen und altclassischen Dichtern hingezogen, wie er denn schon in Tübingen seinen „letzten König von Orplid" dichtete, den er nachmals seinem Roman „Maler Nolten" einverleibte. Nachdem er 1827 das geistliche Examen mit Erfolg im Stifte bestanden hatte, lebte er als Pfarrgehülfe in verschiedenen Gegenden Würtembergs, bis er 1834 das Pastoramt im Dorfe Cleversulzbach bei Weinsberg erhielt, und zwar als Nachfolger des Pfarrers Franckh, welcher sich mit Schillers jüngerer Schwester Louise vermählt hatte, und in dessen Hause die treffliche Mutter unseres großen Nationaldichters 1802 mit Tode abging. Ihr Grab auf dem Kirchhofe des Dorfes hat Mörike während seiner Amtsthätigkeit daselbst pietätsvoll mit einem Gedenkstein geschmückt. Kränklichkeit veranlaßte den Genannten jedoch, den Posten niederzulegen und sich für längere Zeit, als Privatmann nur schriftstellerischen Arbeiten lebend, nach Mergentheim zurückzuziehen, bis er es dann wieder übernehmen konnte, in Stuttgart am Katharinenstifte, einem Erziehungsinstitut für junge Mädchen, Literaturgeschichte vorzutragen. Seitdem hat er auch mehrfach des Winters öffentliche Vorlesungen über Shakespeare, Göthe und andere Dichter, gleichfalls für Damen, gehalten.

Mörike's Eintritt in die deutsche Poesie ward durch den schon erwähnten Roman „Maler Nolten" (1832) bezeichnet, welcher bedeutende Erwartungen rege machte, denn in dem Werke zeigte sich trotz der ungesunden Tendenz des Ganzen so viel Klarheit und Reife des Geistes, mit solcher Frische und Ursprünglichkeit, Wärme und Intensivität der Empfindung gepaart, daß schon mit Rücksicht darauf — irren wir nicht, von Julian Schmidt — sehr gerechter Weise das Urtheil gesprochen worden ist: „Wir sind in Deutschland überreich an Künstlernovellen, von Tieck bis Ernst Wagner hinunter, aber keine derselben läßt sich an geistigem und poetischem Gehalt mit „Maler Nolten" vergleichen, und wir können also das Buch als ein wesentliches Glied in unserer Literatur betrachten." Auf „Maler Nolten", der seinem Verfasser alsbald auf die Dauer Namen und Rang in der deutschen Literatur gab, folgte erst sieben Jahre später, 1839, eine Reihe kleinerer Novellen und Märchen unter dem Titel „Iris", sowie dann nach einer gleich langen Pause, 1846, die liebliche „Idylle vom Bodensee oder Fischer Martin und die Glockendiebe". Unserem Dichter eigenthümlich ist ein feiner humoristischer Zug, den er fast allein unter den schwäbischen Poeten offenbart und der sich bereits in „Maler Nolten" mehrfach sehr angenehm bemerkbar gemacht hatte. Dieser Humor nun, entsprechend dem Stoff, aber in mehr volksthümlichem Gewande, so daß er jetzt recht eigentlich als gemüthliche Laune und Schalkhaftigkeit erscheint, waltet auch in Mörike's „Idyll" und nicht minder in dem 1853 veröffentlichten Märchen „Das Stuttgarter Hutzelmännlein". Beide Bücher sind sehr einfache, anspruchslose Gaben, denen jedoch gerade diese Einfachheit die Herzen der Leser erworben hat, denn es ist die Einfachheit der Gesundheit und des frischen, natürlichen Lebens. Der Verfasser nimmt für sich nur die Bearbeitung, nicht die Erfindung des Stoffes in den beiden Erzählungen in Anspruch, aber diese Bearbeitung ist auch so trefflich, die Farbe so frisch, der Ton so natürlich und keck, daß wir daran sofort die Hand des Meisters erkennen. Im „Idyll", wie im „Hutzelmännlein" ist Alles plastisch, real und natürlich; ein Vermischen von Traum und Wirklichkeit und ein Schildern abnormer Seelenzustände, wie im „Maler Nolten" treffen wir dagegen nochmals in den „Vier Erzählungen" an, welche Mörike 1857 in Druck gab. Davon sind besonders „der Schatz" und „Lucie Gelmenroth" sehr schön erzählt und es herrscht darin durchweg eine zarte poetische Färbung, aber der Hautgout der Romantik findet keine Liebhaber mehr in der Gegenwart, und so hatten denn auch die „Vier Erzählungen" fast gar keinen Erfolg beim Publikum.

Unvergessen ist Mörike aber noch jetzt als Lyriker, als welcher er unter den gesammten Gliedern der schwäbischen Schule in gewisser Hinsicht eine hervorragende Stellung behauptet. Seine lyrischen Gedichte dürfen deshalb besonders mit in die Wagschale fallen, will man seinen Werth im Ganzen ermessen. Die Wahrheit und Originalität seines Schaffens, die wir oben schon betonten, zeigt sich auch in diesen seinen Liedern und kleinen Poesien. In der Zierlichkeit und Abrundung der Formen möchten ihn viele seiner schwäbischen Landsleute übertreffen, vor Allen Uhland, der Chorführer selber, aber auch G. Schwab u. A., jedoch fast bei keinem von ihnen prägt sich eine solche bestimmte Individualität der Empfindung aus, wie bei Mörike. Die Uebrigen wurden sehr bald zu conventionell und dichteten allzu unselbstständig nach der Norm, die vom Haupte der Schule vorgezeichnet war. Unser Poet dagegen arbeitete die Aeußerungen seiner Empfindung detaillirter und in subjectivem Sinne aus, so daß seine Lieder nun ebensowohl durch ihre individuelle Haltung frappiren, als sie doch den Eindruck des Wahren, allgemein Menschlichen machen.

Von welch' einfacher, sinniger und wahrer Empfindung ist — um dem Leser schließlich eine Blüthe der Poesie des Heimgegangenen vorzuführen — das Sonnett „Nur zu!" durchzogen:

Schön prangt im Silberthau die junge Rose,
Den ihr der Morgen in den Busen rollte,
Sie blüht, als ob sie nie verblühen wollte,
Sie ahnet nichts vom letzten Blumen-Loose!

Der Adler strebt hinan in's Grenzenlose,
Sein Auge trinkt sich voll von sprüh'ndem Golde,
Er ist der Thor nicht, daß er fragen sollte,
Ob er das Haupt nicht an die Wölbung stoße.

Mag denn der Jugend Blume uns verbleichen,
Noch glänzet sie und reizt unwiderstehlich,
Wer will so holdem Trug zu bald entsagen?

Und Liebe, darf sie nicht dem Adler gleichen?
Doch fürchtet sie; auch fürchten ist ihr selig,
Denn all' ihr Glück, was ist's? ein endlos Wagen!

Der Dichter dieses und vieler anderer tiefpoetischer und stimmungsvoller Lieder, Eduard Mörike, wird in der Erinnerung des deutschen Volkes stets fortleben!

⁂

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Für die nächste Saison ist der bekannte Tenorist Herr Coloman-Schmidt an das hiesige Stadttheater engagirt.

Berlin. Das seit dem 1. April geschlossene, früher von der Directrice Frl. Mathilde Veneta geleitete Stadttheater in der Lindenstraße hat einen neuen Director erhalten. Vom 1. September ab übernimmt der bisherige Director des Actientheaters zu Dortmund, Herr Georg Paradies, die Leitung des Stadttheaters gegen einen Pachtzins von 11,000 Thalern.

Bayreuth. Richard Wagner, schreibt die „Tribüne", läßt die Werbetrommel unter den deutschen Instrumentisten rühren, um sein Orchester zu bilden, dessen er im nächsten Sommer für die Aufführung des Ringes der Nibelungen in seinem Theater hierselbst bedarf. Folgendes sind die Bedingungen, welche er den Musikern (wir wissen freilich nicht, ob allen gleichmäßig), die sich jener heiligen Schaar einreihen lassen wollen, bietet. Er stellt ihnen für jeden der drei Sommermonate des Jahres 1876, während deren sie ihre Zeit und Kraft den Proben und den Aufführungen der Nibelungen-Trilogie und des Vorspiels widmen, 60 Thaler Gehalt und freie Wohnung in einem guten bürgerlichen Hause Bayreuths und außerdem den Kostenbetrag eines Fahrbillets zweiter Klasse vom Orte ihres ständigen Wohnsitzes nach Bayreuth und wieder zurück zur Verfügung. Außerdem für den von ihm verlangten vierzehntägigen Aufenthalt in Bayreuth während des diesjährigen August behufs der ersten Orchester-Versuchsproben ein Honorar von 60 Thalern. Der den einzelnen Instrumentisten zugesendeten gedruckten Einladung Wagner's, welche diese Bedingungen entwickelt, liegt ein Revers zur Unterzeichnung bei, eine persönliche Erklärung des so Aufgeforderten, daß er dies Engagement mit allen seinen Bestimmungen annehme und sich verpflichte, dasselbe pünktlich einzuhalten. Da jene Zeit, in der Wagner ihrer bedarf, großentheils mit der zusammenfällt, in welcher die Sommerferien wenigstens den Orchester-Mitgliedern der größeren Hoftheater die nöthige Muße und Freiheit des Handelns gewähren, und andererseits jenes Angebot ein immerhin annehmbares und anständiges ist, so läßt sich, auch wenn man den Factor der künstlerischen und persönlichen Begeisterung der Instrumentisten für den Großmeister des Orchesters nicht mit in Rechnung zieht, — an dem reichlichen Erfolg dieser Werbungen, an der Gewinnung einer ausgezeichneten und zuverlässigen Musikerbrigade für Bayreuth nicht zweifeln. Ueber die den Sängern und Sängerinnen gestellten Bedingungen verlautet noch nichts Gewisses. Bei vielen und gerade den hervorragendsten darf Wagner sicher auf eine gänzlich uneigennützige, jede Honorirung und Geldentschädigung zurückweisende Hingebung ihrer Kraft an sein Werk zählen.

Aus guter Quelle verlautet, daß Richard Wagner an einem neuen Werke arbeitet, zu welchem die Mythe von „Parcival" den Stoff geliefert hat.

Eisenach. Dieser Tage fand hier eine Versammlung deutscher Intendanten und Schauspiel-Directoren statt, an welcher Theil nahmen: v. Hülsen (Berlin), v. Perfall (München), v. Loen (Weimar), Graf Platen

Landtags dreht sich in diesen Tagen alles um die Frage: **wird der Compromiß über die Provinzialordnung auf Grund des Hobrecht'schen Amendements angenommen werden oder nicht.** Da die Sache bei ungeheuren Anstrengungen, die heute von den gewerbsmäßigen Compromißmachern in der Einwirkung auf schwankende Abgeordnete gemacht werden, sehr zweifelhaft aussieht, so ist noch nicht vorauszusagen, ob der Herr Hobrecht als Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Berlin im Herrenhause den Triumph erleben wird, das Wichtigste zu einem communalen Organisationsgesetze beigetragen zu haben, welches in der Berliner Wählerschaft wohl nirgends auf Beifall wird rechnen können. Verunglückt ist Herr Hobrecht, vorläufig wenigstens, mit zwei weiteren Leistungen. Der Gesetzentwurf über die Provinz Berlin war schon vor Pfingsten in der Abgeordnetenhaus-Commission daran gescheitert, daß diese Commission nicht mehr zu einer eingehenden Berathung zu bringen war. Inzwischen ist dem Entwurfe, der bekanntlich auf einer Vereinbarung des Herrn Hobrecht mit dem Geh. Rath Persius beruhte, noch eine Art Gegenentwurf gegenübergestellt und zwar durch 37 Abänderungsanträge (Nr. 376 der Drucksachen) des Abgeordneten Richter (Hagen), worin derselbe seine bereits in der Stadtverordnetenversammlung dargelegten Anschauungen über die Errichtung eines weiteren Communalverbandens Berlin formulirt hat. Er hat dafür schon jetzt die beiden einzigen Abgeordneten, die mit ihm zugleich Berliner Stadtverordnete sind: Virchow und Ober-Regierungs-Rath a. D. Wulfsheim (Nationalliberal) gewonnen, sowie mehrer fortschrittliche Abgeordnete, die mit ihm Commissionsmitglieder waren (Berger, v. Saucken) oder die Stadt Berlin vertreten (Dunker, Eberty, Parisius). Das Einbringen dieses Gesetzentwurfs soll nicht blos den Antragsteller und seine Freunde vor dem Vorwurf einer unfruchtbaren Opposition schützen, sondern auch dem Minister zu einer nochmaligen Bearbeitung des Gegenstandes für eine künftige Session den erforderlichen Anhalt dafür gewähren, wie ein Entwurf aussehen muß, der sich voraussichtlich des Beifalls der in erster Linie Betheiligten, der Stadtverordneten und Bürgerschaft Berlins erfreut. Ueber die andere große und vielgelobte Leistung des Herrn Hobrecht, über den neuen Plan zur Decentralisation der Verwaltung der Stadt Berlin, saßen gestern die Stadtverordneten zu Gericht. Nach mehrstündigen Debatten, die mit einer 1½stündigen Rede des Abgeordneten Eugen Richters begonnen, trat ganz klar zu Tage, daß das ganze Stadtverordnetencollegium — rechts und links; freie Vereinigung, Berg und Wilde — über die Unbrauchbarkeit des Hobrecht'schen Entwurfes, der die Stadt in 13 Verwaltungsbezirke von durchschnittlich 80,000 Einwohnern theilen will, und auch im Magistrat nur mit einer Stimme Mehrheit angenommen wurde, einer und derselben Meinung ist. Hobrecht, der der Stadtverordneten-Sitzung beiwohnte, sprach kein Wort für seinen Entwurf. Die Stadtverordneten haben aber eine zweite Berathung beschlossen und zugleich eine Deputation eingesetzt, indem sie, ebenfalls von der Nothwendigkeit von Decentralisationsmaßregeln überzeugt, einen Gegenplan ausarbeiten und durchberathen wollen. — Die heutige Abgeordnetenhaussitzung beschäftigte sich zwar mit sehr wichtigen Gegenständen, aber die Besprechung über die Aussichten der Provinzialordnung und die furchtbare Hitze in dem immer noch schlecht ventilirten Hause hinderten eine angestrengte Aufmerksamkeit. Dazu kam, daß von den beiden Gegenständen, die den größten Theil der Sitzung in Anspruch nahmen, der Gesetzentwurf, betreffend die beiden bankerotten Eisenbahnen durch die zweite Berathung schon gesichert war, und der Gesetzentwurf betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zur gründlichen Berathung einer freien Commission von so vielen „Sachverständigen" vorgelegen hatte, daß gegen diese Phalanx etwas zu unternehmen zu verwegen gewesen wäre.

[Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Joseph.] Wie gemeldet wird, soll Kaiser Wilhelm einen besondern Anlaß benützt haben, um dem Kaiser Franz Joseph zu dessen glücklicher Rückkehr aus Dalmatien seinen Gruß zu entbieten.

[Die Ergreifung der Mörder des Schuhmachers Konzack] ist auf die einfachste Weise ermöglicht, welche aufs Neue den Beweis liefert, daß die größte Publicität der beste Bundesgenosse der Criminalpolizei bei der Ermittelung von Kapitalverbrechen ist. Bald nachdem der amtliche Säulenanschlag am Donnerstag erschienen war, meldete sich bei dem Polizeilieutenant Nestler auf dem 17. Polizeibureau die Frau des Agenten Crumtum und erzählte, sie habe am Sonntag Abend von dem Tischlergesellen Gabel zwei Trauringe geschenkt erhalten, von welchem sie einen ihrer hier zum Besuch anwesend gewesenen, inzwischen nach Fehrbellin zurückgereisten Schwester geschenkt habe, den andern Ring, den durchschnittenen, legte sie dem Polizeilieutenant vor. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach Gabel waren vom besten Erfolge gekrönt: Mittags um 2 Uhr befand sich derselbe in den Händen der Polizei und auf Befragen legte er auch sofort ein eingehendes Geständniß der That ab. Darnach ist Gabel von dem Handelsmann Printz aufgefordert worden, bei Konzack einen Diebstahl zu verüben. Printz der öfter den Konzack in seiner Wohnung besuchte, um von demselben alte Kleider einzuhandeln, die Konzack auf seinen Schnorrwegen geschenkt erhalten, war mit den Gewohnheiten des alten Mannes sehr vertraut und wußte auch ganz genau, wo Konzack die wenigen Goldsachen aufbewahrte, die er von seiner Frau ererbt hatte. Auf diese war es eigentlich nur abgesehen, da auch Printz von dem Reichthum des Konzack keine Ahnung hatte. Am Sonnabend Nachmittag besprach sich Gabel mit seinem Collegen Ley zum Zwecke der Ausübung des Diebstahls. Gegen 5 Uhr ging er in das Haus Kochstraße 4, klingelte irrthümlich an der Thür der Nachbarin und wurde von dieser zu Konzack gewiesen, mit dem er etwa 10 Minuten lang um einen grauen Winter-Radmantel handelte, der noch aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau herrührte. Dann trat Ley in die Wohnung der bis dahin auf der Straße gewartet hatte; sofort fiel derselbe über den alten Mann her und warf denselben auf das Bett, in der Absicht, ihn dort festzuhalten, bis Gabel die Spinde ausgekramt habe. Konzack war jedoch dem Ley an Kräften überlegen, und um den Alten am Schreien zu verhindern, stopfte Ley ihm die mit „Rabitow" gezeichnete Serviette in den Mund, die auf dem Bette lag und die Konzack vermuthlich selber auf seinen Bettelgängen im „Carlsbad" annectirt hatte. Als Konzack sich noch immer nicht beruhigte, sprang auch Gabel herzu, nahm einen am Boden liegenden Bindfaden auf, schlang denselben dem Konzack um den Hals, und nun zog Gabel an dem einen, Ley an dem anderen Ende, bis Konzack still lag, d. h. todt war. In aller Eile kramten die Mörder sodann das Spinde aus. Ley steckte die goldene Uhr zu sich, Gabel die beiden Trauringe, einen Siegelring, die Uhrkette und ein Busennadel — Gabel verschenkte seinen Antheil an dem blutigen Geschäfte am Sonntag Abend. Die Frau Crumtum, eine Landsmännin des Gabel, erhielt die beiden Trauringe mit dem Bedeuten, dieselben rührten aus einem „Geschäft her, wobei der Freier kalt gemacht werden mußte." Die Uhrkette, den Siegelring und die Nadel schenkte er der Schwägerin des Printz, einer unverehel. Hildebrandt, zu der er in intimeren Beziehungen gestanden zu haben scheint. Die Angaben des Gabel genügten, um auch den Ley alsbald einzufangen, der nach kurzem Leugnen das Geständniß des Gabel in allen Stücken bestätigte. — Sofort wurden bei Printz wie bei Crumtum Haussuchungen abgehalten, die zwar nichts Gravirendes ergaben; da aber die Crumtum leugnete, daß Gabel ihr gesagt habe, die Ringe rührten von dem Geschäfte her, bei welchem der Bestohlene „kalt gemacht" worden, wurde sie nebst ihrem Mann verhaftet. Auch die Printz'schen Eheleute sowie die unverehel. Hildebrandt wurden verhaftet, und obwohl Letztere ganz entschieden in Abrede stellte, von dem Gabel irgend etwas erhalten zu haben, wurden bei näherer Visitation in ihrem Unterrock doch die Kette, der Ring und Nadel gefunden. — Heut Mittag hatten die Mörder das erste gerichtliche Verhör vor dem Stadtrichter Hollmann zu bestehen. Gabel, ein etwa 20jähriger, schwarzhaariger wollköpfiger Bursche, ist bisher nur einmal wegen Hausfriedensbruches, Ley, ein etwas älterer Rothkopf, einmal wegen Straßenunfugs bestraft.

* [Die Nr. 22 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die kirchlich-politische Frage in der italienischen Deputirtenkammer. Von Patti. — Die Krisis in der englischen Kirche und der Ultramontanismus in England. Von H. Bartling. — Literatur und Kunst: Kleine Gedichte. Von E. von Ostini. — „Allerhand Ungezogenheiten." Besprochen von Wilhelm Buchholz. — Zur Geschichte des Karlsruher Hoftheaters. — Columbus. Von Hermann Schmid. — Besprochen von R—t. — Notizen: Aus einer Literaturgeschichte für jugendliche Katholiken. Besprochen von P. L. ꝛc.

[Culturkampfkalender.] Die „Frankfurter Zeitung", welche seit Beginn des Jahres 1875 einen „Culturkampfkalender" (Verurtheilung von Ultramontanen, Socialdemokraten ꝛc.) veröffentlicht, giebt folgende zusammenfassende Darstellung:

„Während der ersten vier Monate dieses Jahres verurtheilten die Gerichte zu Gefängnißstrafen in einer Gesammtsumme von 55 Jahren 11 Monaten 6 Tagen; zu Geldstrafen in einer Gesammtsumme von 27,843 M. 75 Pf. (wobei zu bemerken ist, daß in allen Fällen, wo Geldstrafen eventuell Gefängniß decretirt worden, stets die Geldstrafen in Anrechnung gebracht sind). Getroffen werden durch dieselben 241 Geistliche, 210 Bürger, 136 Redacteure, und zwar fielen auf 41 Majestätsbeleidigungen: 12 Jahre 8 Monate und 14 Tage; auf 68 Bismarck-Beleidigungen: 8 Jahre 5 Monate 11 Tage und 210½ Thlr. Es fanden statt: 30 Confiscationen, 55 Verhaftungen, 74 Haussuchungen, 103 Ausweisungen resp. Internirungen, wovon 2 bei Majestäts- und 3 bei Bismarck-Beleidigungen, 55 Auflösungen von Vereinen und Versammlungen, 72 Freisprechungen."

Neuß (Rhpr.), 3. Juni. [Verurtheilung.] Die „Elbf. Z." meldet: In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts zu Düsseldorf wurde der geistliche Rector und Redacteur der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Pet. Math. Schmitz, wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica zu 200 Mark Geldstrafe, event. zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Antrag des Staatsanwalts ging auf 14 Tage Gefängniß.

Fulda, 3. Juni. [Die Vorlage der Bischöfe] an den Papst über das Klostergesetz, auf welche derselbe angeblich schon durch eine Bulle geantwortet haben soll, verbreitet sich, wie es heißt, über den Umfang der nachtheiligen Folgen, von welchen das gesammte Ordenswesen in Preußen durch das neue Gesetz betroffen wird, und erwähnt die Mittel, die anzuwenden seien, um die Eigenart der einzelnen Niederlassungen bis zum „Eintritte besserer Tage" nach Möglichkeit zu conserviren.

München, 3. Juni. [Vom erzbischöflichen Ordinariate] wurde heute im Pastoralblatte Folgendes publicirt: „Am 27. Mai d. J. ist eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern beider Abtheilungen: „Außerordentliche Kirchenfeierlichkeiten und Processionen bei dem Jubiläums-Ablasse im Jahre 1875 betreffend", ergangen, in Folge welcher Se. Exc. unser hochwürdigster Erzbischof sich genöthigt sah, anzuordnen, daß alle im Sinne der päpstlichen Jubiläums-Bulle vom 24. Dec. v. J. und des erzbischöflichen Hirtenbriefes vom 29. Jan. d. J. beabsichtigten Jubiläums-Processionen unterlassen werden. Dies wird hiermit den hochw. Seelsorgevorständen zur Darnachachtung kundgegeben."

Straßburg, 3. Juni. [Verbot.] Der Wortlaut des Verbotes der Processionen im Elsaß ist folgender:

Straßburg, 3. Mai 1875. Ich habe erfahren, daß in verschiedenen Gemeinden zur Feier des vom Papste angeordneten Jubiläums Processionen abgehalten werden, ohne daß vorher die Ermächtigung der Polizeibehörde dazu eingeholt worden ist. Ich ersuche Sie auf Grund des Art. I. des Concordates in Verbindung mit der Ministerialentschließung vom 30. Nivose XI. dagegen einzuschreiten und dafür Sorge zu tragen, daß künftighin nicht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Dresden), v. Putlitz (Karlsruhe), v. Wolzogen (Schwerin), Tempeltey (Koburg), v. Gilsa (Kassel), v. Rudolfi (Braunschweig), Neumann (Berlin), Woltersdorff (Königsberg), Rösicke (Bremen), Reck (Nürnberg), Pollini (Hamburg), Heßlor (Straßburg), Gräfenberg (Stettin), Rümpel (Mannheim) und Cohn — Speyer (Frankfurt a. M.) Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, von jetzt ab nie mehr Künstler mit bestimmter Fachbezeichnung also etwa „für erste Helden und Liebhaber" oder „für erste dramatische Gesangspartien", sondern nur noch als Schauspieler, Sänger oder Tänzer zu engagiren. Die Beschäftiguug bleibt dann der Einsicht, resp. der Willkür der betreffenden Directoren und Intendanten allein überlassen. Wir sind begierig zu erfahren, wie sich die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger bei ihrer nächsten Delegirten-Versammlung dazu verhalten wird.

Leipzig. In der am 28. Mai abgehaltenen Plenarversammlung des hiesigen Stadtrathes ist mit 13 gegen 10 Stimmen der Beschluß gefaßt worden, die beiden Schauspielhäuser nach Ablauf des Haase'schen Contracts in Selbstverwaltung zu übernehmen. Die Leitung der beiden Theater soll einem angestellten Intendanten übertragen, zur Wahrung der Rechte und Interessen der Stadt aber eine aus drei Rathsmitgliedern bestehende Deputation bestellt werden.

München. Die Königl. Hoftheater-Intendanz ersucht uns um Aufnahme folgender Mittheilung:

„Damit die große Anzahl von Fremden, welche während der Monate August und September München besuchen, von den während dieser Zeit für das K. Hof- und Nationaltheater und das K. Residenztheater in Aussicht genommenen Vorstellungen frühzeitig Kennntniß erhalte, giebt die K. Hoftheater-Intendanz schon jetzt das Repertoir vom 22. August bis 18 September bekannt. Die Reihenfolge der ausgewählten Werke wird folgende sein: 22. August: Die Ruinen von Athen, Fidelio. 23. Wie es euch gefällt. 24. Wilhelm Tell, Schauspiel. 25. Tannhäuser. 26. Manfred, dramatische Dichtung von Lord Byron, Musik von Rob. Schumann. 27. Don Juan, in der an der Münchener Hofbühne eingeführten neuen Textbearbeitung. 28. Der Cid, Drama von Corneille, deutsche Bearbeitung von L. Schneegans; hierauf Der bürgerliche Edelmann, Lustspiel von Molière. 29. Der Freischütz. 30. Heinrich VI. (1. Theil) von Shakespeare, bearbeitet von Fr. v. Dingelstedt. 31. Lohengrin. 1. September Heinrich VI. (2. Theil). 2. Joseph in Aegypten. 3. Richard III. 4. Minna von Barnhelm. 5. Der Waffenschmied. 6. Ein Erfolg. 7. Manfred. 8. Tristan und Isolde. 9. Ein Fallissement, Schauspiel von Björnson. 10. Uthal, Oper von Mehul; Der Arzt wider Willen, Oper von Gounod. 11. Der Erbförster. 12. Der Wasserträger. 13. Die Lästerschule. 14. Lohengrin. 15. Faust, Tragödie von Goethe. 16. Die Maler. 17. So machen's Alle (Così fan tutte). 18. Ein Sommernachtstraum.

Die K. Hoftheater-Intendanz wird dieses Repertoir, wofern nicht durch Unpäßlichkeit oder Erkrankung die eine oder andere Vorstellung unmöglich gemacht werden sollte, streng einhalten. Vormerkungen auf eine oder mehrere der vorstehend mitgetheilten Aufführungen nimmt die K. Hoftheater-Cassa schon jetzt — vorläufig jedoch nur von auswärts — entgegen, und sind diese Anmeldungen an die ebengenannte Cassa zu adressiren."

Wien. Mittelst kaiserlichen Decrets wurde die General-Intendanz der k. k. Hoftheater aufgehoben und unterstehen die Directoren der Hoftheater in Zukunft unmittelbar dem Oberhofmeisteramte.

Im Hofoperntheater wird in der Zeit vom 15. August bis 1. September die Altistin Fräul. Borée gastiren. Für die ersten drei Vorstellungen ist der „Prophet" in Aussicht genommen, und wird sich die Künstlerin somit dem Wiener Publikum in ihrer Glanzrolle, der „Fides", vorführen. — Für die nächste Saison wurde der Tenor-Buffo Hr. Viktor Schmidt vom Breslauer Stadttheater engagirt.

Das Wiener Stadttheater ist am 31. Mai mit einem bedauerlichen Mißklange geschlossen worden. Als letzte Vorstellung unter dem gegenwärtigen Regime sollte Lessing's „Nathan der Weise" in Scene gehen, und ein zahlreicheres Publikum, als es seit Langem sich eingefunden, füllte Parterre und Logen. Der erste Act war bis zur Scene zwischen dem Klosterbruder und dem Tempelherrn (Herrn Salomon) vorgeschritten, als mitten in derselben der Letztere gegen die Couliſſe zuschritt und der Vorhang herabgelassen wurde. Nach längerer Pause ging der Vorhang wieder in die Höhe und der Regisseur kündigte an, „daß Herr Salomon plötzlich von solchem Unwohlsein ergriffen wurde, daß an sein Weiterspielen nicht zu denken sei. Da jedoch weder diese Vorstellung ohne seine Mitwirkung noch ein Ersatzstück möglich sei, so müsse die Vorstellung abgebrochen und das Theater geschlossen werden, weshalb das verehrungswürdige Publikum höflichst ersucht werde, sich zu entfernen." Die Kassen waren inzwischen geschlossen worden und das Eintrittsgeld wurde nicht zurückgegeben. Das Publikum schien anfänglich geneigt, einen Sturm auf die Kasse zu unternehmen und entfernte sich erst, nachdem ein Polizei-Commissar erschienen und zur Ruhe ermahnt hatte. Ueber die Ursache dieses Vorfalls erfährt man, daß Herr Salomon, welcher in den mit ihm geführten Verhandlungen in eine Reduction seiner Gage einzuwilligen sich geweigert hat, gleich dem übrigen Theil des Personals vor Beginn der Vorstellung einen Brief erhielt, in welchem ihm bekannt gegeben wurde, daß sein Vertrag als aufgelöst zu betrachten und er entlassen sei. Dieses Schreiben versetzte den Künstler in solche Aufregung, daß er nach Unterbrechung der oben erwähnten Scene zwischen den Coulissen ohnmächtig zusammenbrach und erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Adolf Wilbrand hat ein fünfactiges Trauerspiel: „Nero" vollendet und wird dasselbe der Direction des Burgtheaters überreichen.

Pest. „Közerdek meldet, daß die dramatische Gesangskünstlerin Fräulein Minnie Hauk sich mit einem jungen Mitgliede einer oberungarischen Adelsfamilie verlobt habe.

Rom. Am 31. Mai brachte sich Professor Aloisio Juvara, einer der bedeutendsten Kupferstecher unserer Zeit, in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn ums Leben. Er war 67 Jahre alt. Von seinen zahlreichen Kupferstichen sind die bekanntesten „San Carlo Borromeo unter den Pestkranken in Mailand" nach dem Gemälde von Mancinelli und die „Madonna della Regia" nach Rafael, letzteres ein wahres Meisterwerk, für das er mit einem der großen Preise der Berliner Ausstellung gekrönt wurde.

[Hinter den Coulissen eines Duodezhofes.] Dem „B. B. C." schreibt man folgende Geschichte: „G... ist mit nichten die kleinste unter den Städten; aber den Ruhm, die kleinste unter den Residenzen heiligen römischen Reiches deutscher Nation zu sein, konnte ihm ehedem nur Vaduz, des Fürstenthums Lichtenstein Metropole streitig machen. Seit 1866 aber ist der guten Stadt G. nicht dieser Rum unbestritten. Das verhindert übrigens nicht, daß G. der Neigung seines Fürsten entsprechend ein Hoftheater mit all jenen Chargen eines ganz seriösen Hoftheaters unterhält, welches unter der Leiter des Intendanten Herrn von K. steht, auf dem lange Zeit hindurch der schwere Verdacht lastete, eine der letzten Novitäten verübt zu haben, mit welcher vorher die Reclame den Namen des jungen Königs von Baiern in nahe Beziehung gebracht hatte. Also ein Hoftheater und — Hofschauspielerinnen besitzt die gute Stadt G., Beides zu mehrerer Verlustigung Sr. Hoheit des Fürsten, der dem Theater, dem Werke Belial's und seinen Töchtern eben mehr Geschmack abgewinnt, als seiner frommen Gattin, die ferne so sündigem Treiben daheim die Seele im Gebete übt und stärkt in frommer Betrachtung. Getrennt nun von dem Residenzschlosse des Fürsten steht ein Gebäude, welches wir in diesem Punkte etwas verwöhnte Residenzler einfach ein Haus nennen würden, das jedoch in G. „das Palais" heißt. Dieses Palais dient den fremden herrschaftlichen Gästen des gastfreien Fürsten hin und wieder als Quartier. Da dies nun in nur äußerst seltenen Fällen geschieht, so sieht man namentlich die Belle-Etage fast immer verhängt. Wie gesagt, der Fürst war eben kein Mysogin — — im Gegentheil. Besonders der kleinen G. vom Hoftheater, gegenüber, hatte er absolut gar nichts von einem Mysogin an sich. — Doch, wir wollen erzählen.

Es war an einem der ersten Tage des vorigen Monats, kurz vor Eintritt der Dämmerung, als eine der Elasticität ihres Ganges nach junge Dame, tief verhüllt, eiligen Schrittes aus einem der Gänge jenes Parkes hervortrat und noch flüchtiger über den bekiesten Boden eilend, in das „Palais" genannte Haus trat; trotz des Knarrens der Thür ließ sich doch Niemand sehen und die Dame stieg ungehindert die Treppe zur Belle-Etage hinauf. Schon im Hinaufsteigen nahm sie einen Schlüssel aus der Tasche, mit welchem sie, oben angelangt, die Corridorthür öffnete, hinter der sie verschwand. Wenige Minuten später trat ein à quatre épingles gekleideter Herr aus einem der Parkgänge, welche vom Schlosse herüberführten, ebenfalls auf den Platz vor dem Palais, jedoch wie ein Spaziergänger überschritt er denselben, passirte die Hausthür, erstieg ruhig die Treppe und verschwand, nachdem auch er sich mit einem eigenen Schlüssel die Corridorthür geöffnet hatte, hinter derselben. Von dem inneren Corridor aus führten zwei Thüren, die eine in den rechten, die andere in den linken Flügel des Hauses; in der linken Thür stak ein Schlüssel, doch war die Thür nicht verschlossen; der Herr trat hinein; dichte Finsterniß umgab ihn. „Frl. G., sind Sie hier?" rief er flüsternd; ein Schatten trat vom Fenster her an den Fragenden heran. „Durchlaucht! um Gotteswillen, Durchlaucht! ich schwebe in Todesangst, erwiderte Frl. G., denn sie war es in der That, die mit dem Fürsten hier zusammentraf. „Beruhigen Sie sich, Fräulein", sagte der Fürst, „und setzen Sie sich — es müssen hier an der Wand Fauteuils stehen — wir sind hier so sicher wie in Abrahams Schooß". Das beruhigt mich nicht, Durchlaucht, im Gegentheil" und in demselben Moment hörte man jetzt plötzlich Jemanden laut die Treppe hinauflaufen, ein Schlüssel wurde hastig in das Schloß der Corridorthür gesteckt, aufgeschlossen, geöffnet und eine Stimme rief in den Corridor hinein: „die Frau Fürstin kommen vom Schlosse her!" eben so eilig entfernte sich hierauf der Warner. „Das danke ich dem verd...... Pfaffen, aber warte nur" knirschte der Fürst in komischem Zorn, dann wandte er sich an die G. „Bleiben Sie, Sie dürfen das Palais um des Himmelswillen jetzt nicht verlassen!" Ohne Antwort abzuwarten entfernte er sich eiligst, die Thür von außen zuschließend und den Schlüssel an sich nehmend — die Hinterthür des Palais war schon geöffnet und schloß sich sofort, wie er hinausgetreten war. Als fünf Minuten später die Frau Fürstin mit dem Prediger L. aus dem Parkgang auf den freien Platz vor dem Palais trat, hörten sie hinter sich rufen und gewahrten den Fürsten, der vom Schlosse zu kommen schien, — von einer wahrscheinlich projectirten Ueberraschung war nun nicht mehr die Rede und so kehrten die drei schweigend ins Schloß zurück. — Zwei Stunden später wurde die Theaterkasse eröffnet, der Andrang war sehr groß, ein neues Stück wurde gegeben und Fräulein G. spielte die Titelrolle darin. Zehn Minuten vor Anfang der Ouverture erschien der Fürst in der Loge, gleich nach ihm trat der General-Intendant in größter Aufregung an ihn heran. „Durchlaucht sehen mich in Verzweiflung", keuchte von K. hervor, Fräulein G., welche das erste Wort im Stücke hat, sei weder in ihrer Garderobe noch in ihrer Wohnung, Durchlaucht, der Theaterdiener, den man nach ihr geschickt, erfuhr von ihren Wirthsleuten, sie wäre kurz vor 4 Uhr ausgegangen und noch nicht zurückgekehrt, Durchlaucht, und durchgegangen sei sie auch nicht, Durchlaucht, denn ihre Sachen ständen eingepackt zur Vorstellung im Garderobekorbe in der Stube. „Er sei in Verzweiflung!" — „Beruhigen Sie sich mein lieber v. K.", tröstete diesen wohlwollend der Fürst, „was ist's auch weiter, lassen Sie den Regisseur annonciren, daß wegen plötzlichen Unwohlseins einer Schauspielerin die Vorstellung nicht stattfinden könne, dafür aber ein anderes, neu einstudirtes Stück gegeben werde. Aber das schärfe ich Ihnen ein, lieber v. K., die G. wird in eine ganze Monatsgage Strafe genommen, gleichviel, wie sie sich entschuldigt:" Nachdem der Fürst den Anfang des Reservestückes gesehen, entfernte er sich. Am andern Morgen erfuhr man in G.: Fräulein G. sei gestern mit einem Preußischen Husaren-Lieutenant, der zwei Tage lang dort anwesend war, nach L. gereist und erst mit dem Frühzuge zurückgekehrt. „Haben diese Preußen doch Glück", sagten die guten G'r. Philister ahnungslos. Die Strafe aber ist pünktlich gezahlt worden — von wem und welche kleine Freundlichkeit sonst noch die qualvollen „dunklen Stunden" aufwog — das wissen aber nur zwei Personen und die — verrathen nichts davon.

[Selbstmord eines Scorpions.] In der Zeitschrift „Natur" berichtete Herr C. Biddie aus Madras: „Ein Bedienter brachte mir eines Morgens einen großen schwarzen Scorpion, der vermuthlich auf seinen nächtlichen Zügen zu lange ausgeblieben und verirrt war, so daß er seine Wohnung während des Tages nicht hatte auffinden können. Ich brachte mit der nöthigen Vorsicht das Thier in eine für Insecten bestimmte Dose, die einen Glasdeckel hatte, und stellte diese vor ein Fenster, wo die Sonne schien. Sichtlich waren die Sonnenstrahlen dem Thiere unangenehm. Da erinnerte ich mich, irgendwo gelesen zu haben, daß ein von Feuer umzingelter Scorpion sich einst selbst umgebracht hatte. Ich versuchte, wie sich das Thier geberden werde, wenn ich mit einem kleinen Brennglase die Sonnenstrahlen auf dem Rücken desselben concentrirte. Sofort begann der Scorpion wie wüthend in der Dose herumzulaufen. Die Probe wurde vier- bis fünfmal mit demselben Erfolge wiederholt. Als ich es noch einmal versuchte, bog der Scorpion seinen Hinterleib, der in den Giftstachel endet, um und brachte sich selbst eine Wunde bei, aus der einige Flüssigkeit floß, und innerhalb einer halben Minute war das Thier todt."

---

* [Literarisches.] Die Buchausgabe des Romans: „Im Banne des schwarzen Adlers" von Rudolf Gottschall erscheint im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau. Dieselbe Buchhandlung gab eine Sammlung neuer Gedichte des Landesältesten Conrad von Prittwitz-Gaffron auf Hennersdorf heraus, welche sich durch Inhalt und Form weit über das gewöhnlich Gebotene erheben.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

herkömmliche Processionen nicht stattfinden, hergebrachte Umzüge aber nur mit Ermächtigung der Ortspolizeibehörde. Daß es der letzteren zustehe, bei Befürchtung der Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die Ermächtigung zu verweigern und zuwiderlaufende Demonstrationen zu verhindern, ist selbstverständlich. gez. v. Möller.

4 **Straßburg**, 3. Juni. [Zur Lage der Presse in Elsaß-Lothringen. — Aushebungs-Resultate. — Eventueller Besuch des Prinzen Friedrich Carl.] Dem Kenner der hiesigen Zustände ist es nicht zweifelhaft, daß ohne die Beseitigung der in Elsaß-Lothringen noch in Kraft bestehenden veralteten und drückenden französischen Preßgesetzgebung und die Einführung des deutschen Reichspreßgesetzes die Entwickelung einer gediegenen deutschen Presse, welche den begründeten und gesunden Bedürfnissen des Landes im Rahmen der Zugehörigkeit zum deutschen Reiche Ausdruck giebt, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Leider aber scheinen wir von einer derartigen Reform noch weit entfernt zu sein, wenigstens hat soeben erst die hiesige Polizeidirection den Buchdruckern die Beobachtung des Art. 14 des französischen Preßgesetzes vom 21. October 1814 wieder eingeschärft, woraus wohl zu folgern ist, daß die hiesige Regierung jenes ganze Gesetz als zu Recht bestehend betrachtet und nicht daran denkt, auf seine Handhabung zu verzichten, so sehr es auch dem Geiste der Neuzeit, den deutschen Auffassungen und den Aufgaben des neuen deutschen Reiches zuwiderläuft. Nach dem genannten Artikel sind die Buchdrucker bei einer Strafe von 1000, im Wiederholungsfalle 2000 Francs verpflichtet, über alle „Druckschriften", die sie zu drucken „beabsichtigen", eine zwiefach ausgefertigte Declaration auf dem Secretariate des Bezirkspräsidiums einzureichen, deren eines Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung jenes Secretariats zu versehen ist, welche vollständig die Bedeutung des weiland censorlichen „imprimatur" hat, denn der Druck und die Veröffentlichung einer Schrift ohne Besitz jenes „Recepisse" wird eben mit den genannten Geldstrafen belegt. Wir brauchen nicht auszuführen, wie belästigend und lähmend die Handhabung solcher Vorschriften auf das gesammte Preßgewerbe in Elsaß-Lothringen einwirkt. Ob der Reichskanzler damit einverstanden ist, daß sich die hiesige Verwaltung ihre Regierungsapparate aus der staubigen Rüstkammer des Bourbonenthums und des Bonapartismus heraussucht, wissen wir nicht, die deutsche Nation und die Mehrzahl ihrer Vertreter haben sicherlich keine Freude daran. — Das Ergebniß der diesjährigen Aushebung in Elsaß-Lothringen ist insofern ein günstiges, als sich diesmal 2281 Pflichtige mehr als im Vorjahre zur Musterung gestellt haben und das erforderliche Contingent von 4000 Mann reichlich gedeckt worden ist. Dennoch haben in diesem Jahre von 37,737 Gestellungspflichtigen noch 23,675 gefehlt (im vor. Jahre betrug die Zahl der Ausgebliebenen sogar 27,102). Von den diesmal zur Musterung eingetroffenen 14,062 Mann wurden 4580 diensttauglich befunden, 1559 für unbrauchbar erklärt, 6630 auf ein Jahr zurückgestellt und 1330 der Ersatzreserve überwiesen. — Um die Mitte des laufenden Monats wird Feldmarschall Prinz Friedrich Carl von Preußen zu militärischen Besichtigungen hierselbst erwartet. In deutschen Kreisen wünscht man lebhaft, daß es dem Prinzen gefallen möge, sich auch außerhalb eines engen, rein militärischen Kreises zu zeigen und die Entfaltung eines gewissen Festglanzes zu gestatten, der uns bekanntlich bei der letzten Kaisergeburtstagsfeier der Charwoche wegen vorenthalten worden, der aber doch als demonstratio ad oculos für gewisse hiesige Bevölkerungsclassen sehr wünschenswerth und werthvoll ist.

Oesterreich.

*** **Wien**, 4. Juni. [Der Anfang der Wahlbewegung in Ungarn.] Da nur noch ein Monat bis zur Ausschreibung der allgemeinen Wahlen in Ungarn, die um den 10. Juli herum stattfinden sollen, Zeit ist, so ist die Wahlagitation schon so ziemlich in vollem Zuge. Tisza hat mit seiner Debrecziner Rede und Szlavy mit seinem Rechenschaftsbericht in Preßburg den Anfang gemacht. Den Speech Tisza's als des zukünftigen Ministerpräsidenten, auf welchem Posten er Wenckheim jedenfalls vor Eröffnung des neuen Reichstages am 28. August ersetzen wird, habe ich bereits analysirt. An demjenigen Szlavy's war nur Eins merkwürdig, daß er seinen Vortrag im deutschen „Idiom" hielt, da in Preßburg wohl sehr viele Menschen slavakisch, schwerlich aber auch nur ein Einziger magyarisch versteht. Im übrigen notificirte auch Szlavy wie Tisza seinen Committenten die Vollziehung der „Fusion": aber wenngleich die Wähler nominell damit überall willig einverstanden waren, und wenngleich zwischen den Reden Tisza's und Szlavy's der herzlichste Einklang obzuwalten schien, so wehte doch immerhin durch beide Vorträge formell der grundverschiedene Stimmungston des Siegers und dessen, der auf Gnade oder Ungnade hat capituliren müssen. Auch der Bevölkerung, wie sehr sie mit Allem, was ihre Leithammel thun, einverstanden ist, wird doch die „Fusion noch nicht so bald in Fleisch und Blut übergehen". Sie brüllt wohl zu Allem Eljen! factisch aber kann sie es nicht verdauen, daß Leute, die sich acht Jahre lang als „Vaterlandsverräther" denuncirt haben, jetzt plötzlich sich ganz gemüthlich in den Machtbesitz theilen, den Einer allein nicht mehr zu behaupten vermochte. Daher der köstliche Wirrwar, daß in gar vielen Orten zwei oder drei Candidaten derselben „liberalen" Fusionspartei sich bekämpfen: der Eine gehört der früheren Deak-Partei, der Andere der frühern Linken an. Die Masse läßt sich geduldig viel vorschwatzen; aber ihr gesunder Instinct sagt ihr trotzdem, daß Etwas faul ist im Staate Dänemark. Außerdem werden in dem neuen Reichstage jedenfalls sehr viele homines novi auftreten. Nicht nur sind von den alten Führern gar Viele alt und gebrechlich geworden, da ja die Meisten von ihnen schon 1848 eine Rolle gespielt. Deak beiläufig, der am 27. Juni 1873 seine letzte Rede im Unterhause über „die freie Kirche im freien Staate" hielt und seitdem den Reichstag nie mehr betreten konnte, wird demungeachtet von der Innern Stadt Pest wieder mit einem Mandat betraut werden — sein Sitz soll als Ehrenplatz erledigt bleiben bis zu seinem Tode, wie ja Deak sich auch noch im Februar das Clubbuch nach Hause kommen ließ, um seinen Namen in das Register der „Fusions-Partei" einzutragen. Aber noch viel ärger räumt das Incompatibilitätsgesetz, das allen Verwaltungsräthen unbarmherzig die Thür des Reichstags verschließt, unter den alten Parlamentariern auf, die ihre Stellung gar fleißig zur Anhäufung von fetten Sinekuren auf dem Finanzgebiete ausgenutzt haben. Graf Lonyay, Pulszky, Ivanko, Michael Horvath, lauter gar gewaltige „Gründer" setzen Alle das Geschäft über die Ehre und verzichten somit auf die Wiederwahl; nur Balthasar Horvath, früher Justizminister, hat bis jetzt seine Verwaltungsrathspfründen niedergelegt, um candidiren zu können. Wie das Incompatibilitätsgesetz unter den Candidaten, so wird die Wahlgesetznovelle unter den Wählern Bresche legen, da sie alle Stimmen-Rückständler von der Urne ausschließt und die Corruption bei den Wahlen für beide Theile mit der strengsten Strafe bedroht, so daß der Stimmenverkauf kein rentables, weil ein viel zu gewagtes Geschäft ist.

Graz, 3. Juni. [Don Alfonso.] Obwohl keineswegs mehr in demselben Maße wie zu Beginn seines hiesigen Aufenthalts bildet Don Alfonso, wie nicht minder seine jugendliche Gemahlin, noch immer den Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, und das Paar braucht sich nur im Stadtpark zu zeigen, was es übrigens Nachmittag für Nachmittag thut, um sofort Aller Augen auf sich zu richten. Mit großem Eifer ventiliren die Leute namentlich die Frage, ob Don Alfonso seinen hiesigen Aufenthalt verlängern werde, oder ob er nur so lange warten will, bis sein persönlicher Muth nicht mehr in Frage kommt, um dann den Wanderstab zu ergreifen. — Nach Mittheilungen aus guter Quelle scheint das Erstere der Fall zu sein, ja Don Alfonso trägt sich mit der Absicht, sein Heimwesen für immer in Graz aufzuschlagen. So ist es eine Thatsache, daß er mit Herrn Blumenthal, dem Besitzer der Villa, welche er als Miethsmann bewohnt, in Kaufsverhandlungen getreten ist, und daß er auch bei dem Besitzer des nachbarlichen Grundstücks hat anfragen lassen, ob dieser nicht geneigt sei, dem Infanten sein Eigenthum käuflich zu überlassen. Definitive Abschlüsse sind zwar bis zur Stunde weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin erfolgt, allein die Thatsache der Unterhandlung beweist wohl schon an und für sich, daß Don Alfonso an einen Domicilwechsel nicht denkt. Eine Veränderung im Aufenthalte des Infantenpaares — eine vorübergehende Veränderung — wird nur insofern eintreten, als Don Alfonso mit seiner Gemahlin in einigen Wochen nach Gleichenberg zieht, um dort die Cur zu gebrauchen. Spätestens im September wollen die Herrschaften jedoch wieder nach Graz zurückkehren, um hier den Winter zuzubringen. (Pr.)

Teplitz, 3. Juni. [Das schwedische Königspaar] ist heute um halb 5 Uhr Nachmittags mittelst Separatzugs im strengsten Incognito hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der bereits vorher eingetroffenen Fürstin Waldeck (der Schwester der Königin von Schweden) erwartet. Am Bahnhofe und beim Neubade war ein zahlreiches Publikum anwesend. Die Bürgermeister von Teplitz und Schönau, sowie der Teplitzer Bezirks-Hauptmann waren zum Empfange erschienen. Graf Pieper, schwedischer Gesandter in Wien, ist ebenfalls hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 31. Mai. [Entscheidung des Bundesraths.] Soeben hat der Bundesrath in Sachen der Ausweisung der renitenten katholischen Geistlichen aus dem Jura gegen die Berner Regierung entschieden. Sein Beschluß lautet:

„Der schweizerische Bundesrath, nach Einsicht eines vom 3. September 1874 datirten Recurses, durch welchen Herr Fürsprecher Maschard in Münster im Namen der ausgewiesenen Geistlichen des bernischen Jura das Begehren stellt: daß das von der Regierung des Cantons Bern unterm 30. Januar 1874 erlassene Ausweisungsdecret nicht länger wirksam sein dürfe, weil dasselbe mit der gegenwärtigen Bundesverfassung und im besondern mit den in den Art. 44 und 45 derselben gewährleisteten Rechten im Widerspruch stehe; nach Einsicht eines zweiten Recurses, eingereicht von der katholischen Bevölkerung des bernischen Jura im Monat August 1874, welcher mit 9100 Unterschriften versehen ist, und ebenfalls dahin schließt: daß das von der Regierung des Cantons Bern gegen die katholischen Geistlichen erlassene Ausweisungsdecret wieder aufgehoben werde; in weiterer Ausführung seines Entscheides vom 27. März 1875, durch welchen die Regierung von Bern eingeladen wurde, dem Bundesrathe mit möglichster Beförderung darüber Bericht zu erstatten: ob sie ihrerseits beabsichtige, die durch den Beschluß vom 30ten Januar 1874 angeordnete Entfernung von römisch-katholischen Priestern aus den jurassischen Amtsbezirken noch länger fortbestehen zu lassen, und, wenn dies der Fall sein sollte, sich einläßlich über die Gründe dafür auszusprechen, welche nach ihrer Ansicht die Fortdauer der fraglichen Ausnahmsmaßregel nothwendig machen; nach Einsicht der daraufhin von Seite der Regierung von Bern mit Zuschriften vom 5., 15. und 25. Mai erfolgten Mittheilungen, von denen die letzte mit der Erklärung schließt: die Regierung werde, sobald das von ihr laut Schreiben vom 5. und 15. Mai dem Großen Rath unterbreitete Gesetz, betreffend Störung des religiösen Friedens, vom Großen Rath und sodann auch vom Volk angenommen sein werde, die Ausweisung der Geistlichen succesive aufheben, in der Weise, daß vorerst denjenigen, welche sich am wenigsten compromittirt haben, und später auch den andern der Eintritt in die jurassischen Amtsbezirke wieder gestattet werden soll. In Erwägung: Der Recurs stellt in Frage: ob der Ausweisungsbeschluß der Regierung von Bern mit den Bestimmungen der jetzigen Bundesverfassung vereinbar sei und unter der Herrschaft dieser Verfassung länger wirksam sein dürfe. Diese Frage muß verneint werden. Was die Art. 44 und 45 der Bundesverfassung anbelangt, so müssen sie, wie das Bundesgericht mit Urtheil vom 26. Februar 1875 in Sachen Gutmann anerkannt hat, dahin ausgelegt werden: daß es für eine Cantonsregierung fernerhin ebensowenig statthaft sei, einen Cantonsangehörigen aus einem Bezirk zu verweisen, als einen Schweizer Bürger wegen anderer als der in Art. 45 angeführten Gründe (Nichtbesitz der bürgerlichen Rechte und Ehren, staatsrechtliche Verurtheilungen, fortdauerndes Zurlastfallen der öffentlichen Wohlthätigkeit 2c.) aus dem Canton wegzuweisen. Der Art. 50 der Bundesverfassung, welcher dem Bund und den Cantonen das Recht giebt, zur Handhabung der Ordnung und des öffentlichen Friedens unter den Angehörigen der verschiedenen Religionsgenossenschaften, sowie gegen Eingriffe kirchlicher Behörden in die Rechte der Bürger und des Staates die geeigneten Maßnahmen zu treffen, kann nicht in dem Sinn aufgefaßt werden, als dürften solche Maßnahmen, die durch die Verfassung aufgestellten Grundsätze und gewährleisteten Rechte beschränken, vielmehr müssen sie sich innerhalb der durch die Verfassung gezogenen Schranken bewegen. Andererseits fällt in Betracht, daß der Beschluß der Regierung von Bern unter der Herrschaft der Verfassung von 1848 gefaßt worden ist, und die durch diese Verfassung aufgestellten Schranken der Cantonalsouveränetät nicht überschritten hat; daß nach Mitgabe der Umstände eine solche Maßregel nicht an und für sich durch das Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung aufgehoben werden konnte, sondern daß jetzt, wie damals, der Regierung von Bern für die Rücknahme ihres Beschlusses die nöthige Zeit gelassen werden muß, damit die Aufhebung ohne Gefährdung der öffentlichen Ordnung bewerkstelligt werden kann. In dem unterm 15. Mai in Sachen an den Bundesrath erstatteten Bericht erklärt die Regierung von Bern: daß sie, sobald der Gesetzentwurf, betreffend Störung des öffentlichen Friedens vom Großen Rath und sodann auch vom Volk angenommen sein werde, die Ausweisung der Geistlichen nach und nach wieder aufheben werde, in der Weise, daß vorerst denjenigen, die sich am wenigsten compromittirt haben, der Eintritt in die jurassischen Amtsbezirke wieder gestattet werden soll. Es erscheint indessen nicht zulässig, solchergestalt neuerdings auf unbestimmte Zeit die Erledigung dieser Angelegenheit hinauszuschieben, und sie von einer Thatsache abhängig zu machen, deren Verwirklichung vom Willen der Regierung durchaus unabhängige Verzögerungen erleiden kann — beschließt: 1) die Regierung von Bern ist eingeladen, ihren Beschluß vom 30. Januar 1874, betreffend die Entfernung einer Anzahl katholischer Geistlichen aus den jurassischen Amtsbezirken, aufzuheben. Es wird ihr hierfür eine Frist von zwei Monaten vom Erlasse gegenwärtigen Beschlusses an gerechnet bewilligt. 2) Dieser Beschluß ist der Regierung des Cantons Bern, sowie Herrn Fürsprecher Moschard in Münster, als Anwalt der ausgewiesenen Geistlichen, und Herrn Fürsprecher Folletête in Pruntrut zu Händen der Unterzeichner der Recurseingeber aus der katholischen Bevölkerung des Jura mitzutheilen. Also beschlossen Bern, 31. Mai 1875. Im Namen des Bundesrathes: der Bundespräsident: Scherer. Der Canzler der Eidgenossenschaft: Schieß."

Muthmaßlich wird die Regierung von Bern den Großen Rath einberufen, um von ihm für ihr Verhalten weitere Weisungen zu verlangen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Juni, Abends. [Die Situation. — Buffet.] Das Tagesereigniß von Versailles ist ein Beschluß der Gruppe Wallon-Lavergne, welcher die republikanischen Parteien sehr unangenehm betroffen hat und welcher auf die künftigen parlamentarischen Vorfälle einen starken Einfluß ausüben dürfte, freilich nicht in dem Sinne, wie die Linke gehofft hatte. Die Fraction Wallon-Lavergne berieth nämlich heute ihrerseits über die Frage, ob in dem Wahlgesetz die Arrondissements- oder die Listenabstimmung anzunehmen ist, und entschied sich fast einstimmig für die Arrondissements-Abstimmung. Nur drei Mitglieder stimmten gegen diesen von Buffet verlangten Wahlmodus, der Präsident de Lavergne und die Herren Luro und A. Léon. — Es bestätigt sich, daß Buffet die von der Dreißiger-Commission an dem Gesetz über die Staatsgewalten vorgenommenen Aenderungen nicht sämmtlich annehmen will. Die Regierung willigt in die Bestimmung, daß der Krieg nicht ohne vorgängige Zustimmung der Kammern erklärt werden kann, aber Buffet protestirt gegen das Amendement Ricard-Christophle, wonach die Berufung der Kammern erfolgen muß, wenn ein Drittel der Mitglieder sie verlangt.

⊙ **Paris**, 3. Juni. [Kammersitzung. — Dreißiger-Commission. — Der Bischof von Orleans. — Deutschland und Belgien.] Der Duc d'Audiffret-Pasquier eröffnete gestern die Sitzung der Kammer mit einer kurzen Ansprache, worin er für seine Wiederwahl dankte und noch einmal zu verstehen gab, daß nach seiner Meinung die gegenwärtige Session die letzte der Kammer von 1871 ist. „Ehe Sie sich trennen", sagte er, „haben Sie die politische Organisation des Landes zu vollenden." Die Linke applaudirte lebhaft, die rechte blieb stumm. Nach schneller Erledigung einer Steuer-Vorlage von geringerer Bedeutung schritt man zur dritten Lesung des Gefängnißgesetzes. Die Debatte war nur eine Wiederholung derjenigen, über welche vor einigen Wochen berichtet wurde. Bouchet kritisirte das Zellen-System, welches in die Privat-Gefängnisse eingeführt werden soll, und empfahl die Einrichtung von Ackerbau-Colonien, in welchen die Sträflinge eine nützliche und heilsame Beschäftigung finden könnten. Berenger ließ im Princip diese Einwendungen gelten, hob aber hervor, daß das neue Gesetz nur auf diejenigen Sträflinge berechnet ist, deren Haft nicht über ein Jahr dauert und die man doch der gefährlichen Gemeinschaft mit Verbrechern aller Art entziehen müsse. Auf das Alles hörte die Versammlung nur mit halbem Ohre und die Discussion wurde zu früher Stunde auf heute vertagt. — Die Dreißiger-Commission hat mit der Prüfung des Gesetzes über die Senatswahlen begonnen und zeigt das Bestreben, auch diese Vorlage schnell zu erledigen. Die Einzelnheiten der Berathung sind ohne Interesse. Laboulaye hat versprochen, seinen Bericht über das Gesetz betreffs der Staatsgewalten morgen der Commission vorzulesen und man wird dann noch über einige Zusatzvorschläge berathen, so daß mit Ende der Woche der Bericht niedergelegt und Montag schon die Discussion eröffnet werden könnte. Sie wird aber wohl eine Verzögerung erfahren, da morgen Freitag das Unterrichtsgesetz auf die Tagesordnung kommen soll. Laboulaye hat dem ungeduldigen Bischof Dupanloup mitgetheilt, daß die betreffende Commission auf die Discussion vorbereitet ist, denn Laboulaye bekleidet auch in dieser Commission das Amt des Berichterstatters; für den Augenblick gehört er entschieden zu den geplagtesten Mitgliedern der Versammlung. — Also der fromme Bischof von Orleans wird auf's Neue die Gelegenheit erhalten, von seinem Eifer für die Unterrichtsfreiheit öffentlich Zeugniß abzulegen, die Unterrichtsfreiheit für die Clericalen wohlverstanden, nach dem Grundsatze: Alles für mich und nichts für die Anderen. Es ist überflüssig, nochmals daran zu erinnern, warum die ultramontane Partei mit dieser Reform so große Eile hat. Sie ist bereit, mit dem höheren Staatsunterricht in eine Concurrenz zu treten, bei welcher sie alle materiellen Vortheile für sich hat. Die Summen, deren sie für die Gründung hoher Schulen bedarf, sind gezeichnet und sie verfügt über pecuniäre Mittel, gegen welche das Unterrichtsbudget des Staates winzig erscheinen wird, nicht zu reden von den Privat-Unternehmungen, die etwa von liberaler Seite eine Concurrenz versuchen könnten. Diese letzteren sollen nach der Forderung der Clericalen gar nicht einmal zugelassen werden und gegen die wirklich liberalen Bestimmungen, welche man bei der ersten Berathung in das Gesetz über die Unterrichtsfreiheit einzuführen suchte, haben die Ultramontanen sich wie ein Mann aufgelehnt. Der Hauptgrund aber, der sie zur Eile antreibt, ist der, daß sie nicht hoffen, in der neuen Versammlung eine so vollkommen gefügige clericale Mehrheit wiederzufinden, wie sie ihnen die Versammlung von 1871 geliefert hat. — Die „Republique francaise" glaubt versichern zu können, daß dem Brüsseler Cabinet neue Vorstellungen Deutschlands in Bezug auf die Jubilar-Processionen zugegangen seien. In einer Note oder in einer Unterredung zwischen Herrn d'Aspremont-Lynden und dem Grafen Perponcher sei die volle Aufmerksamkeit Belgiens auf diese Frage gelenkt worden.

Großbritannien.

London, 2. Juni. [Im Polizeigericht von Greenwich] nahm gestern die vom Handelsamte in Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung angeordnete Untersuchung über die mit dem Untergange des Hamburger Dampfers „Schiller" verknüpften Umstände ihren Anfang. Mr. Bowen erschien als Vertreter des Handelsamtes, Mr. Mansel Jones als Repräsentant der deutschen transatlantischen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg, Eigner des Schiffes, und Mr. Batten als Rechtsbeistand der Verwandten des Capitains. Dr. Mühlberg, der deutsche Vice-Consul, und Mr. A. Dorrien Smith aus Tresco, Eigenthümer der Scilly-Inseln, waren ebenfalls zugegen. Die Verhandlungen eröffneten mit einer Erklärung des Vertreters der Eigner des „Schiller", daß, obwohl seine Clienten, die Competenz des Handelsamtes, eine Untersuchung über den Verlust eines ausländischen Schiffes einzuleiten, bestreiten, sie dem Gerichtshof dennoch hülfreich zur Hand geben wollen, indeß ohne Präjudiz für ihre Interessen im eigenen Lande. Der Vertreter des Handelsamtes erwiderte, daß das Handelsamt die Befugniß zur Einleitung solcher Untersuchungen besitze, und verlas eine Depesche aus Berlin des Inhalts, daß die deutsche Regierung sich mit dieser Untersuchung seitens der königlich britischen Behörde für völlig einverstanden erkläre und dem Ergebniß derselben mit großer Spannung entgegensehe. Dann bemerkte er, daß die vom Gerichtshofe zu entscheidenden Fragen folgende sein würden: 1) in welcher Weise der „Schiller" in seine gefährliche Lage gerieth; 2) ob alle die in einem Nebel erforderlichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden; 3) wie es kam, daß die Nebelsignale des Leuchtthurmes nicht beobachtet wurden; 4) warum nicht mehr Passagiere und Mitglieder der Mannschaft durch die Schiffsboote oder Boote vom Gestatte gerettet wurden, und (5 ob irgend eine Vergrößerung des Verkehrs zwischen dem Leuchtthurm und der Küste dazu beigetragen hätte, einen so großen Verlust an Menschenleben zu verhindern. Als erster Zeuge wurde John Adams, Obersecretär in Lloyds Registratur, vernommen. Er producirte das Classifications-Certificat des „Schiller" und bestätigte, daß er bei Lloyds für 100 Jahre von 1873 ab A 1 classificirt war. Demnächst hatte Heinrich Hillers, der frühere erste Steuermann des „Schiller", ein längeres Verhör zu bestehen, dessen Aussagen aber den über die Katastrophe bereits bekannten Details nichts Neues hinzufügten. Hillers behauptete indeß wiederholt, daß der Capitain seine Schuldigkeit in hohem Grade that. Dann wurden die Verhandlungen vertagt.

Amerika.

New-York, 20. Mai. [Die Wittwe Abraham Lincoln's] ist auf Antrag ihres Sohnes vom Gerichte für geisteskrank erklärt und in einem Privat-Irrenhause untergebracht worden. Die Zeugenaussagen ergaben, daß sich gleich nach der Ermordung des Präsidenten Lincoln gewisse Excentricitäten bei Frau Lincoln bemerkbar machten, die mit der Zeit schlimmer und schlimmer geworden sind. Sie bildet sich ein, von fremdartigen Wesen umringt zu sein, sie schwebt in steter Furcht vor Vergiftung 2c. Ihre Freunde und Verwandten suchten ihren Zustand der Oeffentlichkeit soviel wie möglich zu verbergen, nachdem Frau Lincoln aber in letzter Zeit ihre fixen Ideen auch bei Verwaltung ihres ca. 75,000 Dollars betragenden Vermögens geltend

machen wollte, war die Familie gezwungen, die Wittwe des großen Lincoln gerichtlich für nicht dispositionsfähig erklären zu lassen.

Provinzial-Zeitung.

△ Zweite schlesische Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung.

(Dritter Tag.)

Wir erlauben uns, dem Comité für andere Jahre, falls die schlesische Pferdeschau noch Anklang finden sollte, einen Ausweg vorzuschlagen, der möglicherweise beide Theile befriedigen dürfte.

Man trenne für die Zukunft die den Markt besuchenden Händlerpferde vollständig von den Pferden, die zur schlesischen Pferdeschau bestimmt sind, schließe erstere von der Prämiirung eo ipso aus, der Commission aber bleibe es unbenommen, eine Anzahl der Verloosungspferde von den Händlern anzukaufen; dadurch würde man beiden Theilen gerecht und das ganze Unternehmen behielte den Charakter eines provinziellen, aus welchem das Bestreben, die schlesische Pferdezucht zu heben, gewiß von Jedermann anerkannt würde. Selbst das Zusammensein der Pferdehändler mit den gewöhnlichen Ausstellern würde auf die Dauer zu nichts Gutem führen; wir waren z. B. heut Morgen selbst Zeuge von Auslassungen eines Händlers seinen Leuten gegenüber, die wohl in die geschlossenen Räume eines Roßmäklers passen, entschieden aber in einer Halle gemißbilligt werden müssen, wo auch anderes Publikum und nicht nur Stallknechte verkehren. Sonst verlief auch heut während der Vormittagsstunden Alles in gewohnter Ordnung, der Besuch war ein sehr spärlicher und haben wir Damen eigentlich gar nicht gesehen. Der Umsatz resp. Verkauf war unbedeutend geblieben und sind bis Mittags keine Verkäufe mit Privaten abgeschlossen worden. Die Preise waren hoch und wurden hoch gehalten; 3600—3900 Mark für ein Paar elegante, natürlich große Wagenpferde, war keine Seltenheit. Die beiden Carossiers (Nr. 9 und 10), die von der Commission zur Verloosung von der Firma Adam und Zadig angekauft wurden, sollen mit 3600 Mark und 200 Loosen bezahlt worden sein; allerdings ein bequemes Mittel, um unabgesetzte Loose unter das Publikum zu bringen. Auch im vorigen Jahre erhielten die Händler bei Baarzahlung immer eine bestimmte Anzahl Loose und wurden letztere in den Stunden vor der Verloosung zu ziemlich billigen Preisen verkauft. Die zum Ankauf der Pferde für dieses Jahr ausgeworfene Summe von 8500 Thlr. resp. 25,500 Mark scheint uns bei einer projectirten Anzahl von 50 Stück Pferden doch zu gering zu sein und müssen die übrigen zu deckenden Kosten enorm sein, da der Titel der Hauptgewinne im Verhältniß gering bedacht worden ist. — Wir wollen von Herzen wünschen, daß im Laufe des heutigen Tages das Geschäft noch ein recht reges werde, damit auch mancher Aussteller, der auf einen Verkauf gerechnet hat, seine Rechnung nicht ganz ohne den Wirth macht. In der gestrigen Nummer der „Breslauer Ztg." unterwarfen wir die Pferde der Händler einer allgemeinen Besprechung, heut wollen wir eine der Pferde von größeren Grundbesitzern und von Rustikalen folgen lassen und uns, soweit dies möglich, an die Nummer des Catalogs halten. Amtsrath **Pratsch** zu Bodland, Kr. Kreutzburg, hatte 4 Stück am Markte, von denen 2 Rothschimmelstuten von 5′ 8″ Größe allgemeines Interesse erregten; auch Nr. 14 und 15 waren stattliche Thiere.

Rittmeister **Stapelfeld** auf Kammendorf, Kr. Neumarkt, hatte die Ausstellung mit einer Collection von 9 Stück beschickt und waren die 3 einjährigen Fohlen, Nr. 22, 23 und 24 (Pinzgauer Blut) recht vielversprechend. — Der von Herrn v. **Paczinski** aus Neurow ausgestellte Postzug schwarzbrauner Wallache, konnte als elegant gelten, leider lassen sich die einzelnen Thiere in ihren Boxen, die erst zusammengespannt an Werth und Interesse gewinnen, weniger beurtheilen. Nächstdem erwähnen wir 10 Pferde, ausgestellt von Herrn Rittmeister **Röckendorf** zu Süßwinkel, von denen 4 Stück eigene Zucht, von dieser Collection wurden mehrere prämiirt und einige zur Verloosung angekauft. Drei niedliche Pferde (aber unverkäuflich) Nr. 69, 70 und 84 waren vom Dom. Peltschütz, Kreis Breslau, ausgestellt.

Ein Paar gute Wagenpferde waren, Nr. 199 und 200 von Hrn. **Lübbert**, Neu-Stradam, Nr. 75 ein hocheleganter Fuchshengst (halbblut), Eigenthum des Herrn Herzog von Ratibor, fand keine Käufer. Ein Paar vorzügliche und gewiß auch sehr leistungsfähige Pferde waren die Stuten N. Peto und Pon's (beide prämiirt), Eigenthum des Herrn von Kramsta auf Gäbersdorf. Drei elegante Thiere hatte Rittmeister von **Schack** aus Weidenbach ausgestellt, (alle drei verkäuflich). Die beiden Fuchsstuten Nr. 82 und 83, Eigenthum des Dr. von **Hederich** zu Guhren, waren tadellos gebaute Thiere, (beide unverkäuflich). Zu den schönsten Exemplaren der Ausstellung, sowohl in Form als auch in Haltung, gehörten unbedingt Union, Bessy und Dama, Eigenthum des Hrn. M. **Hartwig** zu Roth-Neudorf, Kreis Nimptsch, (alle drei prämiirt). Die 6 Pferde des Hrn. von **Reinersdorff** auf O.-Stradam, elegante Figuren (waren sämmtlich verkäuflich). Das Wirthschafts-Amt Koschentin hatte 3 recht niedliche wenn auch etwas schwache Pferde zur Ausstellung gebracht, (sämmtlich verkäuflich). Schöne Thiere waren die Nr. 142—145, ein prächtiger Schimmelzug von Hrn. **Hoffmann** zu Zabrze O.-S., (auch verkäuflich). Achill und Hector, beide preußische Vollblutpferde, Eigenthum des Herrn Grafen **Nayhauß-Cormons** auf Baumgarten, waren ächte Abkömmlinge des Trakehner Gestüts, (ebenfalls verkäuflich). Nr. 185 bis 187 repräsentirten die wahre schlesische Pferdezucht (Kreuzung zwischen Vollblut und schles. Bauerngestüte), Besitzer Hr. v. **Frantzius** zu Leubus. Alle 3 Pferde waren schöne ausgeglichene Figuren und würdige Vorbilder schlesischer Pferde.

Die Oeconomie-Direction zu Lubowitz war mit 6 Pferden, durchweg gute Gebrauchspferde, am Platze (sämmtlich verkäuflich). Von Voll- und Halbblutpferden erwähnen wir noch die Pferde der Herren **Rohnstock** zu Ndr.-Schmollen, Nr. 207—209 (letzte Nr. prämiirt), Nr. 210 und 211 des Herrn Baron von **Tschierskу**, Schl. Gr.-Strehlitz, die Nummern 221 und 222 (erstere prämiirt), Besitzer Lieutenant **Lieb** zu Jarischau; „Hulda" und „Augusta" ein Paar echt schlesische Pferde, Besitzer Herr **Reichelt**, Kr. Trebnitz, auserlesene Thiere, die Nummern 293—297. Besitzer Graf **Pückler** auf Schedlau, gut gehaltene und ausgeglichene Thiere. Außerdem waren noch eine Menge einzelner Pferde meist von Officieren ausgestellt, die ebenfalls fast alle verkäuflich waren, trotz des großen Angebots durchweg hohe Preise. — Von Rustikalen sind noch anzuführen die Herren: **Hentschel** (prämiirt), **Liehr** und **Aßmann** zu Gr.-Zöllnig, **Skupin** zu Kronendorf, sämmtlich Kr. Oels (gutes Zuchtmaterial), **Lamm** zu Keulendorf (prämiirt) Nr. 37 und 38; Wilh. **Labitzke** zu Titschen, **Susa** zu Popelau, **Waschke** zu Weigelsdorf, **Rannsch** zu Gr.-Zöllnig, Kreis Oels, sämmtlich eigene Zucht, mit vorzüglichen Thieren; Gutsbesitzer **Malicke** zu Pitschen, Kr. Striegau (prämiirt), mit einem werthvollen Fuchshengst; **Grammet** zu Wellwitz, Kr. Münsterberg; **Kuhnert** zu Landau, Pfarrer **Görlich** zu Jakobikirch, Kr. Glogau; Gutsbesitzer Carl **Aßmann** III. zu Kl.-Zöllnig, Kr. Oels; Gutsbesitzer Wilhelm **Längner** zu Neudorf a. R., letzterer mit 6 Stück selbstgezogenen Halbblutpferden; **Weber** zu Mertinau pr. Trebnitz; **Bache** zu Gutwohne; Scholtiseibesitzer **Freitag** zu Schönwald (Creutzburg) mit vier selbstgezogenen Pferden, darunter Nr. 203 Hengst „Jung-Rhadamant", eines der schönsten Thiere der Ausstellung; Fr. **Lipinski** zu Schönwald, ebenfalls 3 schöne Exemplare; Carl **Staroste** zu Tschauchelwitz (Kreis Breslau), ein bekannter Züchter (prämiirt 226, „Seemöve"). Nächstdem erwähnen wir noch den Leobschützer Züchtungs-Verein, diesmal durch 13 verschiedene Exemplare vertreten, sämmtliche Pferde sind Producte preußischer Hengste mit schles. Stuten und ist der Nachwuchs durchweg kräftig und zu jedem Gebrauch zu verwenden. Herr Bauergutsbesitzer **Klien** zu Schmellwitz, Kr. Breslau, hatte eine schlesische Zuchtstute mit 4 Fohlen ausgestellt (Vater ein königl. Gestüts-Hengst Gräfe). Auch der vom vorigen Jahr noch gewiß wohlbekannte unermüdliche Reiter auf dem Ausstellungsplatz Anton **Meltsch** aus Ober-Schlesien, der trotz Saugfohlen Parforce ritt, ist wieder mit seiner alten Vollblutstute, diesmal aber mit 2 Fohlen bei der Ausstellung betheiligt, wir nehmen an, daß das alte Mutterpferd in guten Händen, noch manchen guten Sprößling zur Welt befördern könnte.

Indem wir für dieses Jahr Abschied von der Pferdeschau nehmen, wünschen wir derselben einen segensreichen Fortbestand, aber womöglich unter anderen Verhältnissen.

△ **Am heutigen dritten Ausstellungstage** fand Nachmittag um 3 Uhr die Vorführung der prämiirten Pferde unter Musikbegleitung an der Tribüne statt. Die Prämiirungs-Commission war diesmal von der Ansicht ausgegangen, daß die Hälfte der Prämien an die Besitzer von Zuchtpferden, die andere Hälfte an die Besitzer von Gebrauchspferden zu vertheilen sind. Die Prämien bestanden in Ehrenpreisen, Geldpreis, Medaillen und Diplomen.

Große Ehrenpreise in silbernen Gegenständen bestehend, erhielten: Se. Durchlaucht der Herzog von **Ratibor** für 3jährigen Fuchshengst „Nathaniel", Rittmeister v. **Rönckendorf**-Süßwinkel für braune Stute „Ibarra", v. **Tschirschky**-Groß-Strehlitz für braune Stute „Pucelle" mit Füllen, Rittergutsbesitzer Lieutenant **Wuthe**-Ottitz für braunen Hengst „Ingo", Majoratsherr Freiherr von **Welczeck**-Laband für dunkelbraunen Wallach „Fisch", Graf **Limburg-Stirum**-Peterwitz für schwarzbraune Stute, Rittergutsbesitzer v. **Paczinsky**-Knurow für schwarzbraune Wallachen „Romulus" und „Jurg Mitternacht", und Dr. v. **Hederich**-Guhren für Fuchsstuten „Haselnus" und „Amoureuse".

Kleine Ehrenpreise in Statuetten und Broncesachen bestehend, erhielten: Graf **Pückler**-Schedlau für braue Stute, Gutsbesitzer **Staroste**-Tschauchelwitz für Rappstute mit Füllen, Erbscholtiseibesitzer **Freitag**-Schönwald für Stute, Gutsbesitzer **Lamm**-Keulendorf für braune Stute „Wanda", Frau Pferdehändler **Schmidt** für dunkelbraunen Wallach, Majoratsherr Freiherr v. **Welczeck**-Laband für Fuchswallach „Geschäftsträger", Ratiborer Oconomie-Direction für drei braune Stuten „Duce", „Dohle" und „Dame", Rittergutsbesitzer v. **Hartwig**-Roth-Neudorf für dunkelbraune Stuten „Dame" und „Bessy".

Den **großen Geldpreis** bestehend in 120 Mark, erhielten: a. **mit Medaille**: Gutsbesitzer **Länger**-Neudorf für Rappstute mit Füllen, Rustikalbesitzer **Sedlaczek**-Bauerwitz für braune Stute mit Füllen, Rustikalbesitzer **Aßmann**-Groß-Zöllnig für braune Stute „Caroline" mit 3 Füllen, Rustikalbesitzer **Clemens**-Woiczek für 2jährige Fuchsstute, Gutsbesitzer **Sille**-Mertinau für 2jährige Rappstute.

b. **ohne Medaille**: Pferdehändler **Kiefer** und **Pinkus** für Fuchswallach, Oberamtmann **Frantzius**-Leubus für Fuchswallach, Rittergutsbesitzer **Hoffmann**-Zabrze für Blauschimmelstute „Liese", Pferdehändler Jul. **Zadek** u. **Adam** für 2 helbraune Wallachen und **Ring**-Ratibor für Fuchsstute „Norma".

Den **kleinen Geldpreis** bestehend in 90 und 75 Mark erhielten: a. **mit Medaille**: Wittwe **Krocker**-Oderwitz für braune Stute mit Füllen, Rustikalbesitzer **Schott**-Dammer für Stute „Hertha" mit Fohlen, Rustikalbesitzer **Bache** aus Gutwohne für Schimmelstute „Liese" mit Füllen, Rustikalbesitzer **Beyer**-Tammlitz für 4jährige Stute, Rustikalbesitzer **Bobrich**-Leobschütz für 2jährige Fuchsstute.

b. **ohne Medaille**: Rustikalbesitzer **Klein**-Schmellwitz für braune Stute, mit 3 Füllen, Pferdehändler Julius **Zadek** u. **Adam** für braune Stute, Leobschützer Züchterverein für kirschbraune Stute „Talma", Rittergutsbesitzer **Reichelt**-Maluschütz für Eisenschimmelstute „Hulda", Freigutsbesitzer **Lipinski**-Schönwald für braunen Wallach, kgl. Oberamtmann v. **Frantzius**-Leubus für braunen Wallach, Mühlenbesitzer **Henschel**-Neumühl für Schwarzschimmelstute.

Medaillen erhielten: Rittergutsbesitzer v. **Kramsta**-Gäbersdorf für braune Sutte „Miß Peto" mit Füllen, Rustikalbesitzer **Kölling**-Roschkowitz für Fuchsstute, Rustikalbesitzer **Lamm**-Keulendorf (zweimal) für 3jährigen Fuchshengst „Daniel" und 2jährige Stute „Wanda", Rittmeister von **Röckendorff**-Süßwinkel für 2jährigen br. Hengst, Pferdehändler **Kiefer** und **Pinkus** für Rappstute, Leobschützer Züchter-Verein für br. Stute „Kathinka", Rittergutsbesitzer von **Reymann**-Kornarzewo für Fuchsstute „Gisela", Rittmeister von **Köckritz**-Mondschütz für br. Wallach „Sämann", Stallmeister **Preuße** für 2 Fuchsstuten, Rittmeister **Fölkel**-Borislawitz für br. Wallach „Itzenplitz", Pferdehändler **Friedmann**-Rawicz für hellbr. Stute, Rittergutsbesitzer **Lübbert**-Neu-Stradam für Stute „Jean d'Arc", Lieutenant **Wuthe**-Ottitz für br. Stute „Nelly", Leobschützer Züchter-Verein für dunkelbr. Wallach, Rittergutsbesitzer v. **Kramsta**-Gäbersdorf für schw.-braunen Pony.

Diplome erhielten: Pferdehändler **Kiefer** und **Pinkus** für Schimmelhengst Percheron-Race, **Weber**-Mertinau für hellbraune Stute mit Füllen, **Rohnstock**-Schmollen für hellbr. Stute „Electa", **Lipinski**-Schönwald für br. Stute „Eva", Stallmeister **Preuße** für Fuchsstute mit Füllen, **Beninde**-Knischwitz für Schimmelstute „Anna", **Aßmann**-Kunzendorf für br. Stute mit Füllen, **Hahn**-Peltschütz für 2jähr. Stute „Eboli", **Ring**-Gogolin für 1jähr. Schimmelhengst Percheron, **Gnerlich**-Mertinau für 2jähr. Stute „Ella", **Hartwig**-Roth-Neudorf für hellbr. Stute „Union", Lieutenant **Lieb**-Jarischau für Fuchsstute, Ratiborer Oekonomie-Direction für kastanienbraune Stute „Creole", Rittmeister von **Schack**-Weidenbach für dunkelbr. Wallach „Devereux". Rittergutspächter **Effenberger**-Lehsewitz für Mohnschimmelwallach „Hector", von **Schuckmann**-Bojanowo für schwarzbraune Stute „Isabella", von **Reymann**-Kornarzewo für die braunen Stuten „Giroflé" und „Girofla", und Graf **Kospoth**-Kritschen für Schwarzschimmel-Stute „Sedanne".

Breslau, 5. Juni. [Tagesbericht]

† [**Kirchliche Nachrichten.**] **Amts-Predigt**: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pred. Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[**Altkatholische Gemeinde**] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

[**Das Consistorium der Provinz Schlesien**] hat über die **Confirmation** vor vollendetem 14. Jahre neue Bestimmungen getroffen. Danach darf kein Geistlicher ein Kind vor vollendetem 12ten Jahre zum Catechumenenunterrichte annehmen, es sei denn aus triftigen Gründen und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß daraus kein Recht auf frühere Confirmation folge. Für Confirmationen vor zurückgelegtem 14. Lebensjahre ist ein Gutachten des Gemeindekirchenrathes einzuholen. Für die Kinder, die bis zum 1. October das 14. Lebensjahr vollenden, genügt die Genehmigung des Kirchenraths, während für noch jüngere, sowie für die vom Gemeindekirchenrath Zurückgewiesenen die Genehmigung vom Superintendenten einzuholen ist. Falls dem Kinde mehr als neun Monate zum Alter von 14 Jahren fehlen, sowie in den Fällen, wo des Superintendenten Entscheidung von der des Geistlichen und Gemeindekirchenrathes abweicht, ist die Entscheidung des Consistoriums nachzusuchen. Da das Consistorium die Confirmation als den **Abschluß der Schulzeit** bezeichnet, also die Entlassung aus der Schule von der Confirmation abhängig macht, so hat sich der Magistrat zu **Görlitz**, wie der „Görl. Anz." meldet, an das Cultusministerium gewendet und gegen diese Bestimmung als mit dem Civilstandsgesetze in Widerspruch stehend Einspruch erhoben.

□ [**Wochenbericht des statistischen Bureaus**] vom 23. bis 29. Mai. Das Mittel des Thermometers betrug 11° 11, das absolute Maximum 20° 9, das Minimum 5° 6. Der mittlere Stand des Ozon betrug 6. Auf den Standesämtern wurden notirt: 52 Aufgebote (4 weniger als in der Vorwoche,) 48 Heirathen (26 weniger), 178 Geburten excl. der Todtgeborenen (2 weniger), 132 Todesfälle (21 weniger). Von den 189 Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 112 männlich 77 weiblich; von den Gestorbenen 76 männlich, 56 weiblich. Die Zahl der Geburten überwog die der Todesfälle um 46. Von den 48 Heirathen waren 21 rein evangelisch, 12 rein katholisch, 2 rein jüdisch. Von den 13 Mischehen waren in 4 Fällen der Mann evangelisch, die Frau katholisch, in 9 der Mann katholisch, die Frau evangelisch. — Von den Geburten waren 108 evangelisch, 67 kathol., 11 jüdisch. — Von den Gestorbenen waren 80 evangelisch, 47 katholisch und 5 jüdisch.

* [**Das städtische Schulwesen.**] Dem Verwaltungsberichte des Magistrats für die Jahre 1870—74 entnehmen wir folgende Mittheilungen über das **Schulwesen**:

Die Gesammtzahl sämmtlicher Schüler in allen öffentlichen und privaten, niederen und höheren Schulen betrug im Schuljahre

1870/71	1871/72	1872/73	1873/74
26,531,	27,080,	27,461,	28,023,

hat sich also in vier Jahren um 5,6 Procent vermehrt.

Von dieser Schülerzahl befanden sich im Schuljahr

1870/71 75,3 Procent, 1873/74 76,5 Procent

in städtischen Schul-Anstalten.

Das Verhältniß der Kinder in Privat-Schulen zur Gesammtzahl der Schulkinder hat sich ständig in den vier Jahren von 13,2 Procent auf 13,9 Procent erhöht; das Verhältniß der Kinder dagegen in nicht städtischen öffentlichen Schulen fortdauernd vermindert von 11,5 Procent bis zu 9,6 Procent.

Das Verhältniß zwischen Elementarschulen (die Vorschulen zu Elementarschulen gerechnet) zu den Schülern in höheren Lehr-Anstalten (zu denselben die höheren Bürgerschulen gerechnet) ist fast gleich geblieben, circa 71 zu 28. Nur eine ganz unmerkliche Verschiebung zu Gunsten der höheren Schul-Anstalten macht sich bemerklich.

Ueber das Verhältniß der Confessionen bemerken wir nur, daß 1874 unter der Gesammtzahl der Schüler der Procentsatz der Evangelischen 58, der Katholiken 32, der Juden 9 Procent betrug.

Wenn auch noch nicht allen Anforderungen genügt ist, so ist doch durch Aufwendung bedeutender Geldmittel die frühere Schulnoth wesentlich gemildert worden. An hervorragenden Ereignissen innerhalb der Berichts-Periode wird hervorgehoben die im October 1872 nach langen lebhaften Verhandlungen erfolgte Eröffnung des Johanneum als eines Gymnasiums ohne besonderen confessionellen Charakter. Mit der Errichtung desselben, des dritten städtischen Gymnasiums, wird für diese Kategorie höherer Bildungsanstalten ein Abschluß erreicht worden sein. Den hervortretenden Bedürfnissen in dieser Beziehung dürfte Seitens des Staats zu genügen sein, während die Kräfte der Stadt, abgesehen von ihrer Betheiligung an der Begründung einer höheren Provinzial-Gewerbeschule, der Entwickelung der höheren Bürgerschulen, der Erweiterung des Töchterschulwesens und vorzüglich dem Volksschulwesen gewidmet bleiben müssen.

Die Mittelschulen haben ihre Benennung in den Namen „höhere Bürgerschule" verändert und ihre Entwickelung in den vorhandenen drei Anstalten durch Errichtung der höheren Klassen zu einem Abschlusse gebracht. Den Abiturienten derselben ist die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst von Seiten der Behörden des Reichs ertheilt worden und ihr Auf- und Fortblühen, welches schon jetzt in der von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz hervortritt, dürfte daher auch für die Zukunft in jeder Beziehung gesichert sein.

In der Berichts-Periode ist das Schulgeld an den Gymnasien und Realschulen, an den höheren Bürgerschulen und an den Töchterschulen neu normirt worden. Es beträgt:

		für Einheimische.	für Auswärtige.
bei den Gymnasien und Realschulen . .		24 Thlr.	36 Thlr.
bei den höheren Bürgerschulen	I—VI	12 „	16 „
	VII—IX	10 „	12 „
bei den höheren Töchterschulen	I—III	30 „	36 „
	IV—IX	24 „	36 „

In den städtischen Volksschulen befanden sich 1874 circa 38 Procent Freischüler. — Durch den übereinstimmenden Beschluß der beiden städtischen Behörden ist seit dem 1. Januar d. J. das Schulgeld in den städtischen Elementarschulen aufgehoben worden. Auch die königl. Regierung, welche formell das Recht der Genehmigung dieses Beschlusses in Anspruch nimmt, hat wenigstens materiell diese in Aussicht gestellt. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Aufhebung des Schulgeldes einen wesentlichen Einfluß auf den Besuch der katholischen Pfarrschulen, in denen mehr Schulodgeld bezahlt werden muß, nicht ausgeübt hat

Ostern 1874 betrug die Frequenz derselben	1707.
Weihnachten desselben Jahres	1629.
Jetzt nach Eröffnung des neuen Schuljahres beträgt dagen die Frequenz	1386.

Die nicht wesentlich verminderte Zahl des Besuches ist durch Umwandelung der Pfarrschule zu St. Nicolai von einer zweiklassigen in eine einklassige, die ungeachtet Remonstration der Schuldeputation von der königlichen Regierung durchgeführt ist, und durch die im Aufsichtswege herbeigeführte Abstellung der übermäßigen Ueberfüllung in der Pfarrschule zu St. Mauritius bewirkt worden.

Es bedarf wohl keiner Ausführung, in wie hohem Grade die Aufhebung der Pfarrschulen oder deren Ueberführung in das städtische, viel höher und angemessener entwickelte Volksschulwesen im Interesse unserer Bevölkerung erwünscht ist. Wenn bei den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem Schulaufsichtsgesetze bei der kirchlichen Behörde ein geringeres Interesse für die Erhaltung der Pfarrschulen, als solche, vorwalten dürfte, so würde die Uebernahme der Pfarrschulen und deren Einreihung in das städtische Schulwesen jetzt vielleicht zu ermöglichen sein, sobald in finanzieller Beziehung von Seiten des Staates der Stadt ein den Verhältnissen entsprechendes Entgegenkommen gezeigt würde.

Städtische Höhere Schulen
(incl. Töchterschulen und Bürgerschulen.)

In Summa betrug die Zahl der angestellten Lehrer in dieser Kategorie von Schulen

1870:	1874:
115,	153.

Die Schülerzahl an diesen Anstalten betrug

	1870:	1874:
	5240,	5860
und zwar:		
an Gymnasien . .	1346,	1385,
an Realschulen . .	1158,	1124,
an Vorschulen . .	760,	757,
an höh. Bürgerschulen	986,	1555,
an „ Töchterschulen	990,	1039.

Während also Gymnasien, Realschulen und Vorschulen in der ganzen fünfjährigen Berichts-Periode an Frequenz entweder nur ganz unbedeutend zu- oder gar abnehmen, tritt die steigende Entwickelung der höheren Bürgerschulen lebendig hervor, ein Beweis, wie deren Einrichtung, mit welcher Breslau allen übrigen Städten vorangegangen ist, so recht eigentlich dem vorhandenen Bedürfnisse entsprach.

Von der Gesammtzahl von 5860 Schüler befanden sich 5177 oder 88,34 Procent Einheimische, 683 oder 11,66 Procent Auswärtige.

Städtisches Elementarschulwesen.

Die Ausbildungen der Schulen zu 6klassigen Schulen mit einem Rector an der Spitze ohne Revisor wird fortwährend gefördert und besondere Pflege der Entwickelung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und der weiblichen Handarbeit gewidmet.

Die Zahl der Schüler und Schülerinnn betrug

	1870	1874
	13,781	16,757
Hierunter Schüler	6,742	8,075
Schülerinnen	7,039	8,682
In den evangelischen Schulen	10,179	11,770
In den katholischen Schulen	3,602	4,987.

Die am 6. October 1872 eröffnete gewerbliche Zeichnenschule erfreut sich einer außerordentlich blühenden Entwickelung. Wie bei einer Revision im Jahre 1874 auch seitens der Commissarien des Unterrichts-Ministeriums anerkannt ist, sind ihre Leistungen in jeder Beziehung hervorragend und zufriedenstellend. Seit dem 1. April 1874 ist sie in dem Gebäude der Kunsthandwerker- und Bauschule zweckmäßig untergebracht. Die Frequenz betrug

bei der Eröffnung 160, 1874: 140 Schüler und Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Sgr.

Die Errichtung der höheren Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, deren unterste Klasse provisorisch im Laufe des Octobers 1874 eröffnet wurde, erscheint nunmehr nach der Bewilligung der Seitens des Staats erforderlichen Mittel im Staatshaushalts-Etat pro 1875 gesichert.

Die Verhandlungen über die definitive Organisation und Unterbringung derselben schweben noch. Zur Beseitigung der provisorischen Zustände werden wir jedoch unsererseits Alles aufbieten, um den Abschluß dieser Verhandlungen zu beschleunigen und die daraus sich ergebende Vorlage an die geehrte Versammlung zu bringen.

Die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge wurde

1870 von 420, 1874 von 459 Schülern frequentirt.

In der Stadtbibliothek werden die Katalogisirungs-Arbeiten nach Kräften gefördert.

Die drei Volksbibliotheken, gegenwärtig enthaltend in Summa 21,200 Bände, haben den Verlust des sorgfältigen, sich ihrer Entwickelung mit ganzer Liebe hingebenden am 20. März c. verstorbenen Ober-Bibliothekars Oelsner tief zu beklagen.

—d. [Für den 12. schlesischen Gewerbetag,] welcher bekanntlich am 12. und 13. Juli in Neisse abgehalten werden wird, sind nunmehr folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt werden: 1) die Einführung von Arbeits-Contractbüchern (Referenten: Sanitätsrath Dr. Holtze in Kattowitz und Reichstagsabgeordneter Dr. Websky); 2) die Bewegung für Erhöhung der Einfuhrzölle in Deutschland und Oesterreich (Referent: Handelskammer-Syndikus Dr. Eras); 3) die Dampfkessel-Explosionen in Beziehung zum Haftpflichtgesetz (Referenten: Ingenieur Nippert und Ingenieur Minssen); 4) die gewerblichen Fortbildungsschulen (Referenten: Stadtrath Mehnert-Glogau und Oberlehrer Dr. Fiedler-Breslau); 5) die Eisenbahn-Tariffrage; 6) das Verhältniß des schlesischen Central-Gewerbevereins zu den Vereinen für Volksbildung (Referent ad 5 und 6: Gewerbeschul-Director Nöggerath-Brieg) und 7) die für das Jahr 1878 in Berlin projectirte deutsche Industrie-Ausstellung (Referent: Dr. Fiedler). Die mit dem schlesischen Central-Gewerbeverein verbundenen Vereine haben die Wahl ihrer Deputirten bald vorzunehmen. Auch für das Vergnügen wird nach ernster Arbeit auf dem 12. schlesischen Gewerbetage gesorgt sein. Es sind nämlich folgende Excursionen in Aussicht genommen: Ueber Gießmannsdorf und Tschauschwitz nach Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien; 2) über Großkunzendorf (Besichtigung der Marmorbrüche) nach Niklasdorf in Oesterreichisch-Schlesien.

* [Der Verein „Breslauer Presse"] wird am nächsten Mittwoch, den 9. d. M., in seinem gewöhnlichen Versammlungslocal eine außerordentliche General-Versammlung abhalten, um ein projectirtes Sommerfest zu berathen und event. zu beschließen.

* [Asyl für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Mai cr. wurden daselbst aufgenommen 9 Männer, 359 Frauen und 155 Kinder, zusammen 523 Personen, wogegen im Monat April zusammen 492 Personen Aufnahme fanden. Die Durchschnittszahl beträgt pro Tag 17 Personen. Die höchste Zahl der Aufgenommenen betrug am 19. Mai 23 Personen und die niedrigste Zahl am 26. Mai 12 Personen. Die Badeanstalt wurde durch Verabreichung von warmen Wannenbädern von 8 Männern, 62 Frauen und 9 Kindern, zusammen 79 Personen in Anspruch genommen.

= [Postalisches.] Die Postagentur in Bohrau, Kreis Strehlen, ist vom 1. d. M. in eine Postexpedition und die Postexpeditionen in Rackschütz und Volpersdorf sind von demselben Termine ab in Postagenturen umgewandelt worden. Als Abrechnungsstellen sind die Postverwaltungen in Neumarkt, bezw. in Neurode bestimmt. — In dem Orte Alt-Schalkowitz, 4 Kilometer von Poppelau entfernt, ist seit dem 1. d. M. eine Postagentur errichtet und in rechnungsmäßiger Beziehung dem Postamte in Brieg untergestellt worden.

= [Aufsicht über die neuen Postlocalien im neuen Hauptpostamt.] Von der Oberpostbehörde ist ein Unterbeamter damit beauftragt, die Ordnung im Verkehr des Publicums bei den Ausgabe- und Annahmestellen im Hauptpostgebäude zu überwachen und dafür Sorge zu tragen, daß absichtliche Beschädigungen und Verunreinigungen der neu angestrichenen Wände, Pfeiler und Thüren nicht vorkommen. Da der überdachte Lichthof auch nur für das correspondirende 2c. Publicum bestimmt ist, so darf derselbe auch von unbetheiligten Personen nicht mehr zum Durchgange von oder nach der Mäntlergasse und der Albrechtsstraße aus benutzt werden. Auch das Wasserholen aus dem Brunnen im zweiten Posthofe ist dem fremden Publicum untersagt.

+ [Commers.] Die an der hiesigen Hochschule studirenden Pharmaceuten, etwa 40 an der Zahl, unternahmen heute von ihrer Stammkneipe auf der Malergasse aus den üblichen Frühjahrscommers nach Zobten. Um 12 Uhr fuhren die Musensöhne in langer Wagenreihe durch die Stadt nach dem Freiburger Bahnhofe, um von hier aus den Mittagszug der genannten Bahn bis Mettkau zu benützen.

* [National-Theater.] Concurrenz schafft Intelligenz! Drei Sommer-Theater, die Reise um die Welt im Lobetheater, der Musentempel in der Schweidnitzer-Straße bei 20° R. Alles wetteifert, dem Publikum eine angenehme Saison zu bieten; diesen Bemühungen schließt sich das vorgenannte, neugetaufte und neugeschaffene Sommertheater unter des bewährten Director Reindel's Leitung in der Alten Taschenstraße Nr. 21 an, das am vorigen Sonntag eröffnet wurde. Der Himmel setzte seinen großen Sprengwagen vor Beendigung des ersten Actes in Bewegung und mit einigen Hindernissen erkämpfte das zahlreich erschienene Publikum seinen Platz im Saaltheater. Die seitdem täglich abwechselnden Possen, Lustspiele, Ballets, Lebensbilder 2c. berechtigen, wie die Gesammtleistungen zu der Hoffnung, daß das erste Streben der Direction, dem Geschmacke des Publikums Rechnung zu tragen und das Beste zu bieten, die Anerkennung finden werde. Das Gorkauer Bier ist stets kühl und immer gut, die Küche vorzüglich, deshalb kann das National-Theater nur bestens empfohlen werden.

—r. [Monstre-Concert.] Freitag, den 4. d., fand das erste Monstre-Concert im zoologischen Garten, welches bereits einmal wegen ungünstiger Witterung hatte verschoben werden müssen, statt. Leider hatte das Wetter, welches sich im Laufe des Tages geändert hatte, auch diesmal zur Folge, daß der Garten nicht gar zu zahlreich besucht war. Das Concert wurde ausgeführt von den Kapellen des 1. und 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 und 11, der Kürassiere und der Artillerie. Sämmtliche Piecen wurden zur Zufriedenheit des Publikums ausgeführt. Die letzten beiden Theile des Programmes wurden von allen vier Kapellen zusammengespielt, während bei den ersten beiden Theilen die Kapellen der Infanterie, Artillerie und Cavallerie abwechselten. Im Verhältnisse zu den Anstrengungen seitens der Verwaltung des Gartens wäre eine größere Betheiligung des Publikums zu wünschen gewesen und hoffen wir, daß diese bei dem wohl bald stattfindenden zweiten Monstre-Concerte um so mehr vorhanden sein wird.

—d. [Die Ossig'sche Privatschule,] deren Schülerzahl seit kurzem Bestehen von 2 Jahren bereits auf 100 angewachsen ist, veranstaltete gestern ihren Sommerausflug nach Scheitnig. Hier hielt der Vorsteher der Anstalt, Herr Ossig, zunächst eine an den Gedenktag der Schlacht bei Hohenfriedeberg anknüpfende Ansprache an Lehrer und Schüler und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Mehrer des Reichs und den Förderer deutscher Wissenschaft. Nach einem Spaziergange durch den Park folgte eine Verloosung von Spielsachen, Pfefferkuchen und Schulutensilien. Den größten Beifall des Publikums fanden die mit großer Exactheit und Präcision ausgeführten Freiübungen, welche mit den üblichen Spielen wechselten. Das Fest endete zur größten Zufriedenheit der zahlreich anwesenden Eltern und Verwandten der Schüler, sowie der Lehrer und Schüler selbst.

= [Unerlaubte Colportage von ultramontanen Flugschriften.] Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, haben sich Beamte der Oberschlesischen Eisenbahn der Colportage der in Oberschlesien erscheinenden polnischen ultramontanen Zeitungen unterzogen. Dies ist der königl. Eisenbahn-Commission zu Ohren gekommen und hat in Folge dessen die Betriebs-Maschinenmeisterei den Auftrag erhalten, den ihr unterstellten Beamten dringend einzuschärfen, sich von jeder directen und indirecten Betheiligung an derartigen Agitationen sich fernzuhalten.

=ββ= [Wasserstand der Oder. — Der neue Dampfer. — Abhilfe großer Uebelstände für die Schifffahrt.] Die Oder war in Folge der Gewitterregen im Gebirge um 7 Zoll gewachsen, ist aber in Folge der trockenen Witterung und Morgenwind wieder im Fallen. — Die von Oberschlesien mit Ziegeln und Holz eingetroffenen und von ihrer Ladung befreiten Schiffe können jedoch bei dem ihnen entgegenströmenden ungünstigen Winde ihre Rückfahrt nicht antreten und liegen vollständig still vor Anker am Schlunge. Ueberhaupt liegt die Schifffahrt bei der Flauheit des Geschäftsverkehrs lahm. — Der für Breslau bestimmte neue Vergnügungsdampfer, voraussichtlich „Kaiser Wilhelm" genannt, ist gestern Mittag 1 Uhr von Frankfurt a. O. abgefahren, um nach hier abzuschwimmen, wo er in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Die Maschine hat 55 Pferdekraft; der innere Schiffsraum ist 6" größer als die „Germania" und der Tiefgang ein höchst geringer. — Der Dampfer soll dieselbe Tour wie die „Germania" machen, um das Publikum schnell zu befördern. — An die bereits früher von uns mitgetheilte Nachricht, daß die hiesigen Schifferältesten bei dem Handelsminister vorstellig geworden sind, die an den Eisenbahnbrücken zu Dyhernfurth und Steinau befindlichen Uebelstände für die durchpassirenden Schiffe betreffend, können wir neuerdings diejenige anknüpfen, daß die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn angewiesen ist, dieselben zu beseitigen und zwar nach Maßgabe der für die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn an dem hiesigen Krahne bestehenden Vorschriften.

= [Die neue Fontaine] am Freiburger Bahnhofe soll bis zum 15. August d. J. vollendet sein und dürfte das erste Mal zur Ankunft Sr. Maj. des Kaisers während der großen Herbstmannöver ihre Wasser springen lassen. Dieselben werden sich aus einer mächtigen Victoria ergießen, deren künstlerische Ausführung einer renomirten Berliner Fabrik von Seiten der Stadt, bezw. der Promenaden-Verwaltung übergeben worden ist.

+ [Störfang.] Gestern wurde von Fischern der diesjährige erste große Stör am Strauchwehr in der Oder gefangen, welcher ein Gewicht von 60 Pfund hatte. Das Fleisch des Fisches ist heut auf dem Fischmarkte in kleineren Quantitäten, à Pfd. 60 Pf., verkauft worden.

=ββ= [Pflasterung.] Die bei der Neupflasterung der Neuen Schweidnitzerstraße mit behauenen Granitsteinen gewonnenen Feldsteine werden nach Gabitz abgefahren, wo sie zur Pflasterung der Gabitzstraße bis zur Posthalterei Verwendung finden sollen. Erwünscht wäre es freilich, wenn daselbst alsbald mit der Abpflasterung vorgegangen würde, um der bei dem grundlosen Boden herrschenden Thierquälerei ein Ziel zu setzen.

B. [Eine Straßenscene.] Vorgestern Abend 7 Uhr kam ein schwer beladener Frachtwagen die Oderstraße entlang. An der Einbiegung nach dem Ringe kreuzte er sich mit einer im Trabe entgegenkommenden Droschke, in welcher 3 Personen saßen. Die bekannte Geschicklichkeit, welche einige unserer Rosselenker an den Tag legen, war die Veranlassung, daß der Droschkenkutscher allerdings bei dem Wagen vorbeikam, sich jedoch in der Mitte desselben an einer herausstehenden Tonne die eine Laterne derartig zerfuhr, daß nur noch eine unförmliche Blechmasse an eine Droschkenlaterne erinnerte. Die Droschke mit den Passagieren — unbekümmert um deren etwaige Eile — ruhig stehen lassend, sprang der Kutscher vom Bock und verlangte in energischer Weise vom dem Führer des Lastwagens die Bezahlung der Laterne. Da sich Letzterer hierzu nicht verstand, so fiel Ersterer den Pferden wiederholt in die Zügel, während der Fuhrmann in vollständiger Rücksichtslosigkeit mit der Peitschke auf den Droschenkutscher und die Pferde einhieb. Außerdem bedachten mehrere zum Frachtwagen gehörige Auflader den Droschkenkutscher mit obligaten Faustschlägen, so daß derselbe sich endlich des „Prügelns" satt zurückzog und den altgewohnten Platz auf dem Bock wieder einnahm. Jetzt erschien ein Schutzmann und notirte Droschkenführer und Fuhrmann. Das zahlreich angesammelte Publikum freute sich über den stattgehabten „Ulk" und der Droschkenkutscher wird außer dem Ankauf einer neuen Droschkenlaterne noch das Vergnügen haben, wegen Verletzung der Fahrordnung und Veranlassung eines Straßenauflaufs bestraft zu werden.

+ [Polizeiliches.] Der $5\frac{1}{2}$ Jahr alten Tochter einer auf der Märkischen Straße wohnhaften Weichenstellersfrau wurden gestern auf dem Nachhausewege von der Schule die goldenen Schlangenohrringe durch eine circa 15—17 Jahr alte Frauensperson ausgehakt und gestohlen. Die verschmitzte Diebin suchte das Kind auf dem Ritterplatze an sich zu locken, und unter allerlei Vorspiegelungen führte sie auf der Nicolaistraße in einem Hausflur den Diebstahl aus, nach dessen Verübung dieselbe die Flucht ergriff. — Aus unverschlossener Wohnstube einer Große Feldstraße Nr. 8 wohnhaften Kaufmannsfrau wurde gestern ein Knabenüberzieher von grauer Farbe im Werthe von 18 Mark entwendet.

Grünberg, 5. Juni. [Unsere neue Wasserleitung] feierte am Donnerstag Nachmittag ihren ersten Triumph. Die Magistratsmitglieder und die städtische Baudeputation waren fast vollzählig erschienen, um der ersten Füllung des Wasser-Reservoirs auf dem Schießhausplatze beizuwohnen. Dieselbe ging tadellos von Statten; — ganz besonders aber imponirten die am Ausgange der Breiten Straße (nach dem Topfmarkt zu) angestellten Spritzversuche, als Probe für den Wasserdruck. Die Höhe des Strahles, welche lediglich durch den Druck selbst hervorgebracht wurde, betrug 40 Fuß, gegenüber einer Fallsenkung von 62 Fuß (Differenz der Höhe des Reservoirs zur Lage des Hydranten); rechnet man hiervon ca. 2 Fuß auf Reibung ab, so bleiben zwei Drittel reiner Fallhöhe als Wasserdruck.

(Gr. Kr.-Bl.)

V **Warmbrunn**, 2. Juni. [Zur hiesigen Petitionsangelegenheit.] Durch eine Zuschrift aus Abgeordnetenkreisen an die Redaction des „Boten aus dem Riesengebirge" erfahren wir Nachstehendes über das Schicksal der Warmbrunner Petition, bezüglich der Auseinandersetzung zwischen dem hiesigen Guts- und Gemeindebezirk: „Die in den beiden Petitionen (aus Alt-Kemnitz und Hindorf, Kr. Hirschberg) behandelte Sache interessirt die meisten Gemeinden Schlesiens. Die Gründe treffen die Warmbrunner Petition ebenfalls. Die letztere ist in der Commission sehr sorgfältig und vollständig vom Referenten vorgetragen worden. Derselbe erachtete den Antrag der Petition aber nicht für geeignet, im Plenum des Abgeordnetenhauses verhandelt zu werden. Es wurde hervorgehoben, die Petition gehe von einer ganz unrichtigen Voraussetzung aus, indem dieselbe behaupte, erst der Kreisordnung sei die Gründung eines selbstständigen Gutsbezirks vorbehalten. Der § 1 der Landgemeindeverfassung vom 14. April 1856 setze aber ausdrücklich solche Gutsbezirke voraus und schließe sich an damals bestehendes Recht. Es sei daher der Antrag, die Kreisordnung in einem Punkte, welchen dieselbe neu gar nicht festgestellt habe, zu declariren, unbegründet. Der specielle Antrag sei auch unzulässig, weil die Feststellung der Bezirke eine gegebene sei und nicht erst durch die Verwaltungsbehörde nach eigenem Ermessen erfolge." So weit die Erklärungen der Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses über die Warmbrunner Petition. Die gleichzeitig mit der letzteren zur Berathung gestellten, in ähnlichem Sinne lautenden und schließlich als werthvolles Material für eine künftige Landgemeindeordnung dem Ministerium überwiesenen Petitionen der Kemnitzer und Hindorfer Gemeinde veranlaßten die Commission noch zu folgenden bemerkenswerthen Erklärungen. „Nach dem geltenden Rechte seien die selbstständigen Gutsbezirke den Gemeinden coordinirt an die Seite gestellt; der Besitzer eines selbstständigen Gutsbezirks sei als solcher zu den Pflichten und Leistungen verbunden, welche den Gemeinden für den Bereich eines Gemeindebezirkes oblägen, habe dagegen zu den Communallasten einer auch in örtlicher Verbindung mit seinem Gutsbezirke liegenden Gemeinde nicht beizutragen. Dabei könnten Gemeinschaften zwischen den selbstständigen Gutsbezirken und den Gemeinden für einzelne bestimmte Zwecke im öffentlichen Interesse, z. B. für das Feuerlöschwesen, die Armenpflege oder auch rücksichtlich der örtlichen Verwaltung bestehen. (?) Beiträge der selbstständigen Gutsbezirke zu den Communallasten der Gemeinde, mit welcher sich die Güter in örtlicher Verbindung befänden, könnten aber regelmäßig und abgesehen von speciellen Rechtstiteln nicht erzwungen, sondern nur im Wege gütlicher Vereinbarung festgestellt werden. (?) Das Gesetz vom 14. April 1856 sei von diesem damals bereits bestehenden Rechtsverhältniß ausgegangen, habe daran im Wesentlichen auch nichts geändert, vielmehr im § 1, Alinea 3 noch ausdrücklich bestimmt, daß die Vereinigung eines ländlichen Gemeindebezirks oder eines selbstständigen Gutsbezirks mit einem andern Bezirke nur unter Zustimmung der betheiligten Gemeinden und des betheiligten Gutsbesitzers nach Anhörung des Kreistages mit königlicher Genehmigung erfolgen könne. Auch die Kreisordnung habe keinen neuen Begriff selbstständiger Gutsbezirke in die Gesetzgebung eingeführt (?) u. s. w." In Ansehung der ungeachtet der jetzt zu Recht bestehenden Bestimmungen der Kreisordnung nicht zu leugnenden vielfachen Mißstände zwischen Guts- und Gemeindebezirken kann „Abhilfe" nach der Meinung der Commission nur durch eine neue Landgemeindeordnung erreicht werden, welche nebst der Städteordnung zum Abschluß der communalen Organisationen noch erforderlich sei." Auf die gegenwärtigen Verhältnisse Warmbrunns vollständig zutreffend sind noch folgende Aeußerungen der Commission zu verzeichnen: Ein unbeschränktes Recht der seither als selbstständig qualificirten Gutsbezirke, der auch durch vorwiegende öffentliche Vereinigung mit Gemeindebezirken zu widersprechen, dürfe durch die neue Landgemeindeordnung nicht anerkannt werden. In der That entspreche es der Gerechtigkeit nicht, wenn Gutsbezirke, welche auf Selbstständigkeit einen historischen Anspruch hätten, aber die Bedingungen der selbstständigen Existenz und der Erfüllung aller einer Gemeinde obliegenden Verpflichtungen nicht in sich trügen, für ewige Zeiten als selbstständige erhalten, oder wenn Gutsbezirke, welche innerhalb der Gemeinde abgrenzbare Bezirke gar nicht bilden könnten, nothwendigerweise an allen communalen Einrichtungen der Gemeinde Theil nehmen und deren Anstalten für ihre Familien Dienstleute und Arbeiter benutzen müßten, in keiner Weise mit dieser Gemeinde vereinigt und dadurch zu den Lasten herbeigezogen werden könnten." Als Vertreter des Ministeriums bei der genannten Commission fungirte Landrath v. Gosler, der auf eine auf Grund der vorstehenden Erklärungen der Commission gerichtete Anfrage, „ob es in der Absicht der Staatsregierung liege, in der künftigen Landgemeindeordnung auch zweckentsprechende Vorschriften über die communale Zusammenlegung räumlich verbundener Gutsbezirke (Dominien) und Gemeinden zu treffen" seinerseits die Erklärung abgab, „daß er hierauf keine Antwort zu ertheilen im Stande sei." Der Commissar der Regierung erklärte ferner unter Andern, „daß die eigenthümlichen Verhältnisse, welche in Schlesien hinsichtlich der Gemeinden und Gutsbezirke beständen, sich überhaupt ohne Berücksichtigung der geschichtlichen Entwickelung schwer richtig würdigen ließen." Letztere Untersuchung dürfte bei den hiesigen Verhältnissen nur der Warmbrunner Gemeinde zum Vortheile gereichen, da der hiesige Gutsbezirk kaum seit Decennien datirt.

---

† **Löwenberg**, 4. Juni. [Verschiedenes.] Das herrliche Frühlingswetter hat auch in unserer Gegend die Vegetation mächtig gefördert, zumal Nachtfröste und andere schädliche Einflüsse nicht zu registriren waren. Stellt sich im Laufe der nächsten Tage ein anhaltend befruchtender, sehnligst erwarteter Regen ein, dann berechtigen Feld- und Gartenfrüchte zu den schönsten Hoffnungen. Zu bedauern bleibt es daß unsere mit so vielen Reizen ausgestattete Gebirgsgegend von dem großen Verkehre wegen Mangel eines Schienenweges so ganz und gar abgeschlossen und in der Provinz nur wenig gekannt und von Touristen nur selten besucht wird. Abgesehen von dem im wundervollsten grün prangenden Buchholz mit seinen entzückenden Rund- und Fernsichten, seinen schattigen Laubgängen und comfortablen Restauration, bieten die nahe der Stadt gelegenen Berge so bezaubernde Aussichtspunkte, daß gewiß jeder Besucher voller Befriedigung von ihnen scheidet. — Heut wurde die Leiche des 22jährigen Sohnes des Zimmerpolirs B. im Bober aufgefunden. Allzuharte Behandlung sollen denselben zu diesem Schritte veranlaßt haben. Schülern und Freunden des Rectors Capolke diene hiermit zur Nachricht daß dessen 50jähriges Amts-Jubiläum erst künftiges Jahr begangen werden darf. — Die Erweiterungsbauten der Plagwitzer-Irrenanstalt schreiten rüstig vorwärts. — Eltern und Vormünder, welche ihren Pflegbefohlenen eine höhere Schulbildung zu geben beabsichtigen, sei die hiesige Bürgerschule angelegentlichst empfohlen. Dieselbe besitzt nicht nur allein vortreffliche Lehrkräfte, sondern ist durch die Munifizenz der städt. Behörden, denen bekanntlich reiche Mittel zu gebote stehen, mit Lernmitteln aller Categorien derart ausgestattet daß kaum eine zweite ähnliche Anstalt mit ihr revalisiren kann. Herr Theater-Director Reindel, welcher längere Zeit unter reichem und lohnenden Zuspruche der Bewohner von Stadt und Land Vorstellungen gegeben, hat unseren Ort verlassen und wird voraussichtlich in Breslau, wo er ein Sommer-Theater übernommen, dieselbe Anerkennung finden wie sie ihm hier und seiner Gesellschaft in wohlverdienter Weise zu Theil wurde.

---

t. **Landeshut**, 4. Juni. [Denkmal. — Mühlgraben.] Die von dem Polizei-Inspector Hrn. Zimmermann angeregte Idee, für die 1866 gefallenen Krieger von hier ein Denkmal mit den Namen derselben zu errichten, hat so allgemeinen Anklang gefunden, daß die veranstaltete Sammlung von Beiträgen den Betrag von 100 Thlr. gegen Erwarten bereits überschritten und sonach anstatt des anfänglich projectirten Steinwürfels, jetzt ein nach dem Rauch'schen Modell ausgeführter, ruhender Löwe aus broncirtem Zinkguß aus der Zinkgußwaarenfabrik von Kahle und Sohn in Potsdam hat angekauft werden können und bereits im hiesigen Polizei-Amt zur Besichtigung steht. Der dazu gehörige Steinsockel, welcher bereits in Arbeit ist, wird nicht allein die Namen der hiesigen Krieger, sondern auch einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu Folge der gefallenen Söhne aus den hier eingepfarrten Gemeinden enthalten, nur sind die Ansichten über den Platz zum Denkmal noch differirend, da theils für den Kriegerbegräbnißplatz, theils für die Promenade längs der Wallstraße plaidirt wird. Wir wollen hoffen, daß sich die Stimmenmehrheit für die Promenade entscheidet, da einerseits der erstere Platz bereits hinlänglich mit Denkmälern ausgeschmückt ist, andererseits die Promenade vorläufig jedes Schmuckes entbehrt, die bequemere Zugänglichkeit aber lebhafter das Andenken an die Gefallenen und auch an die Dankbarkeit der Nachwelt erhalten würde, als an jenem etwas abgelegenen Orte. Einige rings herum angebrachte Ruheplätze würden die Frequenz noch erhöhen. — Eine jetzt nöthig gewordene Reparatur in der hiesigen Stadtmühle zeigt wieder recht deutlich die ungesunde Lage des Mühlgrabens, da in Folge Ablassens des Wassers all' der Schlamm und Schmutz zu Tage tritt und gen Himmel stinkt, der sonst auf zu cultivirenden Aeckern besser verwendet werden könnte. Hier wäre einmal eine gründliche Reinigung und sofortige Abfuhr nothwendig, um die Stadt vor den Miasmen des Grabens und dem Gespenst der Cholera zu bewahren! Unsere tüchtige Stadtverwaltung sei hiermit auf diese Schattenseite aufmerksam gemacht, zumal gerade dort die schattenreichen Linden so verlockend zum Promeniren einladen, durch den übelriechenden Mühlgraben aber als „Schattenseite" sehr ominös werden.

---

m. **Sprottau**, 4. Juni [Verschiedenes.] Das Collegium der Stadtverordneten wählte in seiner heut abgehaltenen Sitzung in die Stelle des kürzlich verstorbenen Rathsherrn Seimert Herrn Hutfabrikant Singewabl, welcher zur Annahme der Wahl sich bereit erklärte. Dem Studiosus G., einem gebürtigen Sprottauer, wurde auch für sein demnächst anzutretendes viertes Studienjahr die bisher ihm gewährte jährliche Unterstützung von 150 Mark bewilligt. Bezüglich des Projectes, die Räume des Geigerstiftes für militärische Zwecke frei zu bekommen, sollen die in denselben sich befindenden 2 Schulklassen anderswo untergebracht werden und genehmigte Versammlung die vom Magistrat beantragte Summe von 440 Mark zur Einrichtung eines Schulzimmers im evangelischen Schulgebäude und die dadurch nothwendigen anderweitigen baulichen Veränderungen. Einige im Etat vorgekommenen Ueberschreitungen wurden nachträglich bewilligt. — Vor Kurzem erhing sich in Kortnitz ein 14jähriger Knabe, der Sohn eines Knechtes, Bullmann, aus bis jetzt noch unermittelt gebliebenen Gründen. Der Genannte hatte zu seiner That den Fuß eines Bettgestelles benutzt, an welchen man ihn mittelst des Hosengurtes aufgeknüpft fand. — Nach Aussage unserer Landwirthe ist der Stand der Felder in hiesiger Gegend ein recht befriedigender, nur wäre zu wünschen, daß ein bald eintretender Regen die auf sandigen Aeckern stehenden Pflanzen zu fernerer Entwickelung anrege.

---

s. **Waldenburg**, 4. Juni. [Kirchhofs-Einweihung.] Im vorigen Jahre suchten die evangelischen Bewohner in Weisstein, welche zur Parochie Waldenburg gehören und bisher ihre Leichen auf dem hiesigen evang. Kirchhofe beerdigten, bei der Kirchengemeinde-Vertretung die Genehmigung zur Errichtung eines eigenen Kirchhofs nach. Es lagen für die Evangelischen des genannten Ortes hierzu zwei Veranlassungen vor. Einmal haben die Weissteiner bei der Beerdigung ihrer verstorbenen Angehörigen nach Waldenburg mit großen Beschwerlichkeiten zu kämpfen, dann aber ist auch der hiesige Kirchhof im Verhältniß zu der zahlreichen Kirchgemeinde viel zu klein. Die Gemeinde-Vertretung erachtete das Gesuch für begründet und ertheilte ihre Einwilligung. Nachdem hierauf die Evangelischen in Weisstein von dem Gutsbesitzer Fröhlich daselbst ein vier Morgen großes Terrain käuflich erworben hatten und die Anlage zur Begräbnißstätte vollendet war, konnte zur Einweihung des neuen Kirchhofs in Weisstein geschritten werden. Dieselbe fand am Dinstage Nachmittags 5 Uhr statt. Die Theilnahme an der Feierlichkeit, unter denen die ev. Schüler aus Weisstein und Neu-Weisstein, die Lehrer, sowie die Gemeinde des Ortes zahlreich vertreten waren und unter denen sich eine Anzahl Jungfrauen, desgleichen die Mitglieder der Kirchengemeinde-Vertretung und die beiden Geistlichen von hier befanden, bewegten sich im Zuge nach der zu weihenden Stätte. Unter Gesang wurde der innere Raum derselben umschritten, worauf Pastor Heimann die Einweihungsrede hielt. Nachdem der Weiheact selbst vollzogen worden, erfolgte durch den Vortrag einer Arie seitens eines gemischten Sängerchors der Schluß der Feierlichkeit. Am folgenden Tage wurden auf den neuen Kirchhof die ersten Leichen beerdigt. Es waren ihrer drei.

D. **Frankenstein**, 4. Juni. [Ueber den Stand der Feldfrüchte] kann nach den bisherigen Berichten Sachkundiger Folgendes berichtet werden: Der Weizen ist bis jetzt klein geblieben, weil er, ungeachtet rechtzeitiger Einsaat, bei der außergewöhnlichen Trockenheit im Herbste v. J. und des ungünstigen Frühjahrs d. J. spät aufgegangen und der Acker durch oftmaliges Walzen eine gewisse Härte an der Oberfläche angenommen hatte. Der Roggen ist dünn geblieben und auffallend kurz, besonders da, wo seine Aussaat in Stoppelfeldern erfolgen mußte. Gerste und Hafer stehen bis jetzt gut, s. g. abgefaulter Acker ist jedoch leicht herauszufinden und zwar in Bezug auf Quantität und Qualität. Klee ist im Wachsthum zurückgeblieben, namentlich auf Feldern, wo er Hafer zur Vorfrucht hatte, ein ausreichendes Futtern mit demselben ist jedoch bald zu erwarten. Erbsen und andere Feldfrüchte stehen gut; der herrliche Stand der Wiesen läßt auf eine gute Heuernte hoffen. Wenn die Hoffnungen des Landwirths durch den augenblicklichen Witterungswechsel nicht ganz ihre Befriedigung erlangen, so ist trotzdem feststehend, daß durch die beschriebenen Verhältnisse der einzelnen Feldfrüchte 2c. 2c. nirgends eine Besorgniß entstehen kann.

⊙ **Trebnitz**, 4. Juni. [Tagesbericht.] In Gemäßheit der Verordnung der königl. Regierung zu Breslau vom 1. März d. J. macht die Polizei-Verwaltung in der letzten Nummer des Kreis- und Stadtblattes bekannt, daß für die Stadt Trebnitz die Herren Kaufmann Heinrich Haisler, Uhrmacher Gustav Weiß und Heildiener August Krause, nachdem selbige durch vorschriftliche Prüfung dargethan, daß sie die einem Fleischbeschauer nöthigen Kenntnisse besitzen, für diese Aemter bestallt worden sind und daß diese Anordnung mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit getreten ist. — In der Braunkohlen-Grube bei Britzen hiesigen Kreises verunglückte am verflossenen Sonntage ein Arbeiter. Derselbe fuhr, um sich sein Arbeitszeug zu holen, in den Schacht resp. Stollen ein und wurde, wie sich leider erst am anderen Morgen, als die Bergleute wieder an die Arbeit gingen, herausstellte, durch „schlagende Wetter" resp. sogenannte „matte Wetter" getödtet, vorgefun-

den. — Der Gustav-Adolf-Verein der Diöcesen Trebnitz und Militsch-Trachenberg beging am 2. d. M. in der hiesigen überaus festlich geschmückten evangel. Kirche unter ziemlich zahlreicher Betheiligung der Geistlichen beider Diöcesen und der hiesigen Gemeinde sein Jahresfest. Die sehr gediegene Festtags-Predigt hielt Herr Pastor Schulz aus Schlottau und den sehr ausführlichen Jahresbericht erstattete Herr Pastor Krebs aus Perschütz Lossen; Gebet und Segen sprach Herr Superintendent Stenger von hier. Die nach dem Gottesdienst stattgehabte Collecte ergab zum Besten des oben erwähnten Vereins einen Betrag von ca. 75 Mark. — Die Einziehung von Kreis-Communal-Beiträgen, sowie von Beiträgen zur Unterhaltung der Irren-Anstalten, zur Subvention der Taubstummen- und Blinden-Anstalten und zur Bestreitung der Kosten der Verwaltungsgerichte, sowie von Beiträgen zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens betreffend, sind vom hiesigen Kreise nach dem Etat pro 1875 im Ganzen 26,403 Rm. 23 Pf. aufzubringen. Die Repartition, der von den einzelnen Ortschaften des Kreises aufzubringenden Beiträge, ist unter Zugrundelegung der Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer und unter Heranziehung der Gewerbesteuer (excl. der Hausirgewerbesteuer) mit 25 Procent, sowie unter Heranziehung des königl. Fiscus mit dem 1½fachen Betrage seiner Grund- und Gebäudesteuer, unter Heranziehung derjenigen Haushaltungen resp. Personen, deren Einkommen nicht die Höhe von 420 Mk. jährlich erreicht, mit einem fingirten Klassensteuersatze von 1½ Mk. jährlich, und unter Heranziehung der Forensen mit einem vom Kreis-Ausschuß festgestellten fingirten Klassen- resp. Einkommensteuersatze und endlich unter entsprechender Herabsetzung der Steuersätze derjenigen Einkommensteuerpflichtigen, die außerhalb des Kreises Grundbesitz haben, aufgestellt.

△ **Oels**, 5. Juni. [Gesundheitszustand der Schwester und Mutter des ermordeten Pastors Reiche. — Nachträgliches zum Morde.] Die Schwester des ermordeten Pastors Reiche, welche durch ihr heldenmüthiges Benehmen bei der Schauertragödie in Döberle allgemeine Bewunderung und Hochachtung erweckt hat, liegt leider immer noch an den erhaltenen 10 Wunden hoffnungslos darnieder. Ihr Bewußtsein ist fast immer getrübt, nur momentan erfolgte am zweiten Tage und gestern ein Erwachen der Geisteskräfte. So frug sie am zweiten Tage, als die Todten-Glocken für den Bruder erklangen, „für wen geläutet würde?" Der letzte Schlag, den die Beklagenswerthe erhielt, war ein so furchtbarer, daß der Schädel fast ganz davon gespalten wurde. Es mußte daher vor einigen Tagen zur Operation des Trepanirens geschritten werden, welche Herr Professor Hermann Fischer aus Breslau auch glücklich vollzog; doch soll nach dem Urtheile des berühmten Arztes an ihrem Aufkommen sehr zu zweifeln sein, da ein Theil der oberen Hirnschale eingedrückt ist, welcher erst gehoben werden muß. Die Mutter des Pastors hatte zwei Verletzungen erhalten, einen Schlag auf die Brust und einen auf den Hinterkopf. Letztere Wunde, vielleicht anfangs zu wenig beachtet, hat in so fern üble Folgen gehabt, als sich die Kopfrose gebildet hat, an der die greise Frau jetzt krank darnieder liegt. Anerkennung verdient die Sorgfalt und Umsicht, welche der praktische Arzt Dr. Blumenthal aus Juliusburg den Leidenden widmet. — Die Magd, welche von dem eindringenden Mörder nicht bemerkt worden war, hatte sich bald zur Vorderthür hinausgeflüchtet. Es widerlegt diese Thatsache die Meinung, daß der Gehilfe des Mörders daselbst Wache gestanden habe. Es bleibt daher nur die Anschauung übrig, daß der Pastor bei der Heimkehr Verdächtiges im Garten wahrgenommen hat, und furchtlos, wie er war, auf die Mörder losgegangen ist, und sofort niedergeschlagen wurde. Da an der Leiche 15 Wunden gezählt wurden, so gewinnt die Vermuthung Raum, daß der zweite Mörder bei der Hinterthür stand und bei Oeffnung derselben sofort der Schwester entgegeneilte, während der erste noch mit der Tödtung des Pastors beschäftigt war. Uebrigens ist der Hilferuf des Pastors auch im Dorfe gehört worden; doch hat man demselben weiter keine Beachtung geschenkt. Jedenfalls hätten die durch die Magd herbeigerufenen Leute bei einiger Thatkraft den einen Mörder fangen können. Sie waren aber so bestürzt, daß sie weder dem Scholzen Anzeige machten, noch den Arzt für die besinnungslos daliegende Schwester herbeiholten. Erst der herbeigeeilte treue Freund und Amtsbruder der Verstorbenen, Pastor Schneider aus Stampen, traf die nöthigen Anordnungen, und fand auch erst die Leiche auf. Zwar wurden noch Zuckungen des Körpers wahrgenommen, doch ist die Mittheilung, daß er noch gesprochen habe, eine irrige. Leider ist durch die geringe Energie der Dorfbewohner jede Spur der Mörder verloren gegangen und die Entdeckung derselben sehr fraglich. Zwischen Gutwohne und Döberle sind eine Stunde vor dem Attentate zwei höchst verdächtige Individuen bemerkt worden, das ist eigentlich Alles, was man weiß. — Die Photographie des ermordeten Pastors wird jetzt vielfach gekauft, ein Beweis mehr für die große Hochachtung und Liebe, welche der Dahingeschiedene sich überall erworben hat. — Bemerkt sei noch, daß sich unter den Papieren des Verstorben, die für den nächsten Sonntag ausgearbeitete Predigt vorgefunden hat. In derselben redet der Heimgegangene im Anschlusse an das Evangelium vom reichen Manne und vom armen Lazarus von der Ewigkeit (die Ewigkeit — ein Freudenwort, — die Ewigkeit ein Donnerwort), und ist dieselbe voll von Ahnungen und Gedanken des Todes. Diese Predigt soll durch den Druck in weiteren Kreisen Verbreitung finden.

—r. **Namslau**, 4. Juni. [Sitzung des Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.] Am 2. Juni d. J. fand in Reichthal gelegentlich des Festes des Aufsetzens des Knopfes und Sternes auf den Thurm der neuen evangelischen Kirche, die diesjährige Sitzung des Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Nach einem einleitenden Gottesdienste, in welchem Herr Pastor Schwartz die Predigt gehalten, fanden sich Nachmittags nach glücklich beendetem Aufsetzen des Kirchthurm-Knopfes die Mitglieder des Gustav-Adolf-Zweig-Vereins im Reichthaler Betsaale zusammen. Der Vorsitzende des diesseitigen Zweig-Vereins, Herr Pastor Schwartz, gab nach einem einleitenden Gebet eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit des seit dem 6. November 1832 bestehenden Gustav-Adolf-Vereins, worauf Herr Prediger Dobschall als Kassirer über den Kassenbestand berichtete. Der Bestand im vorigen Jahre betrug 565 Rm. 5 Pf., hiezu trat die Collecte vom vorigen Jahre mit 60 Rm., an Beiträgen und Geschenken 521 Rm. 30 Pf. an Zinsen 1 Rm. 40 Pf. in Summa 1147 Rm. 75 Pf. Die Ausgaben betrugen außer den Verwaltungskosten per 35 Rm. 40 Pf., an den schlesischen Hauptverein pro 1874 375 Rm., dem Reichthaler Kirchbau wurden 150 Rm., dem Kirchbau in Katscher 30 Rm. und dem Striegauer Liebeswerk 30 Rm. zugewiesen, in Summa 620 Rm. 40 Pf., so daß ein Bestand blieb von 527 Rm. 35 Pf. Hiervon sind an den schlesischen Haupt-Verein bereits eingesendet rund 300 Rm. und von den überschießenden 227 Rm. 35 Pf., denen der Betrag der Tages-Fest-Collecte mit 51 Rm. zutrat, wurden zugewiesen: a) dem Schooßkinde des Gustav-Adolf-Zweigvereins, der Reichthaler Kirche 150 Rm., b) der Myslowitzer Kirchbau 30 Rm., c) für das in Glatz zu beschließende Liebeswerk 30 Rm. Nachdem der anwesende Baurath Lüdecke einstimmig zum Ehrenmitgliede des diesseitigen Gustav-Adolf-Zweig-Vereins ernannt und die Herren Pastor Schwarz und Prediger Dobschall zu Deputirten nach Glatz, Herr Pastor Mucke und Herr von Lösch zu deren Stellvertretern gewählt waren, wurde die Sitzung mit Gesang und Gebet geschlossen.

—r. **Reichthal**, 4. Juni. [Aufsetzen des Kirchthurm-Knopfes.] Nachdem im September v. J. das Richtfest gefeiert worden war, ist der imposante Bau unserer neuen evangelischen Kirche nunmehr soweit vorgeschritten, daß am vorgestrigen Tage der Knopf auf den Kirchthurm aufgesetzt werden konnte. Vormittags 11 Uhr fanden sich zu diesem Zwecke die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer vor dem alten Betsaale auf dem Marktplatze ein und nachdem nach einem einleitenden Chorgesange der evangelischen Schuljugend Herr Kreis-Vicar Gürthler, der uns leider in der allernächsten Zeit verläßt, in einer gediegenen Ansprache auf die Bedeutung des Festes hingewiesen, verlas Herr Prediger Dobschall aus Namslau diejenige Urkunde, welche in den Thurmknopf niedergelegt werden soll, und welche nach den üblichen Einleitungsworten besagte, daß die Festlichkeit stattgefunden habe am 2. Juni 1875, „im 5. Jahre des neu erstandenen deutschen Reiches, da unser lieber König Wilhelm von Preußen, der Heldengreis, erster Kaiser, da Fürst Otto von Bismarck sein gewaltiger und gefürchteter Kanzler, da Dr. Falk preußischer Minister der geistlichen Angelegenheiten zc. waren." Nachdem diese Urkunde von dem Kirchbau-Comite, an dessen Spitze der Rittergutsbesitzer Herr Lieutenant von Lösch auf Lorzendorf steht, der sich um den Bau dieser Kirche äußerst verdient gemacht hat, und von einer großen Anzahl Festtheilnehmer, darunter Herr Baurath Lüdecke aus Breslau, Herr Bürgermeister Dierschke, Herr Rathmann Mark von hier, unterschriftlich vollzogen worden war, wurde der auf einer geschmückten Tragbahre ruhende Knopf nebst Hahn und Stern von jungen Männern, um welche weißgekleidete mit blauen Schärpen geschmückte Jungfrauen mit Blumenguirlanden Spalier bildeten, emporgehoben und unter Vorantritt einer Musikkapelle und der Schuljugend und gefolgt von sämmtlichen Festtheilnehmern nach dem Bauplatze der neuen Kirche gebracht. Nachdem Herr Schieferdeckermeister Hähnel aus Breslau mit großer Umsicht und Sachkenntniß alle Vorkehrungen getroffen, begann der Knopf seine hohe Luftreise, wurde auf der Spitze des Thurmes von Herrn Hähnel glücklich in Empfang genommen und nur kurzer Zeit bedurfte es, daß Knopf, Hahn und Stern in der ziemlichen Höhe am Orte ihrer Bestimmung befestigt waren. Nach dem erhebenden, von Herrn Hähnel in der Höhe gesprochenen Segenswunsch endete mit einem Gesange die schöne Feier und die Festtheilnehmer vereinigten sich in dem Locale des Herrn Gastwirths Michalik zu einem ganz vorzüglichen Mittagsmahle, bei welchem es an den entsprechenden Toasten nicht fehlte und welches mit Frohsinn und Heiterkeit gewürzt war. Die neue Kirche, die noch in diesem Jahre ihrem Zwecke übergeben werden soll, besitzt seit dem 1. Januar d. J. als „Parochie Reichthal" Parochial-Rechte und wird als ein schönes Bauwerk der Stadt Reichthal zur ganz besonderen Zierde gereichen. Leider fehlen zur Vollendung derselben noch gegen 4000 Thlr und wenn die kleine aber wackere Gemeinde, eine Gemeinde, die vor 100 Jahren noch nicht ein Mitglied zählte, und gegenwärtig 250 Mitglieder zählt, nicht einer erdrückenden Schuldenlast unterliegen soll, dann werden noch viele mildthätige evangelische Herzen sich öffnen und der jungen Gemeinde reichliche Liebesopfer spenden müssen.

---

r. **Pleß**, 4. Juni. [Mißstände. — Feuersgefahr.] Was unsere in öffentlichen Blättern öfters erwähnte Wohnungsnoth betrifft, so reducirt sich diese auf eine sehr hohe Miethe. Es fehlt einzelnen Hausbesitzern, welche die Mittel besitzen, durch neue Bauten diesem Uebelstande abzuhelfen, an Unternehmungsgeist, welchem Mangel allein wir unsere Wohnungsnoth zuschreiben. — Unsere Pszczynka befindet sich seit Wochen in einem beklagenswerthen Zustande. Obgleich die Bürger, durch deren Gehöfte das Wasser fließen soll, die mit Holzwerk eingefaßten Seitenwände unterhalten müssen und das Wasser für ihren Haus- und Viehstand sehr nothwendig haben, befindet sich der Graben in einem Zustande, daß er aus Sanitätsrücksichten wenigstens zugedeckt werden müßte, da er einer Cloake nicht unähnlich sieht, indem der Zufluß von frischem Wasser künstlich abgesperrt wird, was bei einer Feuersgefahr von den übelsten Folgen sein dürfte. — Ein heute in der frühesten Morgenstunde in dem Seitengebäude des Ringhauses des Kaufmanns Bielschowski entstandenes Feuer wurde durch rechtzeitige Löschhilfe noch innerhalb der Räumlichkeiten in seinem Entstehen erstickt.

Handel, Industrie zc.

⩲ **Breslau**, 5. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf höhere auswärtige Notirungen in fester Haltung und waren namentlich Lombarden erheblich höher. Später schwächte sich die Stimmung ab und schloß die Börse sehr still. — Creditactien 424—423,50 bez. u. Br., Lombarden 202—200 bez. u. Br., Franzosen 522 Gd. Banken matt und geschäftslos. Laurahütte recht fest 102,75—103 bez. u. Br.

⩲ **Breslau**, 5. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Lethargie, in welche die Börse seit Wochen verfallen war, wurde zu Beginn unserer diesswöchentlichen Berichts-Periode durch den rapiden Coursrückgang der Lombarden in einer allerdings wenig erfreulichen Weise unterbrochen. Ueber die schlimme finanzielle Lage der österr.-französischen Südbahn-Gesellschaft bestand seit geraumer Zeit keine Täuschung, wohl aber überschätzte man den Einfluß des Hauses Rothschild, indem man voraussetzte, dasselbe würde einer Deroute in diesem Papiere zu begegnen vermögen. Aber auch diese Hoffnung war illusorisch und gerade die Pariser Börse, sonst der patronisirende Platz für Lombarden, geht jetzt mit der Baisse in denselben voran. — Die Panique in Lombarden deroutirte den gesammten Speculationsmarkt und waren insbesondere auch Franzosen empfindlich gedrückt. Gegen Schluß der Börse trat in Folge von ziemlich umfangreichen Deckungskäufen eine kleine Erholung ein, ohne daß jedoch die hierbei erzielten Avancen im Vergleiche zu den früheren Rückgängen von wesentlicher Bedeutung sind.

Auf dem einheimischen Effectenmarkte herrschte nur geringe Bewegung. Montanwerthe waren anfänglich in Folge der fortwährend weichenden Eisenpreise sehr matt, erholten sich aber schließlich wenigstens theilweise. Einzelne Werthe, nämlich Laurahütte-Actien, Schles. Bankvereins-Antheile und Oberschlesische Eisenbahn-Actien waren zu Beginn der Woche durch Executionsverkäufe der Breslauer Maklerbank sehr gedrückt. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, die Leiter der Breslauer Maklerbank beabsichtigten in nächster Zeit die Liquidation der Gesellschaft zu beantragen, nach unsern Informationen der Begründung entbehrt. Auf Einzelheiten übergehend, haben wir Creditactien als verhältnißmäßig fest zu bezeichnen. Nachdem dieselben bis auf 419 gesunken waren, schließen sie heute zu 423, mithin fast unverändert zum Course vom vorigen Sonnabend. — Lombarden waren, wie bereits oben erwähnt, unausgesetzt rückgängig, und vermochten sich erst heute wieder einigermaßen zu erholen. Berücksichtigt man den Umstand, daß in Folge der Nichteinlösung des Juni-Coupons 8 Mark zum Course zugeschlagen wurden, so büßten Lombarden im Laufe dieser Woche nicht weniger als 26 Mark im Course ein. Franzosen stellten sich um ca. 10 Mark niedriger.

Von einheimischen Banken stellen sich Schles. Bankvereins-Antheile um 2½ pCt., Breslauer Discontobank-Actien um 3 pCt. niedriger.

Auf dem Eisenbahnmarkte herrschte gedrückte Stimmung. Oberschlesische wichen um 1¼ pCt., Rechte-Oder-Ufer um ¾ pCt., Freiburger um ½ pCt.

Von Industrie-Papieren waren Laurahütte-Actien anfänglich rückgängig, im weiteren Verlaufe aber in Folge von Deckungskäufen steigend. Sie schließen heute um 3 pCt. über dem Course vom vorigen Sonnabend.

Um Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Mai und Juni 1875.

	31.	1.	2.	3.	4.	5.
Preuß. 4½proc. consl. Anleihe	105,90	105,80	106,—	106,—	106,—	106,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,60	86,50	86,50	86,50	86,80	86,55
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,—	96,10	96,—	96,—	96,10	96,10
Schles. Rentenbriefe	97,80	97,10	97,10	97,—	96,85	97,—
Schles. Bankvereins-Anth.	100,50	100,—	99,25	99,50	98,50	98,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	78,—	77,50	76,—	75,75	75,50	75,50
Breslauer Makler-Bank	74,—	70,—	—,—	70,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	74,—	74,—	73,50	73,50	73,—	74,—
Schlesischer Bodencredit	97,—	96,75	96,25	97,—	96,50	96,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	139,—	139,—	139,25	139,—	139,—	138,75
Freiburger Stamm-Actien	83,50	83,75	83,50	83,—	82,50	82,75
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	109,—	107,60	107,25	107,50	107,25	108,50
do. Stamm-Prior.	110,50	109,50	109,25	109,50	109,—	109,75
Lombarden	212,—	221,50	211,—	203,—	193,—	200,—
Franzosen	531,—	531,—	526,25	523,—	519,—	522,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34,—	34,—	34,85	34,55	34,75	35,—
Russisches Papiergeld	281,75	281,50	281,50	281,75	281,70	282,25
Oesterr. Banknoten	184,—	184,—	184,10	184,10	184,20	184,10
Oesterr. Credit-Actien	423,—	423,50	422,—	420,—	419,—	423,—
Oesterr. 1860er Loose	116,90	117,—	117,50	117,75	—,—	—,—
Silber-Rente	68,50	68,40	68,40	68,45	68,50	68,40
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1881er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	42,—	41,10	40,—	39,40
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	98,75	100,—	99,—	99,50	101,—	102,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	87,—	87,75	87,25	87,75	87,90	88,—
Schles. Immobilien	70,—	69,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 4. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] In der Nachschrift meines vorwöchentlichen Berichtes war ich bereits im Stande die Ansicht auszusprechen, daß allem Anschein nach die bevorstehende General-Versammlung der Lombardischen Eisenbahn die noch immer gehegten Hoffnungen allseitig täuschen werde und habe nun zu constatiren, daß diese Erwartung sich jetzt in einer Weise als berechtigt herausstellt, wie sie schlimmer nicht gedacht werden konnte. Ich darf das Verdienst für mich in Anspruch nehmen immer wieder und wieder auf die zerrütteten Verhältnisse des Unternehmens hingewiesen zu haben, welches freilich andere Berichte, weil es von der Rothschild'schen Flagge gedeckt wurde, als ein förmliches Heiligthum anzusehen gewohnt waren, dem man deshalb noch immer mit Vertrauen entgegen kommen dürfte. Der bis jetzt nur im Auszuge vorliegende Bericht wird diese guten Leute inzwischen eines Besseren belehrt haben, indem er vor Allem beweist, daß das Publikum abermals in der schmählichsten Weise getäuscht und ausgebeutet wurde. Hatte noch vor ungefähr einem Jahr der Chef des genannten Hauses, welcher in der damaligen General-Versammlung als Präsident fungirte, die Stirn, „die Gesundheit" des Unternehmens hervorzuheben, so sah er sich diesmal genöthigt, die schwierige Lage desselben anzuerkennen, ohne im Stande zu sein irgend eine positive Mittheilung, welche eine bessere Zukunft verspräche, hinzufügen zu können. Lediglich um ein solches Resultat entgegen zu nehmen, mußte also die General-Versammlung um vier Wochen vertagt werden, auf deren Tagesordnung, wie zum Hohn, die Feststellung der letztjährigen Dividende gesetzt wurde und in welcher gleichzeitig, wie die meisten Börsen-Blätter übereinstimmend meldeten, den Actionären „hochwichtige Mittheilungen" gemacht werden würde. Diese letzteren sind nun allerdings nicht ausgeblieben, wenn schon sich der Uneingeweihte, und mit Recht, dieselben anders gedacht hatte.

Nach dem aus dem Geschäftsbericht bekannt gewordenen Ziffern steht eben das Unternehmen einfach vor dem Banquerott, wenn es sonst dem obigen Hause nicht gefällt, denselben noch einige Zeit hintanzuhalten; trotzdem nicht einmal die Zinsen der Prioritäten aus den Ueberschüssen gedeckt werden können, stehen neue dringende Geldforderungen, die auf eine oder andere Weise Befriedigung finden müssen, nahe bevor und ungeachtet alles dessen sind im November v. J. noch 7½ Frcs. pro Actie als Abschlags-Dividende herausbezahlt worden, wie man jetzt natürlich sieht, aus der Tasche der Actionäre selbst. Angesichts dieser Vorgänge, welche im allergünstigsten Fall eine Verzinsung des Stamm-Actien-Capitals für die nächsten Jahre als unmöglich erscheinen lassen, konnte denn ein rapides Weichen nicht ausbleiben, welches in förmlich erbitterter Weise sich geltend machte und auch die Course der Prioritäten, leider nicht mit Unrecht, in empfindlichster Weise schädigte. Die Panik, welcher die genannten Actien anheim fielen, ging sowohl von Paris, als namentlich auch von Frankfurt a/M. aus, während man hier nur einigermaßen zögernd folgte. Bekanntlich war es gerade Frankfurt a/M., welches mit seiner Menge beschäftigungsloser Banken die Haussebewegung in den fremden Spielpapieren cultivirte und aus den widersinnigsten Anlässen für eine solche einzutreten versuchte; — es kann sich nunmehr rühmen, in erster Reihe die Verluste mit herbeigeführt zu haben, welche gegenwärtig die deutschen Börsen treffen und noch treffen werden, da die rückgängige Bewegung der internationalen Speculations-Papiere noch nicht abgeschlossen ist und sich aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst den Oesterr. Staatsbahn-Actien zuwenden dürfte. Daß die Speculation in den Spielpapieren zu den geschraubten Coursen eine ungesunde war, habe ich wiederholentlich erwähnt und will nur noch hervorheben, daß die jetzt ziemlich allgemein verbreitet Anschauung, daß diese Papiere vermöge der ihnen innewohnenden Elasticität zc. weit über ihren wirklichen Werth bezahlt werden müßten, Ausgangs der sechsziger Jahre nur sehr wenig getheilt wurde; auch damals war die Speculation bereits sehr umfangreich, und in ihren einzelnen Mitgliedern jedenfalls potenter als heut zu Tage vertreten und hatte sich zudem noch auf das bekannte Kleeblatt der drei fremden Werthe zu beschränken, welchem sich erst nach dem Kriege die Disconto-Commandit-Antheile und dann die speculativen Montanwerthe wie Laurahütte und Dortmunder Union zc. anreihten. Damals wurde ein Cours der Oesterr. Cedit-Actien, ungeachtet einer Dividende von 5%, viel unter Pari für durchaus berechtigt gehalten, überhaupt ist ein Blick auf den Courszettel der damaligen Zeit sehr lehrreich und sollten namentlich diejenigen, welche gern die Lehre vom „neuen Werth" im Munde führen, sich das Studium desselben angelegen sein lassen, sie werden nämlich finden, daß eine ganze Reihe von Banken, die sämmtlich ihr Capital intact hatten, dasselbe jedenfalls leichter flüssig machen konnten als heut und dazu noch für das vorangegangene Jahr eine Dividende von 5—6% vertheilten auf ca. 80% standen. Man wende mir nicht dagegen ein, daß wir heut gegen damals bedeutend fortgeschritten wären, die damalige Zeit war solider und zu besseren Aussichten geeignet als die gegenwärtige, vor Allem konnte die Sparfähigkeit jener Zeit die glänzendsten Früchte zeitigen, an welche heut bei der Theuerung aller Lebensbedürfnisse und dem Darniederliegen alles Handels nicht gedacht werden kann. Um auf Lombarden zurückzukommen, so ist noch nachzutragen, daß die Frage, ob der nunmehr werthlose Restdividendenschein pro 1874 den Actien angeheftet bleiben soll, bisher noch unentschieden ist; mit welchem Recht diese Frage eigentlich bejaht werden sollte, ist mir nicht klar und handelt sich es dabei wahrscheinlich auch nur um einen Schlag gegen die Verkäufer derartiger Dividendenscheine, welchen deren effective Lieferung unmöglich gemacht werden soll. Für Berlin mußte derselbe wirkungslos bleiben, da hier rechtzeitig die Regulirung derartiger Geschäfte durch Zahlung der sich ergebenden Differenz verabredet wurde. — Bei vorstehendem Capitel mußte ich mich länger, als eigentlich beabsichtigt, aufhalten, die geschilderten Vorgänge haben aber allein vermocht die Börse aus ihrer bisherigen Lethargie zu erwecken und die verhältnißmäßige Lebhaftigkeit, welche dem Geschäft augenblicklich eigen ist, hervorzurufen. Nächst den Lombarden waren es Franzosen und später Credit-Actien, welche in großen Posten umgesetzt wurden und deren Course ebenfalls, zum Theil erheblich, nachgeben mußten. Auf den übrigen Verkehrs-Gebieten blieb der Verkehr nur schwach, so daß sich Disconto-Commandit und namentlich Laurahütte verhältnißmäßig fest behaupten konnten. Die bekannt gewordene Bilanz der ersteren ist, wie gewöhnlich, fast undurchsichtig, die Uebernahme von Obligationen der Dortmunder Union wird nur ganz beiläufig erwähnt und kann somit von einer sachgemäßen Beurtheilung des Abschlusses keine Rede sein; ein Theil der Depositen ist nach wie vor in Papieren angelegt, ein Modus, den ich bereits im vorigen Jahre zu rügen Veranlassung hatte. Der Eindruck war denn auch kein günstiger zu nennen und würde jedenfalls zu Coursherabsetzungen Veranlassung gegeben haben, falls nicht, wie schon erwähnt, der Umsatz in den betr. Anth. ein äußerst geringfügiger gewesen wäre. Alle anderen Bankactien verfolgen eine ausgesprochen matte Tendenz, besonders litten z. B. Schaaffhausen'sche Bankverein-Antheile, welchen die Intimität mit der in Untersuchung befindlichen Rheinischen Effectenbank stark verübelt wird. Deutsche Rheichs-Bank-Antheile, deren Zeichnung heut geschlossen wurde, konnten ihre höchsten Course nicht behaupten und schließen wieder niedriger. Eisenbahn-Actien ebenfalls matt bei geringem Geschäft, wogegen fremde Fonds und besonders Italienische Rente recht fest waren. Einheimische Prioritäten blieben sehr still, von fremden hatten, wie oben schon gesagt, die Lombardischen besonders unter starkem Verkaufsandrang zu leiden. Die Notirungen der Industrie-Papiere sind nur als nominell zu betrachten, Bergwerke anhaltend weichend, zum Theil unverkäuflich.

Wechsel unterlagen einigen Schwankungen, schließen indeß gegen die Vorwoche wenig verändert. Geld etwas gefragter, aber immer noch à 2⅞% gegen erste Disconten leicht erhältlich.

Freitag, den 4. Juni. Starke Deckungskäufe hatten heut ein merkliches Steigen der Spiel-Papiere zur Folge, das Geschäft blieb indeß beschränkt und entbehrte namentlich auf dem Cassa-Gebiet jeder Bedeutung. Sonst waren noch Disconto-Commandit-Antheile und Laurahütte etwas besser bezahlt, wogegen Eisenbahn-Actien eher matter waren. Privatdiscont 3%.

Breslau, 5. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 136—135,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 136—135,50 Mark bezahlt, Juli-August 138—137,50 Mark bezahlt, August-September —, September-October 141 Mark bezahlt, Gd. u. Br., October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 168 Mark Br., Juni-Juli — Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 150 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 145 Mark Br., Juni-Juli 145 Mark Br., Juli-August 141 Mark bezahlt, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 273 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 61 Mark Br., pr. Juni 61 Mark Br., Juni-Juli 61 Mark Br., September-October 62 Mark Br., 61 Mark Gd., October-November 62,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100%) höher, gek. — Liter, loco 50,50 Mark Br., 49,50 Mark Gd., in Auction — —, pr. Juni 51 Mark Gd., Juni-Juli bezahlt u. Gd., Juli-August 51,30 Mark Gd., August-September 52,30 Mark Gd., September-October 52 Mark Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 46,27 Mark Br., 45,35 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau**, 5. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Fruchtbares schönes Wetter, wie man es nicht besser wünschen kann, hat auch in dieser Woche wieder die Saaten wesentlich gefördert, so daß die Erwartungen für eine befriedigende Ernte ziemlich allgemein laut werden.

Der Wasserstand war Anfangs der Woche gefallen, ist jedoch jetzt im Wachsen begriffen, da Oberwasser gemeldet wird, so daß die Kähne mit halber Ladung werden abschwimmen können. Das Verladungs-Geschäft war etwas lebhafter als vergangene Woche, die vorhandenen Fahrzeuge wurden sämmtlich befrachtet und da Kahnraum fehlt, werden auch die in den nächsten Tagen herankommenden hoffentlich Ladung finden. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Stettin 9, Berlin 10, Hamburg 12 M. pro 50 Kilo.; Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf. Mehl 40 Pf. Futtermehl 45 Pf. nach Berlin. Blei fest, 40 Pf. Berlin.

Amerika sandte für Weizen deprimirende Notirungen; man will sich daselbst bei den guten Ernteaussichten der alten Vorräthe entledigen, und werden Preise dadurch gedrückt. England sendet aus London Berichte über schleppenden Geschäftsgang und unthätige Haltung, aus den Provinzialmärkten mattere Course; die Zurückhaltung der Käufer läßt daselbst eine bessere Stimmung gar nicht aufkommen und steht einem Halt in den Preisen entgegen: vorläufig läßt sich wohl bei solchen Verhältnissen auf eine Steigerung nicht eher rechnen, als bis die Witterung vielleicht durch ihre Unregelmäßigkeiten die Stimmung beeinflußt. In Frankreich waren die Klagen über die Ernteaussichten verbreiter und fanden in Paris in den höheren Preisen ihren Ausdruck. Belgien behauptete bei

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

stillem Geschäft vorwöchentliche Preise, während Holland besonders für Roggen eher eine kleine Besserung aufweist. Am Rhein waren die Notirungen zwar variirend, die Tendenz aber fest; die Ernteaussichten sind auch dort nicht gut und die Nähe der französischen Haussebewegung übte einen gewissen Einfluß aus. Süddeutschland blieb unthätig; in Sachsen war der Verkehr recht begrenzt und machte sich eine Stimmung überhaupt nicht geltend. In Oesterreich-Ungarn waren keine bedeutenden Preisschwankungen; das Geschäft war wenig belebt.

In Berlin war sowohl für Weizen als Roggen die Stimmung matt bei sehr beschränken Umsätzen.

Das Getreide-Geschäft war auch in dieser Woche sehr schleppend und in matter Haltung, da nur für den Consum gekauft wird und der Export äußerst gering ist, hauptsächlich auch wohl deshalb, weil die der Zeit angemessenen passenden Qualitäten nur schwach offerirt werden.

Weizen war stark angeboten, jedoch meist nur in untergeordneten Qualitäten, die aus Rußland und Galizien zugeführt waren und zeigten sich die Käufer sehr zurückhaltend, reflectirten jedoch auch nur auf bessere Waare, welche dann auch mit einer Einbuße von 30 Pf. gegen vorige Woche Nehmer fand. Für den Export scheinen unsere Preise noch zu hoch zu sein, da die Aufträge sehr spärlich einlaufen. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß: 15,10—17—19 Mk., gelb: 15—16,70—17,70 Mk., feinster etwas höher, per 1000 Klg. per Juni 168 M. Br.

In **Roggen** haben die auswärtigen flauen Berichte keinen Einfluß ausgeübt; wir haben im Gegentheil für feine Qualitäten einen Preisaufschwung von 30 Pf. per 100 Kilogr. zu registriren und fand zu diesem Preise die bessere Waare Anfangs der Woche willig Käufer. Nicht das Gleiche läßt sich jedoch von den Mittel- und geringen Qualitäten sagen, die stark am Markte vertreten waren, jedoch erst Beachtung fanden, als die sehr gedrückten Preise zur Speculation reizten und wurden alsdann einige namhafte Posten gehandelt. Im ganzen waren die Umsätze ziemlich belangreich. Zu notiren ist per 100 Klg. schlesisch: 13,30—14,50—15,50 M., feinster über Notiz, galizisch und russisch 12—12,60—14,20 M. Die Tendenz im Termingeschäft war matt und fanden zu weichenden Preisen ziemlich bedeutende Umsätze statt, meist in Realisationen der nahen Sichten gegen spätere Termine, wodurch sich der Report auf circa 2½ M. höher stellt. Durchschnittlich war für alle Termine der Preisrückgang auf circa 3 M. gegen vergangene Woche zu veranschlagen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juni und Juni-Juli 136—135,50 M. bez., Juli-August 138—137,50 Mark bez. u. Gd., September-October 141 M. bez. Gd. u. Br.

Gerste war in ruhiger Haltung und die zugeführten Qualitäten wurden zwar vom Markte genommen, Preise konnten sich jedoch nur behaupten, weil das Angebot mit der Nachfrage ziemlich gleichen Schritt hielt. Man zahlte per 100 Klg. 12—13—13,50 M., feinste weiße 14,20 M. per 1000 Klg., per Juni 140 M. Br.

Hafer hat die flaue Stimmung der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht, da das Angebot ziemlich stark war und sich wenig Kauflust zeigte, so daß die Preise einen weiteren Rückgang von 30 Pf. per 100 Kilogramm erfuhren. Nachdem dieser Preis erreicht war, schien sich gegen Schluß der Woche etwas mehr Frage einzustellen und waren in Folge dessen die Umsätze stärker. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,40—14,10—16,10 M. Im Termingeschäft waren die Umsätze lebhafter als vergangene Woche, jedoch die Preise gegen 4 Mark niedriger und bestand das Geschäft meist in Realisationen gegen spätere Termine. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg.: per Juni und Juni-Juli 145 M. Br., Juli-August 141 M. bez.

Hülsenfrüchte waren nur vereinzelt beachtet, **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 18,50 bis 20,50 M., **Futter-Erbsen** 15 bis 17,50 M., **Linsen, kleine** 26 bis 29 M., **große** 30 bis 32 M. und darüber. **Bohnen** mehr offerirt, galizische 20,45 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M., **Roher Hirse** ohne Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** blieben gefragt, 18,50—19,50 bis 21,75 M., **Lupinen** leicht verkäuflich, gelb 16—17—18 M., blau 16 bis 17—17,50 M., **Mais** stark offerirt, 11—11,50—12 M., **Buchweizen** vernachlässigt, 16,70 bis 17,30 M. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen waren Umsätze höchst unbedeutend und nur ganz kleine Posten gehandelt, so daß sämmtliche Preise nur nominell zu notiren sind. Per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 46—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 20—27—30 M.

Oelsaaten sind Läger vollständig geräumt und Zufuhren fehlen, so daß Preise nur nominell. Zu notiren sind per 100 Kilgr.: Raps 25—26—26,70 M., Rübsen 24—24,50—25,50 Mark, Sommerrübsen 24—25—26 M., Leindotter 21 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr., per Mai 273 M. Gld.

Hanfsamen bei sehr schwachem Angebot begehrt, Preise fest, per 100 Klgr. 21 bis 22 Mark.

Leinsaamen war nur in geringer Waare offerirt, die wenig beachtet wurde, wogegen feine Qualitäten noch immer gut gefragt sind. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26—27,10 M.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20 bis 8 Mark.

Leinkuchen in fester Haltung, 11—11,40 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** konnte die rapide Preissteigerung der vergangenen Woche nicht Stand halten, da sich unsere Preise denen der anderen Haupt-Plätze gleich stellten; es trat daher Anfangs der Woche eine Reaction ein, die jedoch später einer festeren Stimmung Platz machte, so daß sich der Preis-Unterschied gegen die Vorwoche nur auf circa 2 M. stellt. Das Geschäft selbst in diesem Artikel scheint jetzt zu gesunden, da der starke Report nur jetzt 1,50 Mark geworden ist. Die Umsätze waren nicht so stark als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. loco 61 M. Br., per Juni und Juni-Juli 61 Mark Br., September-October 62 M. Br., 61 M. Gld., October-November 62,50 M. Br., November-December 63,50 M. Br.

Spiritus hat sich die Situation wenig geändert und fanden nur geringe Umsätze statt, der Frühjahrs-Ultimo fand durch die Kündigungen glatte Erledigung. Die Tendenz, Anfangs der Woche matt, befestigte sich, der Stimmung der auswärtigen Börsen folgend, gegen Schluß der Woche um eine Kleinigkeit. Der Versandt roher Waare fehlte vollständig, auch bei den Spritfabrikanten gehen jetzt keine neuen Aufträge ein, dieselben sind noch aus früheren Verschlüssen ziemlich beschäftigt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 50,50 M. Br., 49,50 M. Gld., per Juni und Juni-Juli 51 M. Gld., Juli-August 51 M. Gld., August-September 52,30 M. Gld., September-October 52 M. Gld.

Mehl waren Anfangs der Woche die Preise billiger, wodurch stärkere Umsätze herbeigeführt wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 24,50—25,50 M., Roggen- fein 23,75—24,75 M., Hausbacken- 21,75—22,75 Mark, Roggenfuttermehl 11,25—12 M., Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke räumen sich die Läger bei fester Haltung. Zu notiren ist **Weizenstärke** 23—26 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50 bis 13,25 M. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 5. Juni. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war die Zufuhr von Wochenmarktartikeln bedeutender als in der vorigen Woche, wozu wohl namentlich die Ausstellungstage wesentlich mit beitrugen, da alle Gasthöfe von Fremden überfüllt, auch bedeutende Einkäufe von Seiten der Restaurateure und Hotelbesitzer gemacht werden müssen. Junges Gemüse, Fische, und Federvieh war namentlich reichlich am Platze.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 80 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 20 Pf., die Mandel 60 Pf., Kiebitzeier pro Stück 25 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Schleeenblüthe pro Maß 3 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf., Waldmeister pro Gebund 5 Pf., Brunnenkresse, Körbchen 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 2 Mark, desgleichen pro 2 Liter 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., junge Oberrüben pro Mandel 50 Pf., Spinat 2 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 40 Pf. bis 1½ M., Gurken pro Stück 50 bis 80 Pf., Schoten pro 1 L. 75 Pf., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 M., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 20 Pf., Radieschen Schilk 50 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schilk 30 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schilk 10 Pf., Kopfsalat Schilk 50 Pf., Rabunzen 1 L. 10 Pf., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Schock 30 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

---

* **Breslau**, 5. Juni. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Auch diese Woche war das Ziegelgeschäft wenig belebt, da größrere Abschlüsse nicht zu Stande kamen. Ziegeleibesitzer scheuen auf längere Lieferfristen einzugehen, da der sinkende Wasserstand höhere Frachten befürchten läßt. Preise blieben daher fest, umsomehr als durch öffentliche Bauten große Posten verbraucht werden und Arbeitskräfte in den Ziegeleien mangeln. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 46—54 Mark, Klinker 40—43 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 32—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 36—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 29—36 Mrk.

---

§ **Breslau**, 5. Juni. [Locomotiven-Submission.] Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hatte die Anfertigung und Lieferung von 5 Stück dreigekuppelten Güterzug-Locomotiven nebst Tendern und nach Wahl der Direction auch Reservestücken ausgeschrieben und zur Eröffnung der Offerten für heute Termin anberaumt. Eingegangen waren 12 Offerten, die wiederum sehr billig gestellt waren, wie nach der heutigen Lage der Eisen- und speciell Maschinen-Industrie wohl nicht anders zu erwarten war. Die billigste Forderung hatte die Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Linden bei Hannover gestellt, sie verlangte 42,780 Mk. für Maschine und Tender und 10,200 Mk. für die Reservestücke franco Reppen; die höchste dagegen G. Sigls Maschinenfabrik in Wiener Neustadt und zwar 59,460 Mk. für Locomotive und Tender und 10,250 Mk. für die Reservestücke. Nächstdem waren preismäßige Offerten eingegangen von Henschel u. Sohn in Cassel mit 43,380 und 13,350 Mk., F. Wöhlert in Berlin mit 44,820 und 11,350 Mk., Borsig in Berlin mit 48,000 und 13,250 Mk., Schichau in Elbing mit 48,000 und 15,150 Mk. Außer den Genannten hatten noch offerirt: die Maschinenbau-Anstalt in Mödling bei Wien, die Actien-Gesellschaft Hohenzollern in Düsseldorf, die Actien-Gesellschaft Vulcan in Stettin, die Actien-Gesellschaft Union in Königsberg, die Maschinenbaugesellschaft in Carlsruhe in Baden und endlich die Berliner Maschinenbaugesellschaft vormals Schwartzkopf in Berlin.

---

* **Breslau**, 5. Juni. [Der kaufmännische Verein,] welcher wegen den Sommerferien nur in dringendsten Fällen Plenarsitzungen hält, hat in den zwei jüngst stattgehabten Vorstands-Sitzungen 1) die Chargen des Vorstandes wie folgt designirt: Zum Vorsitzenden-Stellvertreter Herr M. H. Schäfer, zum Cassirer Herr Fedor Riedel, dessen Stellvertreter Herr Carl Bunke, zum Cassen-Curator Herrn Otto Deter, dessen Stellvertreter Herr Philipp Callenberg. Die Besetzung des Secretariats bleibt bis auf Weiteres vorbehalten. — Beschlossen wurde 2) dem vom kaufmännischen Gewerbetrieb zurückgetretenen, daher als Mitglied des Vorstandes, resp. vom Cassireramte zurückgetretenen Herrn Strempel das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins auszufertigen und überreichen zu lassen, was auch jetzt schehen ist. Dieser Fall dürfte deswegen erwähnenswerth sein, als der Verein seit seiner 25jährigen Wirksamkeit zum ersten Male ein Ehrenmitglied ernannt hat.

Das Diplom lautet wie folgt:

Breslau, 30. Mai 1875.

Hochgeehrter Herr!

Wir halten es für eine angenehme Pflicht, bei Ihrem bereits erfolgten Austritt als Vorstandsmitglied und Cassirer unseres Vereins Ihnen einige Worte des Dankes hierdurch zu widmen.

Hochgeehrter Herr! Sie haben sich in Ihrem 20jährigen Wirkungskreise besonders den mühevollen Arbeiten der Cassenverwaltung mit großer Treue, Pünktlichkeit und Uneigennützigkeit unterzogen und dadurch einen guten Theil zum Gedeihen unseres Vereins beigetragen.

Um Ihnen einen kleinen Beweis unseres Dankes hierfür abzustatten, beehrt sich der ergebenst unterzeichnete Vorstand Sie hiermit zum Ehrenmitgliede des kaufmännischen Vereins zu ernennen, mit der Bitte, auch ferner Ihr Interesse unserem Vereine nicht entziehen zu wollen.

Möge das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung Ihren Lebensabend verschönen.

Mit größter Hochachtung Der Vorstand rc.

3) beabsichtigt der Vorstand, sofern sich ein Bedürfniß herausstellen sollte, Abtheilungen im Verein für hervorragende Waarenbranchen (Specerei, Getreide, Manufactur u. dergl.), in welchen die Parteigenossen unter sich die wissenswerthesten Fragen besprechen und berathen könnten, zu errichten und zu diesem Zweck einen Abtheilungs-Vorsitzenden und Secretair zu wählen hätten.

Schweidnitz, 5. Juni, 11 Uhr Vorm. [Wollmarkt.] Die Verkäufer neigen sich bei 3 bis 4 Thaler unter dem Vorjahr zum Verkauf. Bis jetzt ist die Hälfte verkauft, träger Geschäftsgang, weil die Großkäufer sehr ruhig sind. Geschäftsstille.

(Wiederholt.) (Telegr. Dep. d Bresl. Ztg.)

Anschließend an die Ihnen zugesandten Depeschen über den Schweidnitzer Wollmarkt ergänzen wir unseren Bericht dahin, daß am Schluß des Marktes fast Alles bei weichender Tendenz verkauft wurde. Bei 3—4 Thlr. unter vorjährigen Preisen haben sowohl rheinische, als sächsische und schlesische Fabrikanten sich rascher zum Einkauf entschlossen. Schließlich machen wir die Herren Produzenten in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß die durch die schlechte Geschäftslage ungerechtfertigt hohen Forderungen nur einen größeren Druck hervorbringen, während civile Forderungen ein rascheres Entgegenkommen seitens der Käufer bewerkstelligen. A. Z.

Berlin, 4. Juni. [Stärke.] Nachdem wir nun mit Beginn dieses Monats in die leider jährlich wiederkehrende todte Saison gelangt sind, ist die Stagnation des Verkehrs in Kartoffelfabrikaten eine noch rapidere wie bisher geworden. Trotzdem aber hat sich das Preisniveau derselben nicht verändert, da Eigner immer noch die Hoffnung hegen, später durch Erzielung höherer Preise für die Kosten der Lagerung, Zinsverlust rc. entschädigt werden. Die fremden Märkte haben sich ohne Unterschied der Haltung des unsrigen angeschlossen. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disp. 30½—31½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 30 Frcs., Prima-Mehl 30¾—31 Frcs., secunda 23—28 Frcs. Feuchte Prima-Kartoffelstärke disponible 16 Frcs., alles pro 1000 Kilo Brutto. Fabrikkartoffeln 3—3½ Frcs. pr. 100 Kilo. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl., Secunda-Qualitäten 7—7¾ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Die süddeutschen Plätze notiren Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Bonität 27—28 Mk., abfallende Marken 24—26 Mk. per 100 Ko. Brutto incl. Sack pr. Kasse frei Bahn oder Schiff. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 12½—12¼ Mk. per 50 Kilo, incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation. Bei äußerst geringen Umsätzen bezahlte man für Fabrikkartoffeln in unserer Mark, im Havelland, Spreewald, Oder-, Warthe- und Netze-Bruch für gesunde sandfreie rothe Qualitäten 45—48 Mk., und für geringere rothe wie weiße Sorten bis 44 Mk., Alles per 1200 Kilo erste Kosten, bei Partien per Kasse frei Fabrik, Bahn oder Wasserstation. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per Juni-Juli 13½—13¾ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 13—13¼ Mk., ebenso per Juni-Juli. Prima Mittelqualitäten disp. 12—12½ Mk., secunda do. 11 bis 12 Mk., tertia 9—10 Mk. nominell. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo.

Berlin, 4. Juni [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Wir haben heute nur sehr wenig über den Stand des Hypotheken-Geschäfts zu berichten. Der Monat Juni eröffnete mit sehr geringen Auspizien, was allerdings an der Jahreszeit seine Ursache hat. — Hauptsächlich mangelt es an gutem Material in den einzelnen Devisen. Erste pupillarische Stellen guter Gegend bleiben zu 4¾—5 pCt. begehrt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse feiner Gegend, denen nicht große Eintragungen vorangehen, finden schon zu 5½ pCt. Nehmer, in weniger guter Gegend werden für dergleichen Positionen bis 7 pCt. bewilligt, hinter großen Eintragungen ist das Placement schwieriger und nur bei größeren Opfern möglich. Baugelder waren geschäftslos. In unkündbaren Capitalien ist ein ansehnlicher Umsatz zu registriren, die Annuitäten blieben unverändert 5½—⅚—6 pCt.

Posen 4. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Sehr heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis —. Gekündet — Ctr. Juni 145 G. Juni-Juli 142 bez. u. G. Juli-August 142 bez. u. G. August-September 142 bez. u. B. September-October 141 bez. u. G. October-November —. Spiritus (pr. — Liter %) recht fest. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —. Juni 51 G. Juli 51, 30 bez. u. G. August 52, 10 bez. u. G. September 52, 60 bez. u. G. October 51, 50 bez. u. G. November 50, 50 G. — Loco Spiritus ohne Faß 50, 30 G.

---

* **Magdeburg**, 5. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe dieser Woche kamen wiederum verschiedene Restläger zum Verkauf. In den meisten Fällen waren Abschlüsse nur dann zu ermöglichen, wenn Eigner in Preisen und Bedingungen Concessionen machten. Umgesetzt wurden ca. 24,000 Ctr.

Von raffinirtem Zucker gingen ca. 23,000 Brode und ca. 4500 Ctr. gemahlene Zucker zu vorwöchentlichen Preisen um.

Syrup. M. 4.10—4.20 effectiv exl. Tonne.

Nürnberg, 3. Juni. [Hopfenbericht.] Die gestrigen Abschlüsse lauteten zwischen 150—160 fl. und ein Kauf von 5 Ballen Siegelgut zu 165 fl. Heute stilles Geschäft; Umsatz 40—50 Ballen.

Glasgow, 1. Juni. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt war während der vergangenen Woche flau und Preise sind weiter gewichen. Gemischte Nos. Warrants gingen successive bis auf 59 S. 3 P. Kasse herunter, wozu gestern Käufer schlossen.

Heute fanden Umsätze statt zu 59 S. bis 58 S. 3 P. Kasse; am Schlusse aber ward bis 58 S. 9 P. bezahlt, wozu noch anzukommen gewesen wäre.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 38,335 Tons gegen 30,489 Tons Anfang Mai.

Es sind augenblicklich 123 Hochöfen in Betrieb gegen 119 Anfang vorigen Monats.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 9768 Tons gegen 7016 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 220,271 Tons gegen 177,451 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 1. Juni. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Zahlungseinstellung einiger bedeutender Häuser in Wales und London, welche man seit einiger Zeit befürchtete und die wie ein Alp auf das Geschäft drückten, sind heute endlich bekannt geworden und wird damit das Vertrauen wieder etwas befestigt, weil keine größeren Fallimente weiter in Aussicht stehen. Die Wechsel befinden sich fast alle in den Händen unserer größten und reichsten Bankinstitute. Unter dem Eindruck dieser Vorgänge sind Roheisenpreise natürlich stark gedrückt worden. Die Baissiers hatten freies Spiel. Schottisches Eisen besonders hat stark nachgegeben, dagegen sind Preise hier verhältnißmäßig weniger gewichen. Die Kauflust war am heutigen Markt nur sehr gering, wobei aber auch Nichts zu besonders niedrigen Preisen ausgeboten war.

Ich notire: Nr. 1 (welches noch immer sehr knapp bleibt) zu 61 S. 6 P., Nr. 3 zu 55 S. bis 55 S. 6 P., Nr. 4 Puddeleisen zu 54 S., melirt zu 52 S. und weiß zu 49 S. per Ton am Werk. Die Verschiffungen bleiben immer noch sehr stark.

Berlin, 4. Juni. [Berliner Bergbrauerei-Actien-Gesellschaft in Liquidation.] Die heute stattgehabte Generalversammlung der Actionäre der Berliner Bergbrauerei Actien-Gesellschaft in Liquidation wurde unter dem Vorsitz des Herrn Philipp Mosino um 10 Uhr eröffnet und nahmen die Anwesenden, deren Zahl 55 mit einem Actien-Capital von ca. 300,000 Thlr. betrug, den Bericht des Vorsitzenden entgegen. Hierauf wurde mit Stimmeneinheit beschlossen, den Aufsichtsrath zur Bildung einer neuen Actien-Gesellschaft zu autorisiren und die erforderliche Subscription auszuschreiben. Als neues Mitglied wurde Herr Paul Grabow in den Aufsichtsrath cooptirt.

[Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] Dem Verwaltungs-Berichte pr. 1874 entnehmen wir die folgenden Mittheilungen: Die Liquidation der einzelnen Eisenbahn-Unternehmungen der Gesellschaft, die bereits meist im Jahre vorher aufgegeben wurden, war ohne Verluste nicht durchführbar. Indessen wird dadurch nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil des Gesellschafts-Capitals absorbirt, während mehr als fünf Sechstel desselben in Einzahlungen auf die Stadtbahn-Actien resp. in Grundstücken angelegt bleiben, deren Veräußerung nach Inangriffnahme der Stadtbahn noch Gewinn bringen kann. Der im vorigen Jahre beabsichtigte Betrieb der Touage auf der Oder zwischen Cüstrin und Hohensathen (Finow-Canal) konnte in Folge mancherlei ungünstiger Umstände nur zum Theil zur Ausführung gelangen. Grund hierfür war der niedrige Wasserstand des Stromes. Am 26. August pr. fand auf der Strecke von Calenzig bis Cüstrin eine Probefahrt statt, welche ein duraus befriedigendes Ergebniß hatte. Von dieser Zeit ab wurden bis zum Schlusse der Schifffahrt probe- und übungsweise die Fahrten auf der vier Meilen langen Strecke von Güstebiese bis Cüstrin fortgesetzt, wobei im Ganzen 177 Fahrzuge mit ca. 105,000 Ctr. Ladung, trotz der in Folge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes eingetretenen höchst mangelhaften Beschaffenheit des Fahrwassers, mit gutem Erfolge stromauf befördert wurden. Um während des Winters die Einsandungen zu vermeiden, ist das Drahtseil aus dem Strome entfernt und an's Land geschafft worden. Der größte Theil des Gesellschafts-Capitals der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft ist bekanntlich in Grundstücken angelegt, welche zu Zwecken und aus Anlaß des projectirten Baues der Berliner Stadtbahn und Niederrheinisch-Westfälischen Kohlenrevierbahn erworben wurden. Von diesen Grundstücken sind aber im Laufe des vorigen Geschäftsjahres mehrere veräußert worden. Der Gesammtbuchwerth der noch der Gesellschaft gehörigen Grundstücke beziffert sich ult. December v. J.: in Berlin auf 7,206,660 Thlr. in Charlottenburg auf 3,704,730 Thlr., in Dortmund, Essen, Gelsenkirchen rc, auf 516,985 Thlr., in Summa 11,428,375 Thlr. Nach einer von der Direction der Berliner Stadtbahn gemachten vorläufigen Mittheilung werden von derselben zu Stadtbahnzwecken voraussichtlich noch weiter übernommen werden Grundstücke zum Werthe von ungefähr: in Berlin rund 2,000,000 Thaler und von 800,000 Thaler in Charlottenburg und zwar mit Ausnahme des Circus Renz, an welchem die Gesellschaft

sich einen Abzug von 10 Procent gefallen lassen muß, zum Buchwerthe, d. h.: Kaufpreis, Kosten des Kaufes und die durch die Nutzungen nicht gedeckten Lasten und Zinsen, einschließlich 6 pCt. Zinsen von den eigenen Anzahlungen. Nachdem dann von dem Kaufpreise ca. 800,000 Thlr. auf die 2. und 3. Einzahlung verwendet sein werden, resultiren 2,000,000 Thaler zur Tilgung von Hypotheken und werden alsdann auf die Stadtbahn-Actien 30 pCt. Einzahlung mit 1,198,500 Thlr. geleistet sein. Mit Ausschluß des 1052 Qu.-Ruthen großen Grundstücks-Complexes am Königsplatz (Sommerstraße) liegen die meisten der verbleibenden Berliner Grundstücke im Zuge der Stadtbahn und erwartet die Verwaltung der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft wohl nicht mit Unrecht, auch trotz der, zur Zeit für Grundstücke noch immer ungünstigen Stimmung, mit Rücksicht auf die erhebliche Werthsteigerung in Folge dieser Bahnanlage, günstige Kaufanträge. Die zur Deckung der vorausgesehenen Verluste am Schlusse des Jahres 1873 in Reserve gestellten 1,120,000 Thlr. bildeten mit den, für etwaige Verluste aus den Immobilien von 1872 reservirten 118,296 Thlr. einen Reservefonds von 1,238,296 Thlr. Nach Abschreibung der Verluste von 522,883 Thlr. verbleibt noch ein Saldo von 715,413 Thlr., welcher Betrag ausreichen dürfte, die zu erwartenden Verluste aus den noch in der Abwickelung begriffenen Unternehmungen zu decken.

= **Nr. 45 des 16. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Gesammeltes über Wiesenbau und Wiesenpflege. (Fortsetzung.) — Das Wasser im Dienste der Landwirthschaft. — Die Japanische Seidenproduction. — Landwirthschaftliche Ausstellung in Cüstrin. — Das Dampf-Wett-Pflügen in Cüstrin. — Die Zucht der Truthühner. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Zweite schles. Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung. — Aus Glogau. — Aus Ratibor. — **Auswärtige Berichte.** Aus Posen. — Landwirthschaftlicher Bericht und Reisebemerkungen aus und über Anhalt und Provinz Sachsen, Weimar, Eisenach, Gotha, preuß. Provinz Hessen und Großherzogthum Hessen. — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Verloosungen.

[Türkenloose.] Bei der am 1. Juni 1874 in Constantinopel stattgehabten Ziehung der Türkenloose wurden telegraphischer Mittheilung zufolge folgende Nummern mit beigesetzten Treffern gezogen: mit 300,000 Francs Nr. 222125; mit 25,000 Francs Nr. 1578100; mit je 10,000 Francs Nr. 1605635 1898468; mit je 2000 Francs Nr. 616827 709067 133377 1386166 1523144 171478; mit je 1250 Francs Nr. 351525 463051 616825 727490 796796 963817 974294 1333774 1374937 1407860 1839105; mit je 1000 Francs 44408 78191 222123 351522 611388 636962 698368 698369 727487 727489 815825 824440 974291 1086268 1187087 1226837 1270116 1299760 1338888 1457459 1457460 1505188 1505189 1501090 1600563 1623145 1876445. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **Breslau**, 4. Juni. [Criminaldeputation: Die Unterschlagung des Postschaffners Noßalski.] Noßalski, dessen Unterschlagung, Flucht und Gefangennahme seinerzeit hier vielfaches Interesse erregt hat, ist heute vor der Criminaldeputation des Stadtgerichts zur Verantwortung gekommen. Der Proceß gewann ein lebhaftes Interesse dadurch, daß der Angeklagte einen ganz unbescholtenen Menschen, seinen früheren Freund, den Commis E. Gl. der Theilnahme an seinem Verbrechen zeiht, und daß dieser in Folge der gedachten Beschuldigung mit in die Anklage verwickelt ist, obgleich gegen ihn weitere Indizien kaum vorliegen und er jede Wissenschaft über die ihm zur Last gelegte That bestreitet. Das umfassende Geständniß des Noßalski liegt der Anklage zu Grunde, welche folgende Sachdarstellung enthält:

„Alfred Friedrich Noßalski, welcher seit August 1874 bei der hiesigen Post als Postschaffner angestellt und vereidet war, faßte, wie er wiederholt eingestanden hat, Ende v. J. den Entschluß, sobald als möglich Geld oder Geldbriefe, welche ihm amtlich anvertraut werden würden, rechtswidrig sich anzueignen und flüchtig zu werden, weil er seine Lage für trostlos hielt und von Schulden bedrängt wurde. Er theilte diesen Entschluß, wie er ebenfalls angibt, seinem Jugendfreunde, dem Gl. der sich damals angeblich auch in Geldnoth befand, mit und machte diesem zugleich die Hoffnung, es könne für ihn etwas abfallen. Gl. billigte diesen Entschluß. Am 2. November 1874 wurde nun dem R. amtlich mitgetheilt, daß er am 3. November den nach Kreuz gehenden Eisenbahnzug dienstlich begleiten solle. Dies theilte er dem Gl. mit dem Bemerken mit, daß er auf dieser Reise möglicherweise Werthstücke bei Seite schaffen würde, und forderte ihn auf, ihn am Abend des 4. November bei Ankunft des Zuges auf dem hiesigen Centralbahnhofe zu erwarten. Am 4. November Mittags trat nun R. mit dem Zuge von Kreuz hierher die Rückfahrt an, auf welchem neben ihm die Postamts-Assistenten Giersch und Mentschke, sowie der Postschaffner Bromner amtlich fungirten. Zwischen Station Obernigk und Gellendorf übergab ihm Giersch die auf den Geldkarten verzeichneten Geldbriefe, um sie in 2 Bunde zu packen. Hierbei behielt er mehrere von den auf den Geldkarten verzeichneten Briefen mit einem Gesammtwerthe von circa 5000 Thlr. zurück, packte die übrigen in 2 Bunde und übergab diese dem Schaffner Bromner. Die entwendeten Briefe steckte er in seine Handtasche und entfernte sich, sobald der Zug in Breslau anlangte, von dem Zuge. Auf dem Bahnhofs-Perron traf er den ihn erwartenden Gl., welchem er nun sofort mittheilte, was er gethan. Beide eilten nun nach der Wohnung des Bruders des R., bei welchem Letzterer seine Sachen hatte; R. wechselte seine Kleidung und Beide begaben sich hierauf nach der Wohnung des Gl., wo die entwendeten Briefe geöffnet wurden. Den in dem einen Geldbriefe mit enthaltenen Pfandbrief von 100 Thlr. legten sie auf das Bett des Gl. Nachdem nun R. dem Gl. von diesen Geldern 10 Thlr. geschenkt hatte, fuhren Beide mit einer Droschke nach Kleinburg. Auf dem Wege nach dort fiel ihnen ein, daß der Pfandbrief auf dem Bette des Gl. liegen geblieben war; sie beschlossen daher, daß Gl. mit der Droschke zurückfahren, den Pfandbrief holen und R. in Kleinburg inzwischen warten solle. Dies geschah, aber Gl. kam nicht wieder, so daß der R. in der Nacht allein nach Breslau zurückkehrte, und demnächst über Wien, München nach Frankreich flüchtete, wo er später verhaftet wurde. Gl. verließ auch bald darauf Breslau und ging nach Beuthen. Derselbe hat bei dem Oeffnen des einen Briefes mit 2750 Thlr. Inhalt eine in demselben gleichzeitig enthalten gewesene Banknote von 500 Thlr. an sich genommen, denn R. weiß, wenn auch nicht mit aller Bestimmtheit, daß er eine solche Banknote unter den aus den Briefen entnommenen Geldern nicht erhalten habe, mithin kann dieselbe nur der Gl. an sich genommen haben." — Gl., wie erwähnt, bestreitet dies Alles durchweg. Er habe den R. nur einmal, nicht am 4., sondern am 2. November vom Bahnhof abgeholt, weil er gedacht habe, derselbe würde ihm eine kleine Schuld bezahlen. Er sei aber damals selbst in ganz guten Vermögensverhältnissen gewesen. Sein Vertheidiger bot für seine Behauptung einen Beweis an, den der Gerichtshof zu erheben ablehnte. Die Staatsanwaltschaft glaubt jedoch, daß Folgendes den Gl. belaste: Schon früher hatte Noßalski, wie er angab, aus einem Briefe ein rothes Etui mit einem rothen Adlerorden 3. Klasse entwendet, und dem Gl. geschenkt, unter dem Vorgeben, daß er es gefunden habe. Dies hat Gl. in der Voruntersuchung geleugnet, bis ihm die Zeugen gegenüber gestellt wurden, die Orden und Etui bei ihm gesehen haben; dann hat Gl. es zu ... eingeräumt. — Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft beantragte gegen den Noßalski zwei Jahre Gefängniß und ein Jahr Ehrenverlust. Gegen Gl. änderte er die Anklageformel dahin, daß derselbe der Theilnahme an der That des R. schuldig, und beantragte gegen ihn 6 Monate Gefängniß. — Der Vertheidiger, Herr Justizrath v. Dazur, beantragte die Freisprechung des Gl. Das unbeschworene Zeugniß eines Angeklagten genüge nicht. Wenn in der Annahme des Ordens eine strafbare Handlung zu finden sei, so sei dies nicht Gegenstand dieser Untersuchung gewesen. Die Motive, weshalb Noßalski den Gl. beschuldige, seien zwar nicht deutlich, doch scheine Rache und die Absicht vorzuliegen, den Verdacht abzulenken, daß er einen Theil des gestohlenen Geldes in Sicherheit gebracht habe, um ihn später ruhig zu genießen. — Der Gerichtshof verurtheilte den Noßalski nach dem Strafantrage und sprach den Gl. frei.

= **Breslau**, 5. Juni. [Herr Rechts-Anwalt Lewald vor dem Strafrichter.] Auf Antrag des Herrn Stadtgerichts-Präsidenten Dechend ist gegen den Rechtsanwalt Lewald hierselbst eine Anklage wegen Beleidigung des Vorstehers des Büreau 16 des Stadtgerichts in Beziehung auf das Amt erhoben, wegen welcher Herr Lewald sich heute vor der Criminaldeputation zu verantworten hatte. Er hatte einen Antrag, dessen Anlagen werthvolle Urkunden waren, in der Botenmeisterei abgegeben, und war länger, als ihm nöthig schien, ohne Bescheid geblieben. Er begab sich deshalb in das Büreau 16, wohin sein Antrag nach seiner Ansicht gekommen sein mußte, um danach zu fragen, erfuhr aber hier, daß derselbe nicht eingegangen sei. In Folge dessen sendete er an das Stadtgericht eine Eingabe, beschwerte sich über das genannte Büreau, beantragte, dasselbe zum pflichtmäßigen Recherchiren nach den vermißten Papieren anzuhalten, und deutete an, daß die amtliche Auskunft des Büreaus Unwahrheiten enthalte. Hierin sah Herr Stadtgerichts-Präsident Dechend den Thatbestand der Beleidigung, zumal der Eingang des Rechtsanwalts Lewald ordnungsmäßig an ein anderes Büreau gelangt war. Der Angeklagte, welcher sich selbst gegen die Anklage vertheidigte, wendete ein, daß er lediglich berechtigte Interessen gewahrt habe, und die Absicht zu beleidigen ausgeschlossen sei. Der Gerichtshof erklärte in dem publicirten Erkenntniß, daß die Sprache der incriminirten Lewald'schen Eingabe nicht nur nicht höflich, sondern gerade das Gegentheil sei, daß sich dieser Ton zum Verkehr eines Rechtsanwalts mit dem Gerichte auch keineswegs eigne, doch enthalte jenes Schriftstück eine eigentliche Beleidigung des Bureauvorstehers nicht, und wurde der Angeklagte daher von der Anklage der Amtsbeleidigung freigesprochen.

Abend-Post.

+ **Breslau**, 5. Juni. [Corsofahrt.] Heut Nachmittag gegen 5 Uhr fand die vom Comite der Zweiten Schlesischen Pferdeschau arrangirte Corsofahrt statt, welche in nichts der vorjährigen nachstand, und die über alle Erwartung großartig ausfiel, da sich der schlesische Adel sehr zahlreich daran betheiligte. Unter den Klängen der Musik, welche das Musikcorps des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 auf der Tribüne ausführte, ging die Auffahrt der Equipagen nach dem Vorraume des Ausstellungsplatzes von statten, von wo aus sich dann der imposante Zug nach der Thiergartenstraße in bester Ordnung bewegte. Von Seiten des Magistrats war in anerkennenswerther Weise die schöne breite Straße tüchtig mit Wasser besprengt worden. Ebenso war von der Polizeibehörde eine große Anzahl von Schutzmannschaften zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden, um bei dem Andrang so großer Menschenmassen Unglücksfälle zu verhüten. Den Zug eröffnete das berittene Comite-Mitglied Graf Sierstorpff, welchem in einem höchst eleganten vierspännigen Wagen Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor als Vorsitzender des Comites folgte. Von anderen eleganten Gespannen sind besonders hervorzuheben, der reich mit Blumen geschmückte Wagen des Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch auf Koppitz, der Gräfinn Lazareff auf Dyhernfurth, der königl. Rittmeister von Schack auf Weidenbach des Baron von Tschierschky-Reichelt auf Schloß Groß-Strehlitz, des Rittmeister Grafen Wartensleben zu Ohlau, des Herrn von Debschütz auf Koschberndorf, des freien Standesherrn Grafen von Maltzan auf Militsch, des Grafen Kospoth auf Kritschen, des Herrn von Reinersdorf-Paczinsky auf Ober-Stradam, des Grafen Saurma-Lorzendorf, des Grafen Dankelmann, des Baron von Durant, des Herrn von Montbach, des Grafen Pourtales auf Glumbowitz, des Geh. Rath von Ruffer, des Rittmeisters von der Marrwitz, Oberst-Lieutenant von Donat, des Herrn von Wallenberg-Pachaly, des Rittergutsbesitzer von Kramsta-Gäbersdorf, des Hotelbesitzers Galisch, des Banquier Emil Friedländer, des Lieutenant Rösler, des Director der Discontobank Assessor Friedenthal, der Hoflieferanten Siegmund Sachs und Immerwahr, des Wagenbaufabrikanten Wilding jun., welcher in einem eigens construirten amerikanischen Gig fuhr, in dessen Hinterseite aus Rosen der Name des Fabrikanten prangte. Vor allen Anderen verdient aber der reizende Wagen, in welchem eine Anzahl Offiziere des Leib-Kürassier-Regiments fuhren, einer ehrenvollen Erwähnung. Einzelne der Insassen hatten lange bewegliche Scheeren-Apparate, durch deren Auseinanderziehung sie im Stande waren, den begegnenden Damen die Bouquets zu überreichen. Ebenso nahm die Studentenschaft in mehreren Wagen bei dem Zuge Theil. Im Ganzen waren 170 Wagen, darunter 1 Fünfspänner, 6 Vierspänner bei der Fahrt betheiligt. Der Zug bewegte sich die Thiergartenstraße entlang bis kurz vor die Paßbrücke, wendete sich dann und nahm den nämlichen Weg zurück wieder bis zur ehemaligen Accise an der Scheitnigerstraße, welche Tour einigemale wiederholt wurde. Auf diese Weise bildete der Zug 2 Reihen. Zu beiden Seiten bildete eine unzählige Menschenmenge Spalier, welche dem prächtigen Schauspiel mit großem Vergnügen zuschaute. Große Freude erregte das Bewerfen mit Blumenbouquets und Bonbons. Der Commandant, General-Major v. Wulffen und General-Major Frhr. v. Wechmar wohnten der Festfahrt zu Pferde bei. Die ganze Festlichkeit war vom schönsten Wetter begünstigt, die um 6½ Uhr ihre Endschaft erreichte.

Briefkasten der Redaction.

P. K. I.: Das Manuskript liegt in der Expedition zur Abholung bereit.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Juni. Abgeordnetenhaus. Windthorst (Meppen) brachte eine Interpellation wegen des von der Kölner Regierung gegen den Bonner Oberbürgermeister Kaufmann beobachteten inquisitorischen Verfahrens ein. In der Tagesordnung wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Berichtigung der Grundsteuerkatasters und der Grundbücher bei Auseinandersetzungen, ein Gesetzentwurf über Statutenerweiterung der Hannoverschen Landescreditanstalt in zweiter, das Viehseuchengesetz in dritter Berathung en bloc angenommen. Das Gesetz über Straßenanlegung und Straßenbebauungen in Städten und Landorten wurde nach längerer zweiter Berathung wesentlich nach den Commissionsanträgen genehmigt. Schließlich fanden noch Wahlprüfungen statt, wobei die Wahlen Potworowsky's, Repondek's und Nojzewski's für ungiltig erklärt wurden.

Bismarck ist heute früh nach Varzin abgereist.

Berlin, 5. Juni. Heute Abend gelangen im Abgeordnetenhause die Compromißanträge zur Provinzialordnung zur Vertheilung. Dieselben tragen die Unterschriften der Vertrauensmänner der drei Fractionen der Nationalliberalen, Freiconservativen, Neuconservativen, hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei haben in Aussicht gestellt auf Grund dieser Compromißvorschläge für die Provinzialordnung zu stimmen. Die Majorität des Hauses ist den Compromißvorschlägen gesichert.

Berlin, 5. Juni. In der gestrigen Magistratssetzung fand die Wahl der Directoren an drei städtischen Gymnasien statt. Professor Buchsenschütz wurde zum Director des Werderschen, Professor Ribbech des askanischen und Dr. Schottmüller des Humboldt-Gymnasiums gewählt.

Kalsruhe, 5. Juni. Das neueste Gesetzblatt enthält eine ministerille Verordnung, welche die Jubiläumsprocessionen außerhalb der kirchlichen Gebäude untersagt.

Paris, 4. Juni. Der großen Pilgerfahrt nach Paray le Monial haben sich 7 Bischöfe, darunter der Erzbischof von Paris, angeschlossen; auch eine große Anzahl italienischer Wallfahrer ist daselbst eingetroffen. Die Zahl der dort angekommenen Pilger und Fremden wird auf 20,000 geschätzt.

Paris, 4. Juni, Abends. Remusat war 8½ Uhr Abends noch am Leben; sein Zustand ist fast hoffnungslos.

Boulevard-Rente 103,52.

Madrid, 4. Juni. Die wegen Conspiration zu Gunsten einer republikanischen Erhebung verhafteten nach Port Mahon abgeführten beiden Generale sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Brüssel, 5. Juni. Ein Rundschreiben des Justizministers an die Généralprocuratoren vom 4. Juni fordert anläßlich der an verschiedenen Orten stattgehabten Ruhestörungen zur vollsten Anwendung der nöthigen gesetzlichen Mittel und zur Verfolgung der Schuldigen auf, und schärft ein, die Herausforderungen zur Ruhestörung mittelst Plakaten, Flugschriften und Zeitungsartikel zu überwachen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Marienbad, 5. Juni. Soeben ist die Königin von Schweden zum Kurgebrauche hier eingelangt. Feldmarschall Moltke hat Marienbad wieder verlassen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. Juni, Nachm. 3 U. — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 210, 25. Franzosen 257, 50. Lombarden 93⅛. Böhmische Westbahn 175, 75. Elisabeth 164, 50. Galizier 210, 50. Nordwest 135, 50. Silberrente 68⅜. Papierrente 64⅛. 1860er Loose 118¼. 1864er Loose —, —. Amerik. 1882 99⅛. Russen 1872 103. Russ. Bodencredit 92¼. Darmstädter 131, 75. Meininger 85. Frankfurter Bankverein 74½. Wechslerbank 77¼. Hahn'sche Effectenbank 107⅝. Oesterreichische Bank 83⅛. Schles. Vereinsbank 88⅜. Schluß fest.

Berlin, 5. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 423, 50. 1860er Loose 118, —. Staatsbahn 520, —. Lombarden 197, 50. Italiener 72, —. Amerikaner 99, —. Rumänen 34, 90. 5procent. Türken 42, 60. Disconto-Commandit 161, —. Laurahütte 102, —. Dortmunder Union 14, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 101, —. Rheinische 113, —. Berg.-Märk. 83, —. Galizier 105, 75. Contremine drückt.

Weizen (gelber): Juni 187, —, Septbr.-Octbr. 190, —. Roggen: Juni 144, 50, Septbr.-Octbr 146, —. Rüböl: Juni 61, 10, Septbr.-Octbr. 63, 10. Spiritus: Juni-Juli 52, 50, August-Septbr. 54, —.

Berlin, 5. Juni. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oest. Credit-Actien	423, 50	423, —	Bresl. Makl.-B.-B.	85, —	85, —
Oest. Staatsbahn	518, —	521, —	Laurahütte	101, 50	101, 50
Lombarden	199, —	196, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	37, —	39, 50
Schles. Bankverein	97, 60	99, —	Wien kurz	183, 45	183, 40
Bresl. Discontobank	75, —	75, —	Wien 2 Monat	182, 20	182, 20
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	Warschau 8 Tage	281, 50	281, 30
Bresl. Wechslerbank	73, 50	73, 75	Oesterr. Noten	184, 20	184, 05
do. Pr.-Wechslerb.	71, —	71, —	Ruß. Noten	282, —	282, 10
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	137, 50	—, —
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	106, 20	106, —	Köln-Mindener	101, 10	101, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 50	91, 50	Galizier	105, 75	105, 50
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 60	Ostdeutsche Bank	80, —	80, —
Oesterr. Silberrente	68, 40	68, 30	Disconto-Comm.	160, 75	160, —
Oesterr. Papierrente	64, 50	64, 50	Darmstädter Credit	131, 90	131, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 70	42, 60	Dortmunder Union	14, 60	14, 20
Italienische Anleihe	72, 20	72, 70	Kramsta	87, —	87, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 20	71, —	London lang	20, 46	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	35, —	34, 90	Paris kurz	81, 75	—, —
Oberschl. Litt. A.	138, 80	138, 10	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	82, 30	82, 30	Waggonfabrik Linke	53, 50	53, 25
R.-O.-U.-St.-Actie	107, 60	107, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 25	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	51, 10	51, —
Berlin-Görlitzer	47, 75	47, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 75	84, 50			

Nachbörse: Creditactien 423, 50. Franzosen 517, 50. Lombarden 198, 50. Discontocomm. 161, 20. Dortm. 14, 60. Laurahütte 101, 70.

Höhere Auslandscourse übten geringen Einfluß. Arbitragewerthe schwankend, eher fest. Bahnen durch ungünstige Dividendengerüchte gedrückt. Banken, Industriewerthe wenig verändert. Anlagen gefragt. Geld flüssig. Discont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 5. Juni, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 210, 25. Staatsbahn 259, —. Lombarden 93⅛. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Schwächer.

Wien, 5. Juni. [Schluß-Course.] Besser.

	5.	4.		5.	4.
Rente	70, 30	70, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	287, 75	284, 75
National-Anlehen	74, 50	74, 45	Lomb. Eisenbahn	110, —	104, 25
1860er Loose	112, 70	112, 50	London	111, 55	111, 60
1864er Loose	135, —	135, 20	Galizier	234, —	232, 75
Credit-Actien	233, 90	231, 25	Unionsbank	106, 20	104, 20
Nordwestbahn	154, —	152, 50	Kassenscheine	163, 12	163, 12
Nordbahn	196, 50	195, 50	Napoleonsdor	8, 90	8, 90½
Anglo	128, 20	126, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	42, 25	42, —			

Paris, 5. Juni. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 82. Anleihe 1872 103, 57. dto. 1871 —, —. Italiener 72, 95. Staatsbahn 647, 50. Lombarden 250, — Türken 44, —. Spanier 19, 93. Fest.

London, 5. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 72¼. Lombarden 9, 13. Amerikaner 102¾. Türken 43, 09. —

Newyork, 4. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 17⅛. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 122½. 5% fundirte Anleihe 118⅛. Bonds de 1887 5/20 124¾. Erie 18⅝. Baumwolle in Newyork 16. do. in New-Orleans 15⅛. Raff. Petroleum in Newyork 12⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅝. Mehl 5, 05. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 15. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 8½. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 11⅞.

Berlin, 5. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Juni 187, —, Juli-August 188, —, Septbr.-Octbr. 190, —. Roggen behauptet, Juni 145, —, Juni-Juli 144, —, September-October 146, —. Rüböl fest, Juni 61, —, Septbr.-October 62, 90, Octbr.-Novbr. 63, 50. Spiritus fester, Juni-Juli 53, —, August-Septbr. 55, —, Septbr.-Octbr. 54, 50. Hafer: Juni 165, —, Septb.-October 152, —.

Hamburg, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, pr. Juni 185, September-October 188, —. Roggen still, pr. Juni 153, —, September-October 147, —. Rüböl fest, loco 61, pr. October 63. Spiritus still, pr. Juni 38½, August-Septbr. 40, Septbr.-Octbr. 41½. — Wetter: Heiß.

Köln, 5. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Juli 18, 85. November 19, 40. Roggen still, Juli 15, 20, Novbr. 15, 45. Rüböl fester, loco 33, —, October 34, 70. Hafer, Juli —, —. November —, —.

Paris, 5. Juni. [Getreidemarkt.] Mehl behauptet, per Juni 55, 75, per Juli 56, 25, August 56, 50, September-December 57, —. Weizen ruhig, per Juni 25, —, per Juli 25, 75, August 25, 75, Septbr.-Decbr. 26, 25. Spiritus behauptet, per Juni 50, 50, August —, —, Sept.-Dec. 51, 75. Wetter: Schwül.

Amsterdam, 5. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco per Juni —, —, November 271, —. Roggen loco pr. Juni —, —, per Juli —, —, per October 184, 50. Rüböl loco —, pr. Juni —, pr. Herbst —, Mai 1876 —. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst —, —, pr. October 415, —.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 210, 51. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 258, 51. Lombarden 94, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 210, 51. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —. Josephbahn —. Wenig Geschäft.

Paris, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 65. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 73, 20. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 648, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 251, 25. do. Prioritäten 243, —. Türken de 1865 44, 12. do. de 1869 282, —. Türkenloose 125, 25. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —, —. Fest, geringes Geschäft.

London, 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 92, 11. Italien. 5%. Rente 72½. Lombarden 9⅞. 5pCt. Russen de 1871 101½. dto. de 1872 101½. Silber 55½. Türk. Anleihe de 1865 43, 11. 6pCt. Türken de 1869 54¾. 6pCt. Verein. St. per 1882 102⅝. Silberrente 68. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont 3¼ %. Bankeinzahlung 18,000 Pfd. Sterl.

XI. (öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 9. Juni 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Betrifft die zweite Eisenbahn-Conferenz zu Berlin am 24. Juni c.
2) Betrifft den Bau eines Petroleumschuppens.
3) Schreiben des Directoriums der Freiburger Bahn, betreffend die Errichtung eines Eisenbahnraths für Schlesien.
4) Betrifft die Führung der Handelsregister.
5) Gutachten über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Glas-Fabriken. [7749]

Der Vorsitzende.
In Vertr.: **Werther.**

☞ Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [7666]

Schlesischer Bank-Verein.

Oberschlesische Stamm-Actien La. B.

Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pari-Verloosung. [7043]

Gebr. Guttentag.

Oberschlesische Stamm-Actien La. B.

versichere ich gegen die am 1. Juli stattfindende Pari-Verloosung.

B. M. Marck,
Schweidnitzerstrasse Nr. 46.
[5560]

Schl. Alt-Landschaftl. 3½% Pfandbriefe.

Können Inhaber die Ausführung des früheren Amortisations-Planes (Verloosung), Erhöhung der Zinsen auf 4% oder Zahlung des Nennwerthes verlangen? [5841]

Für den alten Lehrer S. in W. bei B. erhielten wir: Von Kärger 6 Mark, Ungenannt 3 Mark, Gustav Scholz 3 Mark, G. R. 3 Mark, T. (Poststempel Constadt) 3 Mark, Roe in Goldberg 3 Mark; zusammen 21 Mark.
Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Beiträge erbötig.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

☞ **Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),** ☜

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Pique-Bettdecken, Steppdecken, wollenen Schlaf-, Reise- und Pferdedecken, weißen u. coul. Gardinen, Wachs-Teppichen, Wachs-Barchenten, Ledertuchen, gemalten Rouleaux, Rouleaux-Shirting, Segelleinen zu Marquisen und Staub-Rouleaux, Strumpfwaaren und fertiger Wäsche für Herren und Damen. [5774]

Abermalige
Anerkennung eines Arztes,

bezüglich der wohlthätigen Wirkung des Joh. Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei Neue Wilhelmstr. 1 Berlin.

„Ich habe Ihr Malzextract-Gesundheitsbier mehrere meiner Patienten gebrauchen lassen, und will es nun auch bei meiner Frau gegen einen langwierigen Husten anwenden. Mit den Erfolgen des Gebrauchs Ihres Bieres bin ich recht zufrieden gewesen."

Neuenburg in Westpreußen. Dr. Stechern, pract. Arzt. [7682]

Niederlage bei **Ed. Groß**, Neumarkt 42, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21 und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15.

Anerkennung.

Bereits längere Zeit litt ich an rheumatischen Schmerzen im Fuße mit bedeutender Anschwellung der Gelenke. Auf Anrathen wandte ich die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, an, und hatte das Glück, binnen kurzer Zeit von meinen rheumatischen Schmerzen und Geschwulst gänzlich befreit zu sein. Dies theile ich wahrheitsgetreu zum Wohle ähnlich Leidender mit, und empfehle obiges Mittel mit gutem Gewissen. [7696]

Breslau, den 26. März 1867. **Wilhelmine Treutler.**

Der neueste patentirte

Hydrogen-Gas-Apparat

ohne jede mechanische Vorrichtung steht zur gefälligen Ansicht in der Gewehrfabrik des **E. Richter**, Breslau, Reuschestraße 51. Nähere Auskunft wird daselbst ertheilt. [7054]

☞ Für Damen!

empfiehlt die größte Auswahl Zöpfe, Prima-Qualität

Lina Guhl's Nachfolgerin, Ohlauerstr. 72, 1. Et.
früher Weidenstraße 8. [5788]

Oberhemden,

unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Façons, empfiehlt in nur reeller Waare billigst die Wäsche-Fabrik von [7694]

Herm. Heufemann, Alte Taschenstraße 8.

Atelier für künstliche Zähne.
Otto Fraustadt, Reusche-Straße 51.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden
wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem König von Preußen**, der **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist** von **Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, alleinige Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als **Kölner Specialität**, sowie das **echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser)** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [7552]
Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstr. 8, gegenüber der Schles. Ztg.

Stollwerck'sche Suppen-Chokolade anerkannt nahrhaft und wohlschmeckend 7 Sgr. **Breslau, Kölner Bazar.** [7763]

Kölner Bazar — Lager der Fabrikate der **Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk, Köln, Wien, Frankfurt a. M.,** Hoflieferant von Preußen, Oesterreich, England, Italien, Türkei 2c. 2c., **Breslau**, Schweidnitzerstraße 8, gegenüber der Schlesischen Zeitung. [7553]

BLONDE HAARE

in Zöpfen oder Chignon's, verlieren durch längeres Tragen die schöne Naturfarbe. **W. Müller,** [6478]
Damen-Coiffeur, Breslau, Carlsstr. 2, stellt die Farben ausgeblichener Haare wieder echt her und übernimmt jeden Auftrag für Haararbeit.

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause. [5772]
Weidenstr. 8, 1. Etage. Frau Lina Guhl.

= (Zur Beachtung.) Bei Beginn der Bau-Saison machen wir auf das neue Tapetengeschäft des Herrn **B. Altrock**, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle (früherer Marstall) aufmerksam, welches sich durch seine äußerst reiche und gediegene Auswahl von Tapeten und Decorationen rühmlichst auszeichnet. Für eine stets coulante und entgegenkommende Bedingung bürgt die Person des Herrn Altrock, welcher in einem derartigen hiesigen bedeutenden Etablissement mit dem besten Erfolge durch eine ganze Reihe von Jahren gewirkt hat. vollkommen. Wir empfehlen das junge Etablissement, welches bereits hinlänglich Proben seiner Fähigkeit abgelegt hat, auf das Angelegentlichste. [7667]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Sara** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Wendriner** aus Rosenberg beehre ich mich Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. [2479]
Rybnik, den 3. Juni 1875.
Wittwe R. Hecht.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sara Hecht,
Salo Wendriner.
Rybnik. Rosenberg.

Johanna Diergardt,
Friedrich Dehmelt,
Verlobte. [7707]
Rheydt. Straßburg i. Elsaß.

Heute Nachmittag 7 Uhr wurde meine liebe Frau geborne **Reichmann** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2480]
Kattowitz, den 4. Juni 1875.
Siegmund Kornblum.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2468]
Gustav Klingberg,
Clara Klingberg, geb. **Boer.**
Wüste-Waltersdorf i. Schl.,
am 4. Juni 1875.

Heut Morgen 10¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Joachim**, von einem kräftigen Jungen schnell und glücklich entbunden. [2470]
Gr.-Glogau, den 4. Juni 1875.
Albert Hentschel.

Statt besonderer Meldung.

Heut Mittag 4 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden am Scharlachfieber unser heissgeliebter Sohn und Bruder **Paul** im nicht vollendeten 7. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten in namenlosem Schmerz

Paul Knaus und Frau
nebst 5 Geschwistern.
[7762]

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden der Königliche Commerzien-Rath Ritter 2c.
Max Albrecht,
im Alter von 73 Jahren.
Um stilles Beileid bitten:
[7720] **Die Hinterbliebenen.**
Ratibor den 4. Juni 1875.

Heut Mittag 1¼ Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden im Alter von 31¾ Jahren der Buchhalter Herr [2486]
Julius Werner
aus Reichenbach in Schlesien.
Ich verliere in ihm einen durch seltene Pflichttreue und Tüchtigkeit bewährten Mitarbeiter, dessen biederer, treuer Charakter und liebenswürdiges Wesen ihm ein bleibendes Andenken sichern werden.
Waldenburg i. Schl.,
den 5. Juni 1875.
A. Petzoldt.

Nach vierwöchentlicher Krankheit verschied heut unser hochgeschätzter, langjähriger College, Herr [2486]
Buchhalter Julius Werner,
im Alter von 31¾ Jahren.
Wir betrauern in dem so früh Dahingeschiedenen den Verlust eines Freundes, dessen wahrhaft biederer Charakter und unermüdliche Thätigkeit ihm in unseren Herzen ein Andenken der Liebe und Verehrung für alle Zeiten sichern.
Waldenburg i. Schl.,
den 5. Juni 1875.
Das Comptoir-Personal des Hauses A. Petzoldt.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Pract. Arzt Herr Dr. Lehnerdt mit Frl. Marianne Herz in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Prem.-Lieut. im Garde-Füs.-Rgt. und Adjut. bei dem Gen.-Comm. des Garde-Corps Hrn. v. Usselstein i. Berlin. Dem Major im 1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13 Herrn v. Rosenberg in Hannover. — Eine Tochter: Dem Herrn Kreisrichter Ulrich in Benzlau.
Todesfälle: Herr Pastor Hansen aus Rühlstedt in Berlin. Frau Oberst-Lieut. Wellmann in Crossen a. O. Verw. Frau Kriegsrath Petsch in Berlin. Herr Unterarzt Dr. Freytag in Berlin.

[5813] **Volks-Theater.**
Sonntag. „Glückliche Flitterwochen." „Stadt und Land." — Montag. „Homöopathische Kur." „1733 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf." „Fritzchen u. Lieschen."

National-Theater.
Alte Taschenstr. 21.
Sonntag, 6. Juni. Kindervorstellung. Anfang 4 Uhr.
Abends. Eine Braut auf Wechsel. Mucker-Polka.
Montag. Einer muß heirathen. Das war ich. Bädecker. [5799]
F. Reindel, Director.

□ Fr. z. ⊙ Z. d. 7. VI. 6½ U. J. ⊠ IV.

Verein. △. 7. VI. 6¾. R. u. T. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 8. VI. 7. R. u. T. □ I.
d. 11. VI. 7. R. □ II.

H. 8. VI. 6¾. R. u. T. □ I.

H. 11. VI. 6½. R. □ I.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 6. Juni. Drittes Gastspiel des Königl. Baierischen Kammersängers Hrn. Franz Nachbaur. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr F. Nachbaur.) Montag, den 7. Juni. Viertes Gastspiel des Balletmeisters Herrn Robert Köller vom Stadttheater in Cöln. Zum letzten Male in dieser Saison. „Ultimo." Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser. Zum Schluß: „Der hüpfende Freier." Komisches Ballet in 1 Act vom Balletmeister Robert Köller.

Lobe-Theater.
Sonntag. Zum 4. M.: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen." Nebst einem Vorspiel: „Die Wette um eine Million." Spektakel-Stück mit Gesang, Evolutionen und Aufzügen in 14 Tableaux von A. D'Ennery und Jules Verne. Deutsch von Carl Treumann. Musik von Franz von Suppé. [7713]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Varieté-Theater,
[5791] **Nikolaistr. Nr. 27.**
Sonntag. Concert. Ein gebildeter Hausknecht. Ballet. Gymnastik. Die Zauber-Galathee. Concert. Ballet. Non plus ultra. Der fortgesetzte Hausknecht. Anfang 6 Uhr.
Montag. Umgestaltet, oder: Die Sedanfeier. Lustspiel in 6 Akten. Anfang 7 Uhr.

In Folge des allgemeinen Rückschlages in sämmtlichen Teppich-Fabrikaten

empfehle meine großen Läger, welche jetzt mit allen Neuheiten versehen sind.

Abgepaßte Teppiche und Rollen

zum Belegen ganzer Zimmer

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7 u. 8, Ecke Passage,

Specialität
von
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen und Tischdecken. [7734]



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Zur Reise-Saison

offerire ich ergebenst:

feinste ganz waschechte **Percals, Cretone's** von 4 Sgr. ab,
„ **Bast ecru** in Leinen, glatt, gestreift und carrirt, von 5 Sgr. an,
„ schwarz **reinwollene Grenadin**, glatt und gestreift, von 5 Sgr. ab,
„ **prachtvollste Lenos, Mozambiques, Gaze de milano,** von 4 Sgr. an,
„ **prachtvollste Wollenbattiste, Wolltaffets, Satinetts,** von 6 Sgr. ab;

ferner eine Partie:

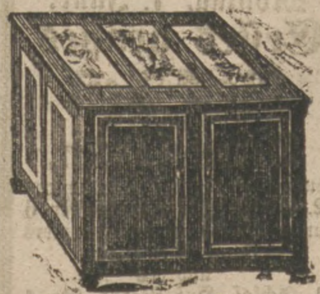
Beste echt ostindische Seiden-Bastroben (vollst. finirt), das Orig.-Pack 9 Thlr.,
Massen von herrlichen Seidenstoffen, schwarz und couleurt,
weiße Ripse, von 5 Sgr. ab,
weiße Battiste, von 6 Sgr. ab,
weiße Gaze, Grenadin, von 7½ Sgr. ab,
Tischdecken, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche von 3 Thlr. ab,
frisch angekommene **Stickereien** und **viel andere Artikel** einzig und allein gut und billig bei [7681]

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
1. und 2. Etage.

Erste Schlesische Costumes-Ausstellung,
größtes Lager Breslaus.

Costumes von 3 Thaler an bis zum elegantesten Genre. Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt. [7680]

Ottomar Fiebag's
Costumes-Fabrik.
Nikolaistraße Nr. 77,
im ersten Viertel vom Ringe links,
gegenüber der Elisabeth-Kirche.



Solide Bier- und Familien-Eisschränke

mit hermetischem Verschluß empfehle für
Restaurationen
und **Familiengebrauch**
zu allen **Größen**
und **mäßigsten Preisen.** [6454]

Außerdem mache ich zum bevorstehenden
Maschinenmarkte
auf meine daselbst vertretenen
bewährten Wasch- und Wringmaschinen, Stubenmangeln
und die von mir geführten pat. rot. Lehfeldt'schen Buttermaschinen aufmerksam.

Julie Hering,
Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 17, erste Etage.

Meine Sprechstunden sind während der Sommermonate [5814]
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
Nachmittags „ 3 „ 6 „
M. Fränkel, prakt. Zahnarzt,
Ring 24.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der am 2. d. Mts. publicirte Rückfracht-Tarif für schwedische Erze von Stettin gilt auch für die Station Königshütte.
Breslau, den 5. Juni 1875. [7757]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer Personenschutzhalle nebst Dienstlokal und Retirade auf Haltestelle Oswitz, sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Offerten sind **bis 18. Juni c., Vormittags 11 Uhr**, unter der Aufschrift: „Submission zum Bau der Personenhalle Oswitz“ verschlossen hier einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen sind im Bureau der Unterzeichneten einzusehen, sowie die Preisofferten entgegenzunehmen.
Breslau, den 4. Juni 1875. [7717]

Königliche Betriebs-Inspection I.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Vom 15. Juni cr. ab werden zwischen den diesseitigen Stationen Breslau, Frankenstein, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Freiburg, Striegau, Jauer, Lüben, Glogau, Neusalz, Grünberg, Steinau und Wohlau einerseits und der Station Berlin der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn andererseits combinirte Billets I. und II. Classe angegeben, mit welchen die zwischen Frankfurt und Berlin coursirenden Expreßzüge benutzt werden können.

II. Die durch Bekanntmachung vom 3. October 1874 veröffentlichte Fracht-Ermäßigung für die auf Station Jauer nach Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gelangenden Roheisenstein-Transporte, wird höherer Anordnung zufolge aufgehoben.

III. Zu dem um 8 Uhr 35 Minuten Vormittags hier abgehenden Personenzuge Nr. 5 werden fortan auch combinirte Billets IV. Classe nach Frankfurt a. O. über Reppen ausgegeben, welche ab Reppen zur Benutzung der III. Classe berechtigen. [7758]

Directorium.

Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.



Nach den Beschlüssen der Gesellschafts-Behörden erhalten die Besitzer der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien die Bauzinsen vom 1. Januar bis 1. Mai vergütet. [2484]
Außerdem erhalten die Stamm-Prioritäts-Actien auf die Zeit vom 1. Mai bis ult. December 1874

3 Mark Dividende.

Demnach werden die Dividendenscheine Nr. 1 der Stamm-Actien
mit 4 Mark und
die der Stamm-Prioritäts-Actien
mit 8 Mark
in der Zeit
vom 1. bis ultimo Juli c.
bei der **Hauptkasse der Gesellschaft in Jena**,
den **Gebrüdern Guttentag** in **Berlin** und **Breslau**,
der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank** in **Frankfurt am Main** und
dem **Bankhaus Merck, Christian & Co.** in **München**,
später nur
durch die **Hauptkasse der Gesellschaft** eingelöst.
Jena, den 2. Juni 1875.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Eisenbahn.



Zinsen-Zahlung von Anleihen pro 1. Juli 1875 und Ausreichung neuer Zins-Coupons.

Die am 1. Juli c. fälligen halbjährigen Zinsen
a. von den 4%igen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft a 5 Thlr. = 15 Mark für den Coupon Serie IV. Littr. J.;
b. von den 3½%igen Prioritäts-Obligationen derselben a 3½ Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für den Coupon Serie IV. Littr. C.;
c. von den 4½%igen Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft a 2¼ Thlr. = 6 M. 75 Pf. für den Coupon Serie IV. Littr. U.;
d. von den 4½%igen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft a 4½ Thlr. = 13 Mark 50 Pf. von den Obligationen a 200 Thlr. und a 2¼ Thlr. = 6 M. 75 Pf. von den Obligationen a 100 Thlr. für den Coupon Serie IV. Littr. N.

können vom 1. bis 31. Juli c. gegen Aushändigung der betreffenden Zins-Coupons entweder bei unserer Haupt-Kasse hier oder bei nachstehenden Bankhäusern:
dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein, Herren Sal. Oppenheim jun. & Co., J. H. Stein** und **J. D. Herstatt hier, Jonas Cahn** in **Bonn**, der **Aachener Disconto-Gesellschaft** in **Aachen**, Herren **von Beckerath-Heilmann** und **Gebrüder Molenaar** in **Crefeld**, **von der Heydt, Kersten & Söhne** in **Elberfeld**, **Ed. Frege & Co.** in **Hamburg**, **S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie in Berlin**, **dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau** und der **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.**
erhoben werden. Vom 1. August c. ab erfolgt die Einlösung nur noch durch unsere Haupt-Kasse.

Zu den sub c. aufgeführten Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft werden neue Zins-Coupons Serie V. Littr. A. bis K. pro 2. Januar 1876 bis 1. Juli 1880, vom 2. bis 31. Juli c. an den Wochentagen Vormittags 9 bis 12 Uhr bei unserer Effecten-Verwaltung, Bureau Nr. 18 in unserem Directions-Gebäude hierselbst gegen Aushändigung der der IV. Serie beigegebenen Talons ausgereicht werden. Zu dem Ende ist der genannten Effecten-Verwaltung ein mit Namensunterschrift versehenes Nummern-Verzeichniß zu verabfolgen, wozu Formulare bei derselben schon jetzt entnommen werden können. Es bleibt vorbehalten, in zweifelhaften Fällen auch die Vorlage der betreffenden Obligationen zu verlangen.

Wird die Hin- und Hersendung **per Post** gewünscht, so kann solche nur auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers der Obligationen erfolgen und ist den letzteren sogleich ein **quittirtes** Nummern-Verzeichniß beizufügen.
Köln, den 2. Juni 1875. [2481]

Die Direction.

Nachdem in der außerordentlichen General-Versammlung unserer Actionäre vom 1. December 1874, die **Herabsetzung des Grundcapitals von Thlr. 800,000 auf Thlr. 600,000** und ferner in der außerordentlichen General-Versammlung vom 26. Mai d. J. die **Auflösung und Liquidation unserer Gesellschaft** beschlossen und in das Handelsregister eingetragen worden ist, **fordern wir** in Gemäßheit des Art. 243 des Allg. deutschen Handelsgesetz-Buches **die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch auf, sich bei uns zu melden.**
Breslau, 4. Juni 1875. [7598]

Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquidation.
Paul Bülow. Franz Weidemann. B. W. Grüttner.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 16** für das Geschäftsjahr 1874 erfolgt nach den Bestimmungen unseres Gesellschafts-Vertrages mit **Zwei Thalern** für Hundert Thaler Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**
hier an unserer Kasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **Herrn S. Bleichröder,**
" **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und
in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Co.**, und der **Leipziger Wechsler-Bank.**
Breslau, den 26. Mai 1875. [7284]

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährigen Rennen werden auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten:
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juni.

Erster Renntag: Sonntag, den 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr.	Zweiter Renntag: Montag, den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr.
1) Eröffnungs-Rennen.	1) Satisfactions-Rennen.
2) Districts-Preis 2. Klasse.	2) Staatspreis 3. Klasse.
3) Schlesisches Handicap.	3) Damenpreis.
4) Offizier-Rennen.	4) Kronprinz-Rennen.
5) Staatspreis 4. Klasse.	5) Verkaufs-Rennen.
6) Zucht-Rennen.	6) Wanderpreis.
7) Verkaufs-Rennen.	7) Trost-Rennen.
8) Hürden-Rennen.	8) Jagd-Rennen.
9) Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.	9) Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.

Actien à 9 Mark und **Billets** für die Damen der Actionäre, für einen Tag giltig, à 6 Mark, sind Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3–6 Uhr im Bureau des General-Secretariats, Carlsstraße Nr. 28, dagegen

Passe-partouts à 15 Mark und für den Tag giltige Tribünen-Billets à 3 Mark, und Parterre-Billets à 50 Pfge. sind nur an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben. Nur Besitzer ☞ von **Actien** und **Passe-partouts**, sowie Damen im Besitze von **Tagesbillets** à 6 Mark sind zum Eintritt in den innern Raum der Bahn berechtigt.

Die Verabreichung von Actien wird am 2. Juni Mittags 12 Uhr geschlossen und muß derjenige, der das Recht erhalten will, den innern Raum der Bahn zu betreten, ein Passe-partouts à 15 Mark lösen.

Sämmtliche Billets sind zur Schau zu tragen, um zu vermeiden, daß man zum Vorzeigen derselben aufgefordert wird.

Für die Herren Actionäre werden auch in diesem Jahre besondere Renn-Agenden besorgt, und sind solche nur am Rennplatze an der Kasse zu haben, auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Rennplatze auch dieses Jahr ein Totalisator (Wettapparat) aufgestellt ist, der Wetten auf sämmtliche Pferde aufnimmt. [7084]
Breslau, im Mai 1875.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferde-Rennen.

Breslauer Pferde-Rennen

am 6. und 7. Juni.

Das P. T. Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Wagen, deren Insassen im Besitz von Billets sind, welche den Zutritt zur Tribüne gestatten, bei dieser vorfahren und den Wagenhalteplatz benützen dürfen.
Die Kassen befinden sich an der Chaussee vor der Einfahrt zur Tribüne. [7630]
Ein Theil der Anlagen um den Rennplatz wird abgesperrt und ist der Zugang nur gegen ein Billet von 25 Pf. (2½ Sgr.) gestattet.
Hunde, welche auf der Renn-Bahn herumlaufen, werden eingefangen.
Das Directorium des Schlesischen Renn-Vereins.

8. große Hannoversche Pferde-Verloosung

mit 2068 Gewinnen. [7559]

Ziehung am 28. d. Mts. Juni.
Hauptgewinn: Werth 10,000 Reichsmark.
Loose à 3 Mark zu beziehen durch das General-Debit von
A. Molling in Hannover.

Die zur **P. Kopp**'schen Concursmasse von **Liebau** gehörige

Buchdruckerei, Buchhandlung und Leihbibliothek,

sowie der noch vorhandene Vorrath von

Druck- u. Schreibpapieren, Schreibmaterialien etc.

soll **am 21. und event. 22. Juni d. J.** im Geschäftslokale des verstorbenen **P. Kopp** in **Liebau i. Schl.**, Haus Nr. 193, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verkauf beginnt am 21. Juni c., Vormittags 8 Uhr, und kommt um 10 Uhr die **Leihbibliothek.** um 10½ Uhr die **Buchhandlung** und von 11 Uhr ab die **Buchdruckerei** zur Versteigerung.

Ich gestatte mir zu bemerken, dass die Leihbibliothek über 1500 Bände zählt, die Buchhandlung die gangbarsten Werke eines Sortiments-Geschäfts umfasst und die Buchdruckerei aus einer eisernen Handpresse und ca. 50 Ctr. der neuesten Brot- und Titelschriften besteht, die meist in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres neu angeschafft wurden. [2474]

Zu dieser Versteigerung ladet ergebenst ein
Der Concursmassen-Verwalter
Th. Schimoneck,
Buchdruckereibesitzer zu Landeshut in Schl.

Photograph Adolph Pick, Nikolaistr. 69,
empfiehlt sich zur Anfertigung von [5815]
☞ **Vergrösserungen** ☜
vom **kleinsten** Medaillonbilde an bis zur **natürlichen** Lebensgrösse und bewilligt bei grösseren Bestellungen
☞ **besonders billige Preise.** ☜

Breslauer zoologischer Garten.

Der Verwaltungsrath der Actien-Gesellschaft „Breslauer zoologischer Garten“ hat beschlossen, vom heutigen Tage ab bis auf Weiteres den Besitzern von 6 Actien die Befugniß zu ertheilen, für sich und alle Mitglieder ihrer Familie, den Garten täglich und unentgeltlich zu besuchen. Der Umtausch der Eintrittskarten findet Wochentags an der Gartenkasse statt.

Das Directorium. [7698]

1876. Welt-Ausstellung in Philadelphia.

Der Unterzeichnete, seit 16 Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ansässig, wünscht einige Fabrikanten auf der Ausstellung in Philadelphia zu vertreten und würde besonders solche Artikel übernehmen, für welche eine dauernde Vertretung erwünscht ist. Mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt, kann derselbe über den Markt in den verschiedenen Plätzen der Union genügende Auskunft geben.
Beste amerikanische und deutsche Referenzen können gegeben werden, Pläne und Prospekte über die Welt-Ausstellung habe in Hand.
Reflectirende wollen adressiren bis zum 25. dieses inclusive [5873]

Carl Knappe postlagernd Breslau.

Kunst-Auction.

Für Rechnung des Herrn **J. G. Heinrichs** in **Berlin** werde ich **Albrechtsstraße Nr. 30** [7566]
Montag, den 7., und Dinstag, den 8. Juni,
je Vormittag von 11 Uhr ab,
45 Stück Original-Oelgemälde,
wobei u. A.
☞ ein Gemälde „Der große Kurfürst in Polen“ von **F. Kaiser** (Taxpreis 1000 Thlr.),
☞ ein größeres Gemälde von **F. Krause**: „Der Königsstuhl auf Stubbenkammer“,
im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Die Gemälde stehen täglich zur gefälligen Ansicht.
Der Königliche Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Nürnberg	9. Juni	Baltimore	Braunschweig	30. Juni	Baltimore
Oder	12. Juni	Newyork	Donau	3. Juli	Newyork
Neckar	19. Juni	Newyork	Main	10. Juli	Newyork
Mosel	26. Juni	Newyork	Ohio	14. Juli	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1508]
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4750]
Julius Sachs in Breslau, **Carlsstraße Nr. 24.**

Mit heutigem Tage habe ich mein am hiesigen Platze seit 33 Jahren geführtes

Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft,
Schweidnitzerstraße Nr. 6,

meinem Neffen, Herrn **Adolph Brodziak,** welcher acht Jahre Mitarbeiter war, übergeben.
Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst zu übertragen.
Achtungsvoll
J. Friedmann.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich das Geschäft in vergrößertem Maßstabe unter der Firma
J. Friedmann's Nachfolger
fortführen werde.
Ich bitte auch mir das der alten Firma zugewandte Vertrauen entgegenzubringen und zeichne
Achtungsvoll
Adolph Brodziak.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unsere weltberühmten Universal-Doppel-Perspective **(Krimstecher)**, sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar. incl. Leder-Etuis und Riemen zum Umhängen von 7 Thlr. an. **Fernröhre** mit den schärfsten achrom. Gläsern versehen zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 3 Thlr.
Barometer und Thermometer, Reißzeuge eigener Fabrik. **Gold-Patent-Brillen** ohne Randeinfassung à 3½ Thlr. Conservations-Brillen, Lorgnetten und Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern und alle dieses Fach betreffende Gegenstände in reichster Auswahl. [7722]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Doppel-Perspective



fürs Theater als für See und Land, sehr weitragend, 6 bis 8 Thlr., Trichinen-Mikroskope, 6 bis 15 Thlr., Pince-nez und Brillen in Gold-, Silber-, Neusilber-, Aluminium-, Kautschuk- und Stahlfassungen, goldene Wiener Patent-Brillen, Fernröhre, Jagd-Perspective u. s. w. empfiehlt unter Garantie zu den bekannt billigsten Preisen. Auf meine Firma bitte genau zu achten.
[5939] **M. Breslauer,** Optiker, Albrechtsstraße Nr. 9.

Das optische und mechanische Geschäft

des verstorbenen Mechanikus Herrn **Feige,**
Schmiedebrücke 46,
ist vom heutigen Tage an wieder eröffnet. [5847]
Breslau, den 4. Juni 1875.

Haar-Ausverkauf. Wegen Separation wird das große Lager von Zöpfen, Chignons, Locken ꝛc. zu Spottpreisen ausverkauft. [5765]
Langé & Fischer, Coiffeurs, Ohlauerstraße 78, Eingang Altbüßerstraße.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf Art. 29 unserer Statuten **kündigen wir** die, **in** öffentlicher Sitzung unseres Aufsichtsraths am 1. dieses Monats **gezogenen, unten** aufgeführten 52 Serien, resp. die dieselben bildenden 1040 Stück **Prämien-Pfandbriefe erster** und **zweiter Abtheilung,** sowie ferner die gezogenen 4 Serien unserer 5procentigen Pfandbriefe **dritter Abtheilung,** 14 Serien der Pfandbriefe **Abtheilung IIIa.** **und** 16 Serien der 4½ procentigen Pfandbriefe **Abtheilung IV. zur Zurückzahlung am 30. December dieses Jahres.**

Die Zurückzahlung der 1040 Stück Prämien-Pfandbriefe im Nominal-Betrage von 312,000 Mark nebst dem **Prämienzuschlage von 254,700 Mark** — abzüglich 5% Abgabe von letzterem an die Herzogliche Staatskasse hierselbst mit 12,735 Mark — mithin die Zurückzahlung im **Gesammtbetrage von 553,965 Mark** für die genannten 1040 Stück Prämien-Pfandbriefe und von **24,000 Mark** nebst **10% Zuschlag** mit **2400 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung III., 84,000 Mark** nebst **10% Zuschlag mit 8400 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung IIIa.,** sowie von **96,000 Mark** nebst **10% Zuschlag** mit **9600 Mark** für die Pfandbriefe **Abtheilung IV.** erfolgt bei allen unseren Zahlstellen, welche wir demnächst wiederholt bekannt machen werden. [7659]

Verzeichnisse der gezogenen Serien und Nummern können bei diesen Zahlstellen eingesehen werden.

Die Ausloosung der Prämien findet am 1. October dieses Jahres statt.

Verzeichniß der gezogenen Serien und Nummern.

Abtheilung I.

Serie.	Nr.	Serie.	Nr.	Serie	Nr.
19	361/80.	1434	28,661/80.	2374	47,461/80.
21	401/20.	1466	29,301/20.	2399	47,961/80.
30	581/600.	1824	36,461/80.	2445	48,881/900.
78	1541/60.	1896	37,901/20.	2696	53,901/20.
473	9441/60.	2041	40,801/20.	2745	54,881/900.
484	9661/80.	2070	41,381/400.	2867	57,321/40.
527	10,521/40.	2107	42,121/40.	2893	57,841/60.
689	13,761/80.	2249	44,961/80.	2970	59,381/400.
1413	28,241/60.	2307	46,121/40.	2984	59,661/80.

Abtheilung II.

Serie.	Nr.	Serie.	Nr.	Serie.	Nr.
3104	62,061/80.	4204	84,061/80.	5654	113,061/80.
3178	63,541/60.	4350	86,981/87,000.	5808	116,141/60.
3238	64,741/60.	4354	87,061/80.	6810	136,181/200.
3539	70,761/80.	4402	88,021/40.	7002	140,021/40.
3582	71,621/40.	4504	90,061/80.	7018	140,341/60.
3675	73,481/500.	4808	96,141/60.	7315	146,281,300.
3860	77,181/200.	5285	105,681/700.	7396	147,901/20.
4189	83,761/80.	5531	110,601/20.	7881	157,601/20.
		5562	111,221/40.		

Abtheilung III.

Littr. A. Serie 60, Nr. 1181/1200. Littr. C. Serie 40, Nr. 157/60.
„ B. „ 73, „ 721/30. „ D. „ 213, „ 425/26.

Abtheilung IIIa.

Littr. A. Serie 309, Nr. 6161/80. Littr. B. Serie 749, Nr. 7481/90.
„ „ „ 418, „ 8341/60. „ „ „ 821, „ 8201/10.
„ „ „ 498, „ 9941/60. „ „ „ 904, „ 9031/40.
„ „ „ 670, „ 13,381/400. „ C. „ 287, „ 1145/48.
„ „ „ 725, „ 14,481/500. „ D. „ 340, „ 679,80.
„ „ „ 937, „ 18,721/40. „ „ „ 475, „ 949/50.
„ B. „ 373, „ 3721/30. „ „ „ 498, „ 995,96.

Abtheilung IV.

Littr. A. Serie 570, Nr. 11,381/400. Littr. B. Serie 137, Nr. 1361/70.
„ „ „ 696, „ 13,901/20. „ „ „ 235, „ 2341/50.
„ „ „ 779, „ 15,561/80. „ „ „ 240, „ 2391/400.
„ „ „ 855, „ 17,081/100. „ „ „ 347, „ 3461/70.
„ „ „ 899, „ 17,961/80. „ „ „ 587, „ 5861/70.
„ „ „ 957, „ 19,121/40.
Littr. C. Serie 140, Nr. 557/60. Littr. D. Serie 94, Nr. 187/88.
„ „ „ 176, „ 701/4. „ „ „ 239, „ 477/78.
„ „ „ 401, „ 801/2.

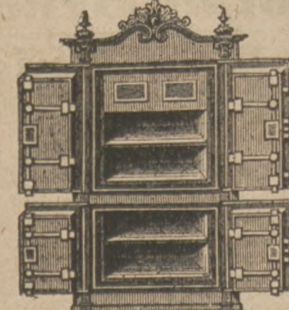
Gotha, am 2. Juni 1875.

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Prämiirt: Wien. Paris. **H. Meinecke in Breslau.** Prämiirt: Krakau. Neisse.

Fabrik: Mauritiusplatz 7, empfiehlt sein feuer- und diebes-Schränken, Brückenwaagen, Centesimal-Viehwaagen, auf 4 Punkten



Lager: Albrechtsstraße 13, Lager von eisernen sicheren Kassen, Cassetten, Decimal- und System, Decimal-System ruhend,

Wassermessern, eisernen Bettstellen, Schaukelstühlen, Garten-Möbeln, englischen, französischen und deutschen Gas- und Petroleum-Kronleuchtern, Petroleum-Tisch-, Wand- und Hängelampen. [7748]

Für Seifensieder und chemische Fabriken.

In der ehemals Dr. **Meitzen**'schen Seifenfabrik, Berliner Chaussee, Breslau, stehen zu verhältnißmäßig billigen Preisen div. gußeiserne (meist Lehmguß) ganz brauchbare unbeschädigte Aescher und schmiedeeiserne Kochkessel zum sofortigen Verkauf. [5870]
Näheres bei F. W. Hofmann, Mühlen-Baumeister.

Schles. franz. Rauhkarden,

fein sortirt, [7740]
Ia. 36—48 Linien,
IIa. 24—36 „
IIIa. 12—24 „
offerirt zu soliden Preisen
C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer „Titan a"
Capitän G. Ziemke
Abfahrt von:
Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachmittag.
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittag.
Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 St.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough a./Tees unterhält regelmäßig [4747]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein Mädchen, die im sauberen Weißnähen mit der Maschine (Wheeler Wilson) tüchtig ist und noch einige Tage in der Woche abzugeben hat, melde sich Sternstraße 8g. part.

Ein Ober-Tertianer, Gymnasiast, wünscht Stunden zu geben.
Offerten unter R. M. 94 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5810]

Das Depôt

der **M. Grimmert'schen** Hühneraugen und Ballenpflaster, wie dergl. Ringe, ist in der Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von [7669]
M. Gigas, vorm. B. Schröer, Riemerzeile 20.

Für Bruchleidende

empfiehlt Bruchbänder, Suspensorien rc.
Paul Schmidt,
Nicolaistr. 52, vis-à-vis d. Barb.-Kirche, früher Catharinenstraße.

Mein in **Posen**, Sapiehaplatz 14, eingerichtetes **Bierlocal und Restauration** (בשר) empfehle ich dem geehrten Publikum. [7560]
Während des Wollmarkts ist auch eine Wohnung für zwei Personen im ersten Stock zu vermiethen.
D. Lask, Posen.

Ich habe im Bade **Königsdorff-Jastrzemb OS.** das **Lubowski-sche Haus** übernommen, nehme auch alleinstehende Damen und Kinder in Pension. Anfragen vermittelt die Bade-Inspection und unterzeichnete [2055]
Jutta von Thun.

Die Familie eines Gutsbesitzers, welche in der schönsten Gegend der Grafschaft Glatz wohnt, **ist nicht abgeneigt, Damen oder Kinder,** denen ländlicher Aufenthalt geboten, **gegen mäßiges Honorar in Pension zu nehmen.** [7703]
Näheres zu erfahren unter **M. R. Neurode postlagernd.**

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärber,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Bazar für Frauenarbeiten

befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 8, 1. Et.
Großes Wäsche-Lager.
Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Beinkleider und Negligee-Jacken. Wollene u. weiße Unterkleider. Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen.. Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complett vorräthig. Arbeitshemden. [5809]

---

400 Thlr.

werden bald mit 10 pCt. gegen Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. [5871]
Gefl. Offerten erbittet unter X. X. Nr. 92, Briefk. der Bresl. Zeitung.

5000 Thlr.

Mündelgelder sind 1. Juli cr. gegen pupillarsichere Hypothek zu vergeben. — Auskunft ertheilt **J. Unterlauff,** Nr. 79 Schuhbrücke. [5794]

Geld in jeder Höhe direct vom Geldgeber, gegen Unterlage von Waaren, Hypotheken und anderen Werthsachen. [5610]
Neue Taschenstr. 1a, 1 Tr. links.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [5792]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld an Beamte

und Offiziere immer streng reell und discret zu haben: [5851]
S. Schiftan, Nicolaistr. 28/29.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1836,)

bekannt durch ihre Solidität, ihren **vorzüglichen Geschäftsstand** und die **prompte Coulanz in Auszahlung aller Sterbe-Capitalien,** schließt **Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-** und **Kinder-Aussteuer-Versicherungen** jeder Art zu den **billigsten Prämiensätzen.**

Zur Ertheilung jeder bezüglichen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungen ist jederzeit bereit [7697]

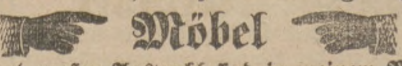
W. Kahl,
General-Agent obiger Gesellschaft.
Herrenstraße Nr. 31, nahe am Blücherplatz.

Gedämpftes Knochenmehl, à 2¾ Thlr. per Ctr.,

bei Entnahme von mindestens 200 Centnern unter Garantie reinen Knochenmehls und eines Gehalts von 3¼ bis 3¾ pCt. Stickstoff und 21 bis 23 pCt. Phosphorsäure. Zahlung nach Uebereinkommen. [7514]
M. Bloch, Tauenzienplatz 11.

Die Fabrik

von
Mattes Cohn, Friedrich-Carlstraße 13,
empfiehlt sich zur
Uebernahme von Bauarbeiten.
Bestellungen auf Schloß-, Villen-, Restaurations-, Hotel-, Comptoir- u. Apotheken-Einrichtungen
werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Vorzügliche Arbeit, mehrjährige Garantie, feste Preise, coulante Zahlungs-Bedingungen.



Möbel
in bekannt großer Auswahl sind in meinem Magazin
Goldene Radegasse 23
stets vorräthig. [7675]

Für ein gut eingeführtes Destillations-Geschäft en gros und en detail wird ein vermögender Kaufmann **als Theilnehmer** gesucht. [5643]
Offerten unter N. N. 74 in den Briefkasten der Exped. der Breslauer Zeitung.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Geschlechtskrankh.

Sichere Hülfe Schmiedebrücke 51, 2. Et. Ausw. briefl. Spec.-Arzt Miller, (mehr als 30jähr. Praxis). [5825]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit** [7411]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [5826]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Klosterstraße 74, 1. Et. [5864]

Man sieht Todte

umherwandeln, wenn man mit dem Auge des Sachkenners die bleichen, schwankenden, ohnmächtigen Gestalten der Unglücklichen beobachtet, die durch geheime Jugendsünden, Selbstbefleckung rc. den Kern ihres Lebens zerstörten. Doch es giebt auch übertünchte Gräber und mancher scheinbare Riese ist doch nur ein zerbrechliches Rohr. Jenes geheimnißvolle Leiden findet aufrichtige Besprechung in dem berühmten Original-Meisterwerke „Der Jugendspiegel" das für 2 M. von **W. Bernhardi, Berlin** S. W., **Simeonstr. 2,** bezogen wird. Niemand wird es jemals bereuen, diese geniale Abhandlnng studirt zu haben. [6453]

Für Gastwirthe und Restaurateure.

Es wird auf die **Subhastation** des **Donner'schen Grundstücks Nr. 7 Nieder-Obernigk,**
welche am 19. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr vor dem Subhastations-Richter im Donner'schen Gasthofe zu Nieder-Obernigk stattstattfindet, [7754]
aufmerksam gemacht, da die günstige Lage dieses Grundstückes dem Besitzer bei sachgemäßer Wahrnehmung aller Verhältnisse einen hohen Gewinn sichern dürfte. (H. 21869)

Sonnenschirme,

vom einfachsten bis elegantesten, empfiehlt in bedeutender Auswahl und neuesten Façons.

Strohhüte,

garnirt und ungarnirt, reichhaltiges Lager, sowie sämmtliche Artikel für **Putzmacherinnen,** wie **Sammet** und **Seidenband, Tüll, Spitzen, Seidenzeuge** und alle Novitäten zu bekannt billigen Preisen.
H. Lustig, Reuschestraße 56/57, gegenüber der Weißgerbergasse.

Wegen Verlegung

meines **Geschäfts** nach **Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis** dem **Springbrunnen,** verkaufe ich mein Lager von **Tischgedecken** und **Kaffeeservietten, weißer Leinwand** in jeder Breite, **Shirting, Chiffon** in ganzen und halben Stücken, weiß leinenen **Taschentüchern, wollenen Tischdecken** und **Schlafdecken** in vorzüglicher Auswahl, **Negligéezeugen** in netten **Mustern, Gardinen, Bettdecken, Rouleaux, Rouleaux-Shirtings, Drillichen, Inletten** und **Züchen, fertiger Wäsche** und **Strumpfwaaren** zu billigsten festen Preisen.
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, [7725]
vom 15. August ab Königsstr. Nr. 9 (Passage) vis-à-vis dem Springbrunnen.

Feuer- und diebessichere Geldschränke

neuester, elegantester Construction, dreifacher Feuerfalz, schmiedeeiserne Gitter rc. empfiehlt zu billigen Preisen [5846]
Julius Guhr, Margarethengasse 6.

Für Bauunternehmer! [5865]

Große lagerhafte Bruchsteine empfiehlt ab Lagerplatz **Freiburger Bahnhof** oder **franco Baustelle** billigst
S. A. Kleineidam, Ring Nr. 20.

Zur Beachtung.

Eine **kleine Besitzung,** Wohnhaus und 2½ Morgen Acker, nebst Teich, vor dem Schweidnitzerthor, geeignet zur Anlage einer Handelsgärtnerei oder Fabriketablissements ist wegen Auseinandersetzung **billig zu verkaufen.** Preis 4500 Thaler. Anzahlung 1000—2000 Thlr. Näheres **Altbüßerstraße 18,** im Möbelgeschäft. [7537]

Ein Colonialwaaren- und Vorkostgeschäft

in lebhafter Gegend, billige Miethe, ist anderweitigen Unternehmens halber billig zu verkaufen. Offerten unter X. Z. 7 an die Annoncen-Exp. **M. Cohn & Weigert,** Breslau, Zwingerpl. 1. [7742]

Ein **Galanterie- und Kurzwaarengeschäft** wird in Breslau **zu kaufen gesucht,** oder ein **Geschäftslocal in guter Lage zu miethen sofort oder per 1. Juli.** [7706]
Gefl. Offerten werden erbeten.
Herrman Böhm,
Beuthen OS.

Reeller Haus-Verkauf mit

650 Thlr. Ueberschuß.

Ich bin beauftragt ein **schönes Haus mit Garten,** 7 Fenster Front, gute Lage, wegen Wegzug von Breslau billig (Kostenpreis) zu verkaufen. Anzahlung nur 2—4000 Thlr. (auch wird eine sichere Hypothek mit angenommen). Näheres durch [5811]
Bernhard Schönfeld,
Ohlauerstadtgraben 22a., 2te Etage.

Von einem cautionsfähigen jungen Mann wird ein **flottes Specerei-Geschäft,** womöglich mit Ausschank verbunden, **zu pachten** resp. **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offert. beliebe man unter W. K. 90 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5768]

Ein altes [7688]

Colonialwaaren-Geschäft

mit Grundstück ist wegen Krankheit des Besitzers in einer Garnisonstadt Oberschlesiens billig zu verkaufen. Erforderliches Capital 2000—3000 Thaler.
Gefl. Offerten unter **H. 21854** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Eine Breslauer **Branntwein-Brennerei** wird sofort zu pachten gesucht. [5804]
Näheres postlagernd Breslau sub R. M. 24 Off. erbeten.

Reisekoffer eigener Fabrik, Reisetaschen, Plaidriemen, Touristenschirme, Reiseartikel und Portefeuilles-Lederwaaren jeder Art empfiehlt Adolph Zepler, 1. Schmiedebrücke 1. [7684]

Bekanntmachung. [498]

Die verehelichte **Ecke, Wanda**, geborene **Reszka**, hat gegen ihren Ehemann, den früher hier wohnhaften Bäckermeister **Louis Ecke**, bei uns wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Zur Beantwortung dieser Klage wird der Verklagte, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, auf

den 2. October 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtgerichts-Rath **Kern** in das Terminszimmer Nr. 37 des Stadtgerichts-Gebäudes (zwei Treppen hoch) vorgeladen unter der Warnung, daß, falls er sich weder vor noch in diesem Termine meldet, der thatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden erachtet und, was nach den Gesetzen daraus folgt, erkannt werden wird.

Breslau, den 28. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht, I. Civil-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter Nr. 38 39 der Neuen Tauenzienstraße zu Breslau belegene, im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 8, Blatt 257 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Hectar 08 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $45^{37}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Versteigerungstermin steht **am 8. September 1875**, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Das Zuschlagsurtel wird **am 11. September 1875**, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [500]

Breslau, den 3. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Vietsch i. V.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Steinsetzmeister **Ernst Bellenbaum**'schen Concursmasse gehörige, hierselbst vor dem Ohlauer-Thore gelegene, mit Nr. 21 der Parschner Aecker bezeichnete, im Grundbuche der Parschner Aecker Band 1 Seite 300 eingetragene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 89 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist auf den Antrag des Concurs-Massen-Verwalters zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $14^{32}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1650 Mrk.

Versteigerungs-Termin steht **am 16. September 1875**, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 18. September 1875**, Vormittags 11 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [499]

Breslau, den 1. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Vietsch i. V.

Bekanntmachung. [1309]

Die nothwendige Subhastation der Grundstücke Nr. 21 und 48, **Rodeland**, ist aufgehoben und fallen die auf den 13. und 14. Juli 1875 anberaumten Termine fort.

Ohlau, den 2. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [1310]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Zwiener** zu Ottmachau ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Grottkau, den 22. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Uhrmacher **Franz Jänsch** und dem Kaufmann **Hyronimus Johann Hentschel**, früher in Leubus, jetzt in Wohlau, gehörigen Grundstücke Nr. 15 und 57 Groß-Kreidel sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. August 1875, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Groß-Kreidel

verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 11 Hektar 42 Ar resp. 4 Hektar 64 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 58 Mark 22 Pf. resp. 9 Mark 35 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 72 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. August 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude Termins-Zimmer Nr. 1.

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 24. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter
gez. Gorke. [1311]

Aufforderung [1308]
der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 21. Juni 1874 zu Königshütte verstorbenen Restaurateurs **Hoppe** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 12. Juli 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. April 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 16. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Walter in Königshütte, Zenthöfer in Kattowitz und Tarlau in Beuthen OS. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 30. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1307]

Als Procuristen der unter Nr. 153 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsfirma

Maschinenbau-Gesellschaft Rhein & Comp.

zu Zawodzie bei Kattowitz sind
1) der Ingenieur **Hugo Schimpff**,
2) der Kaufmann **Paul Drischel**,

Beide zu Zawodzie, welchen Collectiv-Procura ertheilt ist — eingetragen unter Nr. 116 des Procuren-Registers.

Beuthen OS., den 31. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In dem Concurse über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters des Niederschlesischen Kassen-Vereins **Friedrich Förster jun. & Comp.** zu Grünberg,

des Commerzienraths **Friedrich Förster** zu Grünberg i. Schl.

ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf [1413]

den 15. September 1874

festgesetzt worden.

Grünberg, den 1. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Das **Dom. Kraschen** bei Poln. Wartenberg sucht einen **Pächter** zu der **Milch** von 80 Kühen.

Bekanntmachung. [1312]

Die Eigenthümer folgender in dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlicher Massen:

a) der **Hedwig Pappke**'schen Nachlaßmasse von Falkenberg per 8 Mark 52 Pf.
b) der **J. Cohn**'schen Specialmasse aus der **David Schönwald**'schen Concurssache von Schurgast per 9 Mark 15 Pf.,
c) der **Maria Neugebauer**'schen Nachlaßmasse von Sonnenberg per 13 Mark 63 Pf.,
d) der **Anna Rosa Gohl**'schen Nachlaßmasse von **Brande** per 40 Mark 48 Pf.,
e) der **Fiebig** c/a. **Bönisch**'schen Prozeßmasse per 55 Pf.

resp. deren Erben werden aufgefordert, dieselben bei der hiesigen Depositalkasse binnen 4 Wochen zu erheben, widrigenfalls diese Massen zur Justizofficianten-Wittwenkasse abgeliefert werden sollen.

Falkenberg O/S., den 27. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Apparat.

Das städtische Arbeitshaus übernimmt sowohl Federn in Inletts wie auch ballenweise zur gründlichen Reinigung. Die Abholung, sowie das Zurückbringen der gereinigten Betten geschieht auf Erfordern durch die Anstalt. [1306]

Die richtige Rücklieferung der eingelieferten Federn wird von der Anstalt amtlich garantirt.

Preis-Courant: per Oberbett 1 Mk., Unterbett 1 Mk., Kopfkissen 50 Pf., Centnerweise per Pfd. 10 Pf.

Breslau, den 6. Juni 1875.

Der Arbeitshaus-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [1263]
a. 9 Stück Schieberhähnen und zwar
 1 Stück von 24 Zoll engl. lichtem Durchmesser,
 8 Stück von 30 Zoll engl. lichtem Durchmesser, und
b. 438 Stück Anbohr- und 445 Stück Absperrhähnen verschiedener Weite

für die städtischen Wasserwerke hierselbst soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau der städtischen Wasserwerke — Zwingerstraße Nr. 16 — zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen für Lieferung der Schieberhähne 300 Mark und der Anbohr- und Absperrhähne 100 Mark Bietungscaution beizufügen sind, werden bis zum 18. Juni cr. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 28. Mai 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zum Bau des Beamten-Wohnhauses, Materialien-Schuppens und Kesselhauses für das neue Wasserwerk, soll im Wege der Submission vergeben werden. [1305]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 500 Mark beizufügen ist, werden bis zum 18. Juni cr. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 31 Mai 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau des

Logengebäudes zum Zepter,

Antonienstraße 33, sollen in Submission vergeben werden. [5783]

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen im Bureau des Baumeisters **Schmidt**, Museumplatz 8, 3. Etage, Nachmittags 4—6 Uhr von Montag den 7. bis incl. Sonnabend den 12. d. M. aus, und können Anschlagscopien gegen Erstattung der Copialien abgegeben werden.

Die Submissions-Offerten sind im Procentsatz unter oder über dem Kostenanschlage versiegelt an unseren Castellan **Goletz**, Antonienstraße 33, bis incl. Montag den 14. d. M. abzugeben und bleibt es den Submittenten überlassen, der Eröffnung der Submissions-Offerten

am Dinstag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr

daselbst beizuwohnen.

Die Wahl unter den Submittenten bleibt der unterzeichneten Commission frei.

Die Logen-Bau-Commission.

---

500 Ctr. prima trockene Kartoffelstärke, **150 Ctr.** secunda hat abzulassen das [7395]

Dom. Witosław
bei **Alt-Boyen.**

Bekanntmachung.

Die hiesige zweite Magistrats-Bureau-Assistenten- (Registrator-) Stelle mit 1350 Mark und bis zu 2100 Mark aufsteigendem Gehalt, soll vom 1. August cr. ab besetzt werden.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter werden aufgefordert, sich **alsbald** und spätestens binnen 3 Monaten unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns schriftlich zu melden. Sechsmonatliche Probedienstleistung wird vorbehalten. [7641]

Brieg, den 3. Juni 1875.

Der Magistrat.

Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige städtische Ziegelei, bei deren Einrichtungen und Betriebsfähigkeit mindestens 1¼ Mill. Ziegeln jährlich gefertigt werden können, soll vom 1. Januar 1876 ab auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. [7679]

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Versiegelte und mit Aufschrift versehene Pacht-Offerten ersuchen wir bis spätestens zum 15. Juli d. J. an uns einzureichen.

Brieg, den 29. Mai 1875.

Der Magistrat.
Heidborn.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschen auf den Kreis-Chausseen Ohlau-Bergel und Wansen-Gusten sollen [2441]

Sonnabend, den 12. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verpachtet werden.

Ohlau, den 1. Juni 1875.

Der Königliche Landrath
i. V.: Frhr. v. Seherr-Thoß.

Die Verpachtung der Kirschen

in diesem Jahre auf der **Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee** soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung stattfinden:

1) **Dinstag, den 8. Juni c., Vormittags 9 Uhr** im Gasthause zu Wammen die Strecke von Striege bis zur Danchwitzer Anhöhe. [2476]
2) **An demselben Tage, Nachm. 2 Uhr** im Gasthause zu Reindörfel, die Strecke von Heinrichau bis Bärdorf.

Münsterberg, den 29. Mai 1875.

Das Directorium.
Sutter.

Die Verpachtung der Kirschen

an den sämmtlichen Kreis-Chausseen des Münsterberger und des Grottkauer Kreises gegen Baarzahlung an den Meistbietenden findet [2475]

Donnerstag, den 10. Juni c. von Vormittags 8 Uhr ab

im Schießhause hierselbst statt.

Münsterberg, den 30. Mai 1875.

Sutter,
Kgl. Verm.-Rev. u. Chausseeb.-Techn.

Offene Lehrerstelle.

An der katholischen Elementarschule zu Hohenlohehütte soll die Stelle eines dritten Lehrers baldigst besetzt werden. Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark pro Jahr dotirt. [2483]

Meldungen und Zeugnisse qualificirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hohenlohehütte, den 4. Juni 1875.

Fürstliche Berg- u. Hütten-Verwaltung.

Gerichtliche Auction.

In der Rittergutsbesitzer **August Eisenecker**'schen Nachlaßsache sollen im Auctionslocale des Stadt-Gerichts-Gebäudes hierselbst am

9. Juni c. Vorm. 10 Uhr

663 Stück silberne und andere Münzen und Medaillen, 1 goldene Ankeruhr mit Kette, 3 alte silb. Uhren, 1 silberne türkische Wasserpfeife; ferner **eine Sammlung von 81 Nummern zum größten Theil alterthümlicher und ausländischer Gewehre und Waffen**, als: Degen, Säbel, Dolche, Messer, Flinten, Büchsen u. Pistolen, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6351]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 7. Juni, 11½ Uhr, werde ich **Zwingerplatz** eine Dampf-Dreschmasch. bester Construct., meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5732] **G. P.**

Baustellen

verkauft unter sehr günstigen Bedingungen [6857]

Möcke, Kl.-Tschansch.

Auction eleganter guter Mobilien.

Montag, den 7. Juni, Vormittags von 10—11 Uhr werde ich

Ohlauerstr. 65.

1. Etage:

1. **1 complette Nußb.-Einrichtung** (eleg. Garnitur im feinsten grün. Plüsch), 2. **1 überpolst. Mahag.-Garnitur mit 12 Stühlen u. A.** 3. **1 eichene ant. geschnitzte** (gepolsterte nicht bezogene) **Garnitur, eich. Vertikow**, sowie in eichen hell. **1 großer dreisitziger Schreibtisch mit 12 hohen Eich.-Stühlen**, Rollteppiche, zum Belegen der Zimmer und Treppen,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7728]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Auction.

Dinstag, den 8. Juni, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Altbüßerstraße Nr. 2**, im Hofe, (Keller)

ca. 300 Fl. vorzügliche alte, herbe und milde Ober-Ungarweine, 150 Fl. gezehrten fein. Tockayer, Portwein, ca. 80 Fl. weiße Bordeauxweine, 1 Fäßchen echt. Rum, 5 Faß Weißwein, sowie Kentner, Lager, Regale, Gebinde, Flaschen, messingne Hähne, Tische rc.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7755]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Wegen Versetzung eines Offiziers werde ich **Mittwoch, den 9. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße 65**, 1. Et.,

gut erhalt. Mah.- und andere Möbel u. A. 1 Garnitur, Rollbureau, Schränke, Tische, Spiegel, Bettstellen, Betten, Comoden, Portieren, Gewehre, Gemälde, 1 Landstände-Uniform, 1 Nähmaschine, 1 gutes Pianino rc.

um 11 Uhr im Hofe:

1 eleg. fast neuen (von Schustala gebauten) **offenen Wagen,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7729]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Nachlaß-Auction.

Dinstag, den 15. Juni, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Kleinburgerstraße 45, 1. Etage,**

den **Nachlaß** des verstorbenen Herrn Kaufmann **Gustav Hoffmann**, bestehend in:

meist eleganten Mah.-, Eich.- und Kirschb.-Mobiliar, unt. A. 2 Garnituren, Schlafsophas, Cylinder-Bureaus, Schränke, Tische, Stühle, Buffet, Bettstellen mit Roßhaarmatratzen, Waschtische, 1 eleg. Polis.-Pianino, Gemälde, Teppiche, 1 Kinderbillard, Portieren, Spitzengardinen, viel Porzellan- u. Glassachen, allerhand Wäsche, gute Betten, Herren- und Frauenkleider, Figuren, Necessaire rc. rc.,

sowie Kronleuchter, viele werthvolle Gold- und Silbersachen, 1 Brillantring u. v. A.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7730]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Verzeichniß liegt in meinem Amtslocale, Ohlauerstr. 65, 1. Et., aus.

Wagen-Auction.

Am Freitag, den 11. Juni cr., Vormittags Punkt 11 Uhr, werde ich auf dem Zwingerplatze hier

einen halbgedeckten Wagen mit Patent-Achsen, 2spännig zu fahren,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5800]

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Ein seit 25 Jahren bestehendes **Fabrikations-Geschäft** (Sonnen- und Regenschirme) in Berlin ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 7 bis 8000 Thaler erforderlich. [5805]

Adressen unter R. N. postlagernd Berlin.

Auction.

Freitag, den 11. d. M., Nachmittag 4 Uhr werde ich **Werderstr. Nr. 35.36** für Rechnung, wen es angeht, ein durch Wasser mehr oder weniger beschädigtes Quantum von

ca. 2500 Rollen Asphalt-Dachpappen

in kleineren Partien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen. [7715]

Julius Treuenfels
vereideter Sensal und Kgl. Bank-Taxator.

Bekanntmachung.

Die fortgesetzte Auction des Nachlasses des verstorbenen Färbereibesitzers **August Deussen** von hier findet

Dinstag, den 8. Juni,
Mittwoch, den 9. Juni und
Donnerstag, den 10. Juni c.

in dem Nachlaßhause, Barchen Nr. 393, von Vormittag 9½ Uhr ab statt und kommt

am ersten Tage zum Verkauf:

das Waarenlager, bestehend aus circa 200 Stück schabseidenen und wollenen Stoffen, ca. 60—80 Dutzend wollenen Frauen- und Kinderstrümpfen, circa 30—40 Dutzend wollenen und schabseidenen Herrensocken, verschiedenen wollenen Unterjacken, 40—50 Pfund Schabseide, 12 Ballen Seidenabfall, verschiedene Garne rc.,

am zweiten Tage:

2 Strickmaschinen, 1 Tritzmaschine, 1 Strumpfscheermaschine, 1 Rauhmaschine mit Stäben, 1 Lochwalke, 2 Tuchwaschmaschinen, 1 Zwirnmaschine, 1 Klopfwolf, 1 Noppenfarbemaschine, 1 Haspelmaschine mit Ständer, 1 Bürstenmaschine, 1 Scheer-Cylinder, 1 Sortiment Krämpel mit Spinnmaschine und Wolf, 1 Partie Riemen, Blechpfeifen rc. rc. [1261]

am dritten Tage:

ca. 27 verschiedene Färbewaaren, wie geraspeltes Roth-, Gelb- und Blauholz rc., verschiedene Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe rc.

Sagan, den 24. Mai 1875.

Wabner,
Gerichts-Applicant.

Im Auftrage der **G. Dierig**'schen Erben sollen behufs Erbtheilung in freiwilliger Subhastation folgende denselben gehörige Grundstücke:

a. Die zu Peterswaldau i. Schl. gelegene Weizen-Stärke-Fabrik nebst Dampf-Mehl-Mühle, erstere eingerichtet zur jährlichen Production von 8000 Centner Stärke, letztere enthaltend 3 französische und 1 Spitzgang mit bedeutender Wasserkraft nebst Gärten und 19 M. Wiese; [2030]
b. ein daselbst gelegenes Gut von 173 Morgen mit massiven Gebäuden und allem Zubehör.
c. ein daselbst gelegenes Gut von 73 Morgen mit großer Ziegelei,

verkauft werden und habe ich zur Licitation einen Termin auf **Mittwoch den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr** in meiner Canzelei hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen, Hypothekenscheine, Grundsteuer Auszüge und Taxen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Die Besichtigung der Grundstücke kann jederzeit erfolgen.

Reichenbach i. Schl. d. 4. Mai 1875.

Hundrich
Königl. Justizrath.

Beachtungswerth!

Am 16. Juni c. wird in Oppeln, die ehemals Herrn Boronow gehörige, neuerbaute bairische Bierbrauerei, zum Dampfbetrieb eingerichtet, nebst großem Eiskeller vortheilhaft an der Oder und Bahn gelegen, nothwendig subhastirt. [7434]

Mühlen-Verkauf.

Die Wassermühle Nr. 45 zu Neudorf, Kr. Reichenbach — bedeutende Wasserkraft, — 4 ganz massive Gebäude, geeignet zu jeder Fabrikanlage, nebst 30 Mrg. Acker und einer Stelle daneben — mit Wohnhaus, worin 4 Stuben, mit 5 Mrg. schöner Wiese und Acker — soll Erbregulirungshalber baldigst verkauft werden. Bahnhof Reichenbach und Faulbrück ca. ½ Stunde weit, ca. 100 Schritt von der Schweidnitz-Reichenbach'er Chaussee entfernt. Käufer wollen sich bei dem Gutsbesitzer **Wilh. Marx** in **Ernsdorf** Städtisch bei Reichenbach melden.

Mein in Sierakowo (Vorstadt) **Rawitsch**, wos. Realschule I. Ordnung, belegenes **Gut**, 2stöckiges Wohnhaus mit 2 herrsch. Wohnungen, Stallungen, Scheune **massiv**, 165 M. Acker incl. Wiesen verkauft bei mäßiger Anzahlung [7078]

Otto Kusche.

Bad Reinerz.

Climatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt
in der Grafschaft Glatz, Preußisch-Schlesien.
Saison-Eröffnung am 9. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe **aller** Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose**, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes, Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten**, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berg-Landschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5517]

Kiefernadel-Dampf- u. Douchebad

in Klitschdorf bei Bunzlau, Stat. der Niederschl.-Märk. E.-B. Asyl für Asthmatiker, Lungenleidende, Bleichsüchtige und Rheumatiker. Reizender Sommeraufenthalt. Preise der Wohnungen 2c. billig. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale daselbst.** [1804]

Trenchin-Teplitz

in Ungarn.
Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.
Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterkunft, Verpflegung, Zerstreuung und Bade-Einrichtungen reichlich gesorgt. [1801]

Badeärzte: Dr. **Eduard Nagel** aus **Wien** und Dr. **Seb. Ventura**, Königl. Preuß. Sanitätsrath.

Excellenz Freiher v. Sina'sche Bade-Verwaltung.

Marienbad.

Die Villen **Neva, Salzburg, Madrid, Buda** und **Pest** sind durch Kauf von der Oesterr. Baugesellschaft für Curorte in unser Eigenthum gelangt, und empfehlen wir diese durch **vorzügliche Lage** und eben so **zeitgemäße** als **comfortable Ausstattung** ausgezeichneten Häuser (100 Zimmer und Salons haltend) den geehrten Curbedürftigen angelegentlichst. Als Verwalter haben wir Herrn **Aug. Abel in Marienbad** gewonnen, welcher jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen und unseren geehrten Gästen den Aufenthalt in unseren Häusern so angenehm als möglich machen wird. [2097]

Emil Seybel u. Georg Hartl & Sohn.

Die

Heilanstalt für Nervenkranke

bei

Bendorf am Rhein

nimmt Nervenkranke, sowie Patienten mit beginnender Gemüthsverstimmung beim Ausschlusse Geisteskranker auf. [7668]

Angehörige oder Freunde der Kranken können mit denselben zusammen wohnen. Sie ist während des ganzen Jahres geöffnet. Prospecte stehen den Herren Collegen auf Verlangen zur Disposition.

Dr. med. **A. Erlenmeyer junior.**

Hotel zum preußischen Hofe

in Schmiedeberg i. Schl.,
Robert Schreier (vormals **G. Ruppert**)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.
Zimmer auf das Comfortabelste neu eingerichtet mit reizender Aussicht nach der Schneekoppe. [7674]
Großer Gesellschaftsgarten mit schöner Fernsicht.
Table d'hôte täglich 1 U. Nachm. Speisen à la carte zu jeder Tagesz. Dreimal täglich eigene Omnibusverbindung mit Hirschberg i. Schl. (Stadt und Bahnhof).
Prompte Bedienung bei soliden Preisen.

Heinrich's Hôtel

in

Schreiberhau (Marienthal)

vis-à-vis der Post

empfiehlt sein **neu erbautes** und **sehr comfortabel eingerichtetes Hotel** dem geehrten reisenden Publikum, wie allen Touristen zur geneigten Beachtung. [7673]

Speisen und Getränke vorzüglich.
Bedienung prompt, — Preise billigst.

Ein sehr großes — alt renommirtes [7539]

Garten-Etablissement,

¼ Stunde von Breslau, Omnibus-Verbindung, der beliebteste Vergnügungsort der Breslauer, mit prachtvoll schönen Anlagen, neuem Winter-Tanzsaal und Restaurations-Gebäuden, großem Sommer-Tanz-Pavillon, Stallungen, alte brillante Nahrung, ist erbtheilungshalber mit dem gesammten Inventarium — letzteres repräsentirt ein Capital von 30,000 Thlr. — **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören 15—20,000 Thlr.

Näheres zu erfragen bei **Paul Haack in Breslau**, Altbüßerstraße Nr. 18, im Möbelgeschäft.

Avis für Gutsbesitzer.

Die Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen, ihre Güter zu verkaufen, wollen genaueste Beschreibung dem Kaufmann S. Schurgast, **Breslau**, Kupferschmiedestraße 44, gefälligst zukommen lassen und können sich der reellsten und discretesten Vermittelung versichert halten. [5779]

Zur Beachtung für Gutsbesitzer.

Nr. 6. **Ein Gut**, Herzgth. Posen, 2838 Morg., davon 1700 Mor. Kleefähig, 200 Morg. Wiese, 500 Morg. Wald (Kiefer, Birken, Erle), 400 Morg. See, gute Gebäude, leb. und todt. Inventar vollständig. Taxe 100 Mill. Preis 130 Mill. Hypoth. wenig und fest. Anzahlung 25,000 Thlr. [5780]

Nr. 14. **Ein Gut**, 1 Stunde v. Bunzlau i. Schl., ca. 900 Mrg. Weizenboden, massive schöne Gebäude. Invent. 50 St. Rindv., 12 Pf., 18 Schweine (Schweinezucht). Taxe 74 Mill. Preis fest 78 Mill., bis 20 Mill. Anzahlung.

Nr. 24. **Ein Gut**, Reg.-Bez. Liegnitz, 1040 Mrg., davon 650 Mrg. Weizenboden drainirt, 85 Mrg. Wiesen, 315 Mrg. Wald, todt. u. leb. Invent. vollständ., alle Maschinen, ist wegen Auseinandersetzung für 80 Mill. b. 20,000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Näh. d. S. Schurgast, Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Inhaber der Königl. preußischen Großen goldenen Medaille für gewerbliche Leistungen.

G. Bungenstab,

Hof-Steinmetzmeister,

Breslau,

Barbara-Kirchplatz.

Inhaber der Königl. preußischen Großen silbernen Medaille für gewerbliche Leistungen.

Reichhaltiges Lager von **Grabdenkmälern** in Sandstein, Marmor und Granit, **Marmor-Waaren** und **Fußbodenplatten** (Fliesen), **Bauarbeiten, Erbbegräbnisse,** sowie alle in dieses Fach schlagende Aufträge werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt. [5855]

Die

Mineral-Brunnen-Niederlage

von [7677]

H. Fengler,

Reuschestraße 1 (3 Mohren),
empfing **directe** Zusendung von

Tarasper Lucius u. Emser Victoriaquelle.

1875er Mineralbrunnen

von den Quellen.

Tarasper Luzius, Preblauer Gesundbrunnen.

Aachen, Kösen, Heilbronn, **Bilin,** Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg,** Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Iwonicz, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Szawnica, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, **Vichy, Bourboule,** Wildungen, Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Bitterwässer von Ofen (**Hunyadi Janos**), Saldschütz. Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jodsoda. und Jodsoda-Schwefel-Seife, Fruchtsäfte und Cacaomasse, Aachener Bäder. [7752]

Waldwoll-Extract, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.
Hochrothe Apfelsinen und feine neue Matjes-Heringe.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Die Mineralbrunnen-Niederlage

von [7075]

Meyer & Illmer, vormals Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25,
empfiehlt frische Füllung von

Tarasper Luzinsquelle, Vichy, Spaa-Pouhon, Wildungen, Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Cudowa, **Eger, Emser-Kränches und Kesselwasser,** Fachinger, Geilnauer, Gieshübler, Gleichenberger, Homburger, Jastrzember, Iwoniczer, **Karlsbader, Kissinger,** Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, **Marienbader, Pyrmonter,** Reinerzer, Schles. Ob.-Salzbrunn, Schwalbacher, **Selter,** Weilbacher, Wittekinder, **Hunyadi-Janos, Friedrichshaller,** Saidschützer u. Püllnaer Bitterwasser, **Emser Victoriaquelle,** und hält Lager von **Pastillen, Badesalzen, Quellsalzen, Quellsalzseifen, Cudowaer Laabessenz,** sowie künstlichen **Mineralwässern** von **Dr. Struve & Soltmann.**

1875 Die **1875**

Mineral-Brunnen-Niederlage

von

H. Fengler,

Breslau, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren,

empfängt fortlaufende Sendungen sämmtlicher in- und ausländischer **Brunnen** direct von den Quellen, ebenso **Pastillen** und **Badesalze.**

Brunnenschriften gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [5876]

Porzellan-Tafel-Service

in einfachen bis elegantesten Dessins in großer Auswahl, für 12 Couverts 103 Stück weiß 18 Thlr., mit **verschieden** farbigen Rändern von 24 Thlr. an, empfiehlt [5820]

Moritz Wentzel, Kgl. Hoflieferant, Ring 15.

75er Mai-Füllungen 75er

sämmtlicher natürlichen

Mineralbrunnen,

direct von den Quellen, sind eingetroffen und empfehle davon unter Zusicherung billigster Preise und prompter Expedition. [7751]

Oscar Giesser, Junkern-Straße Nr. 33, Breslau,
Mineralbrunnen-Niederlage, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

Preisgekrönt auf der Wiener Weltausstellung 1873.

Feigen-Caffee,

beste, garantirt echte Qualität aus den feinsten, wohlschmeckendsten Feigen,
aus der Fabrik von

Andre Hofer zu Freilassing in Baiern
(Oesterreichische Fabrik in Salzburg),

vorräthig in den **meisten Materialwaaren-, Delicatessen-** und **Droguen-Geschäften,** wie in **vielen Apotheken Deutschlands.**

En gros-Lager zu Fabrikpreisen hält [6814]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.



Alter Malaga-Wein,

70. Hauptsendung,

ausgezeichnet durch huldvolle **Handschreiben** von **höchsten Herrschaften,** wie in unserem Comptoir zu ersehen ist; empfohlen durch berühmte Aerzte und hochgeehrte Consumenten. Derselbe bewährt sich, wenn mäßig nach der Mahlzeit genossen, **mächtig** gegen **Nerven-** und **Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit-** und **Schlaflosigkeit** 2c. à **Liter-Flasche 1 Mk. 50 Pf.,** halbe **80 Pf.,** in ¹/₁ **Anker (34 Liter) 45 Mk., halbe 24 Mk.,** empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Anerkennungen.

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,
[7759] **Breslau, am Neumarkt 42.**

Holländer Zuchtviehverkauf.

Wie schon seit vielen Jahren stellen wir auch zum diesjährigen **Breslauer Maschinen-** und **Wollmarkt**



einen Transport der schwersten hochtragenden Kühe, als auch einige sprungfähige Bullen
Holländer Race

im **„Viehkrug", Schwertstraße 7 daselbst,** zum Verkauf aus.

Auf obiges Vieh nehmen wir Bestellungen entgegen und empfehlen uns zur Lieferung aller Rindviehracen jedweden Alters.

Vom 5. bis incl. 10. Juni sind wir im **Hotel „Goldene Gans"** stets anzutreffen, um jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Weener in Ostfriesland, Ende Mai 1875. [7467]

Jos. Israëls & Sohn.



Von heute ab werde ich während des Woll- und Maschinenmarktes einen großen Transport Netzbrücher Kühe von der besten schwersten Race (frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende) Schwerdtstraße zum Verkauf ausstellen.
[5787] **W. Hamann,** Vieh-Lieferant.

Neue-Taschenstraße Nr. 31.

Täglicher

Eis-Verkauf (Kern-Eis)

en gros & en détail
in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags. [7654]

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig
[2464] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Jagd- und Scheibengewehre,

Revolver, Salon- und Garten-Teschings in den besten Systemen sowie Jagdartikel und Munition empfiehlt [6829]

Paul Mossiers,

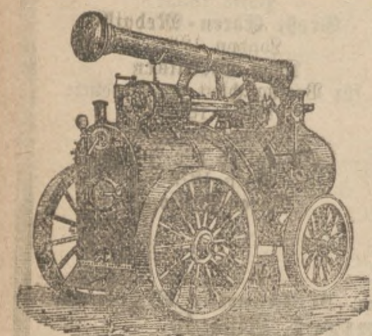
Gewehr- und Munitions-Fabrik, Breslau,
Junkernstraße 27 im grünen Adler, Ecke Schweidnitzerstraße.

Für Capitalisten und Capitalistinnen.

Ein sehr tüchtiger, gesetzter Apotheker, Dr. philos., sucht für den Erwerb einer preiswürdigen, von Concurrenz nicht gefährdeten Apotheke ein Capital von 10—15,000 Thlr. auf längere Zeit. Prompte Zinszahlung ev. Eintragung ins Hypothekenbuch zugesichert. Gefl. Adr. an die Expedition der Breslauer Zeitung sub sign.: „Provisor Nr. 42" erbeten. [2335]

Maschinenmarkt 1875.

Zu Folge der vielseitig eingegangenen Anfragen bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass eine



12pferdekräftige Patent halb fixe Dampfmaschine

auf dem Ausstellungsplatze in Betrieb sein wird. [7695]

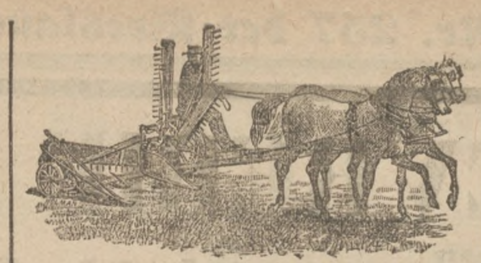
Maschinenfabrik Robey & Comp.,

Reparaturwerkstatt Verlängerte Siebenhufenerstr.,

halten jederzeit Lager

von

Locomobilen, Dreschmaschinen, Elevatoren, Drillmaschinen, Pferderechen etc. etc.





Bei dem diesjährigen Maschinenmarkt

erlauben wir uns die Herren Landwirthe auf

Locomobilen und Dreschmaschinen von Robey & Co., Lincoln,

aufmerksam zu machen. [7701]

Ferner empfehlen:

Walter A. Wood'sche Original Gras- und Getreidemähmaschinen.

Dieselben sind nur echt und im Original durch uns und unsere officiell bekannt gemachten Herren Vertreter zu beziehen.

Gleichzeitig offeriren:

Cribble-Trieurs, Getreiede-Rinigungs- und Sortir-Maschinen von Pernollet, Paris,

Eureka, Original-amerikanische Brandreinigungs-Maschinen.

Die Herren Mähmaschinen-Besitzer, sowie die Herren Fabrikanten erlauben wir uns auf unsere **Schleifapparate** zu den Mähmaschinen-Messern aufmerksam zu machen.

A. Mackean & Co.,

Breslau,

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.

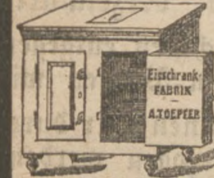
Wien. Görlitz. Krakau.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Stettin, Mönchenstrasse 19. **Breslau,** Ohlauerstrasse Nr. 45. **Berlin,** Leigzigerstrasse 60.

Während des Maschinen-Marktes

in der Maschinenhalle an der Promenade.



Eisschränke

neuester und bester Construction **mit Polsterverschluss und mechanischer Hebelvorrichtung** in den verschiedensten Grössen für Familien- und Restaurations-Bedarf.

Garten- u. Balkon-Möbel [7741]

in den verschiedensten Mustern und Zusammenstellungen.



Petroleum-Kochapparate

solidester Construction zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Maschinen für Haus- und Küchenbedarf.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

A. Toepfer, Ohlauerstr. 45.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

Filiale in Newyork. — Filiale in Wien.
do. in Hamburg. von do. in Moskau.
do. in Christiania. — do. in Stockholm.

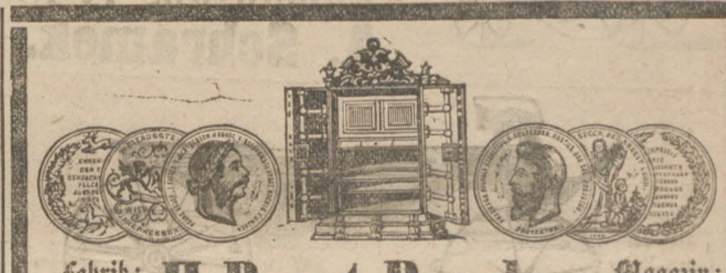
Roger fils & Cie.

in **Breslau**, Sternstraße 12 (früher Franz Puder),

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in (La Ferté sous Jouarre) (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardt 2c., sowie fertige **Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbare Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** 2c. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare **(von Dufour), Stahlpicken, Messerpicken, Katzensteine,** wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [6773]

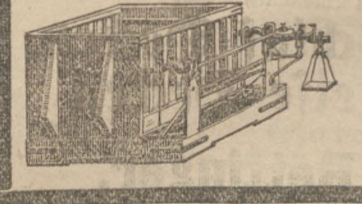
Da uns von verschiedenen Seiten Anfragen zugegangen, denen die Vermuthung unterstellt ist, es seien **die auf Zeche Holland zerrissenen Eisendrahtseile** aus unserer Fabrik hervorgegangen, sehen wir uns zu der Mittheilung veranlaßt, daß die betreffenden Eisendrahtseile nicht unser Fabrikat gewesen. [7658]

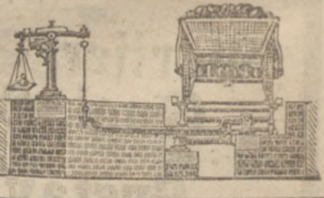
Felten & Guilleaume, Cöln.



Fabrik: Neue Kirchstraße 10b. **H. Brost, Breslau.** **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Stand während des Maschinen-Marktes dicht am Eingang links. [7691]





Die besten Nähmaschinen aller Systeme

offerirt zu soliden Fabrikpreisen [7735]

das älteste Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker

in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Zum Maschinen-Markt

habe ich aus meiner Fabrik ausgestellt:

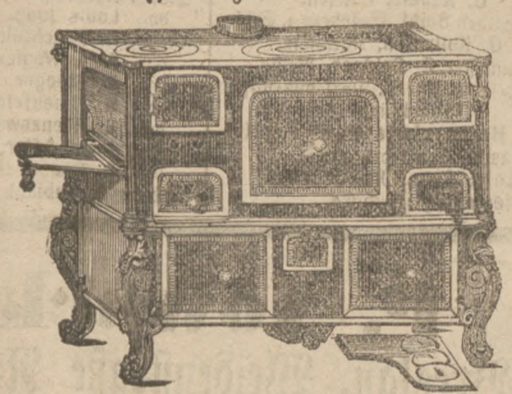
Normal-Wollkoffer, Fertige Säcke und Rapsplauen

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Gustav Bild, Brieg,

Reg.-Bez. Breslau.

Preisgekrönt mit 22 goldnen und silbernen Medaillen auf den größten Ausstellungen.



Preisgekrönt mit 22 goldnen und silbernen Medaillen auf den größten Ausstellungen.

Alleinige Niederlage für Schlesien

von

Sparherden aus feinstgeschliffenem Guß,

60 % Brennmaterial sparend,

von

E. Boucher & Co., Fumay.

Vorzüglichstes System mit ganz neuen Vorrichtungen zu Spießbraten, Rostbraten und jedem anderen Comfort versehen.

(H 21855) Prospecte gratis. [7690]

Am Maschinenmarkt, Stand nahe der Restauration,

A. Gottwald,

Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen,

Breslau, am Wäldchen Nr. 21,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Wasserleitungen

für Schlösser, Gärten, Fabriken, Wohngebäude und Stallungen,

Warmwasserheizungen,

Canalisationen,

Water-Closet-Anlagen,

complete Bade-Einrichtungen,

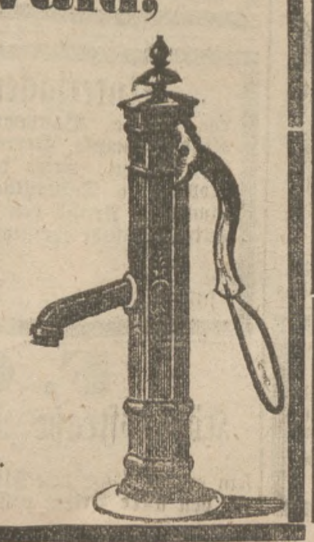
großes Lager eiserner Pumpwerke,

doppelte Saugpumpen (Canalpumpen),

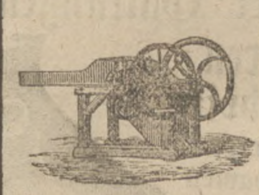
Saug- und Hebepumpen,

Ketten- u. Gillenpumpen, Gartenspritzen.

Solide Preise, prompte und reele Bedienung. [7743]



Zum Breslauer Maschinenmarkt



am 8., 9. und 10. Juni cr.

bringt die



Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

von

Heinrich Lanz in Mannheim

ihre bekannten Specialitäten,

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

von vorzüglichster Construction und sorgfältigster Ausführung,

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

von anerkannter Solidität und Leistungsfähigkeit, für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb.

Absatz solcher Maschinen im Jahre 1874: 11,000 Stück.

Ausführliche illustrirte Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

[7721] Wiederverkäufern günstige Bedingungen. (D. 21863)

Zum diesjährigen Maschinen-Markt vertreten:
Stand rechts am Eingang.

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagen- Fabrikanten,



Fabrik: Alexanderstraße Nr. 6, Verkaufslocal: Bischofsstraße Nr. 7,

Breslau,

empfehlen ihr

Lager von eleganten Wagen jeder Art,

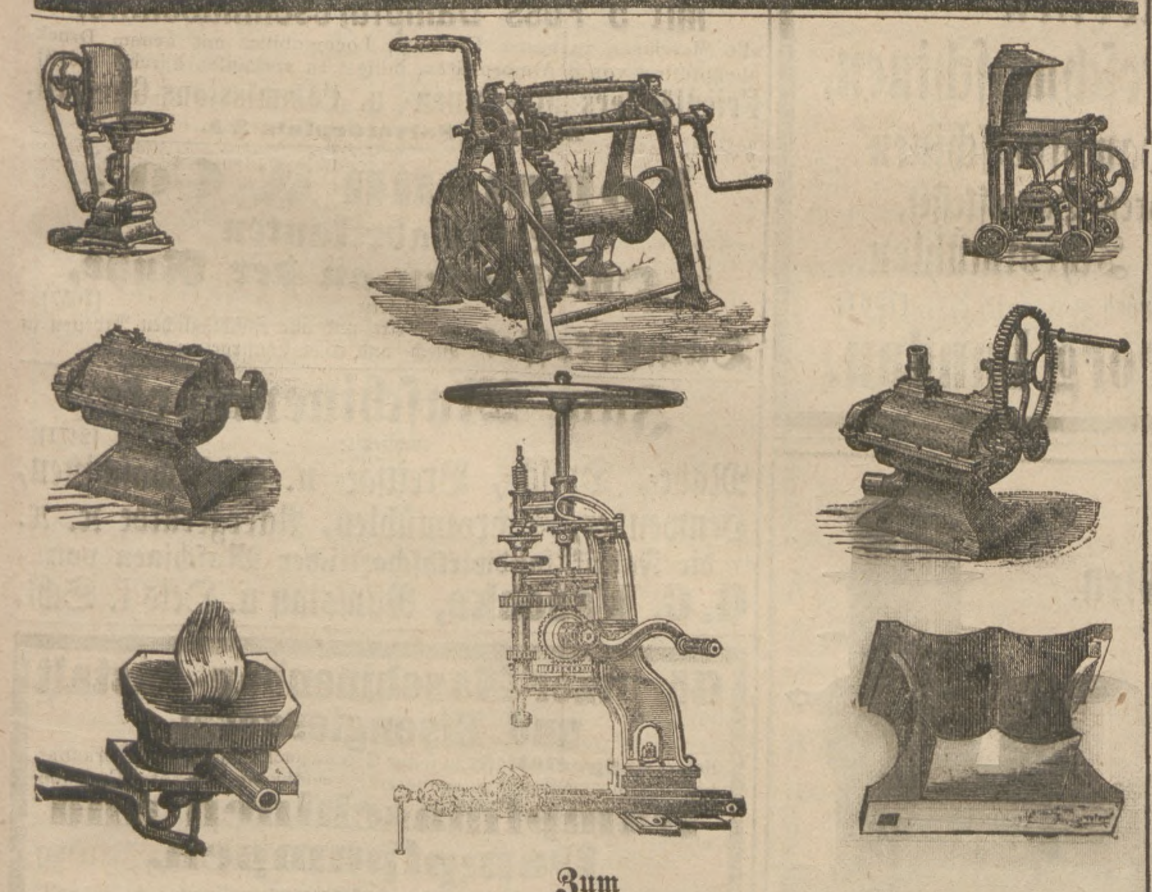
als das Neueste:

Patent-Landauer mit 6 Fenstern, Coupé's, Landauletts, Clarance mit runden Fenstern, Phaetons, Kutschirwagen, Wagen für Landwege mit Langbaum, diverse offene Wagen und Omnibusse mit und ohne Verdeck, zu zeitgemäß billigen Preisen.



Bestellungen und Aufträge werden schnellstens und solide ausgeführt.
Zeichnungen senden auf Wunsch franco [7381]

E. R. Dressler & Sohn,
Hofwagenbaumeister Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Breslau, Bischofsstraße 7.



Zum

Maschinenmarkt

erlaube ich mir auf meine Ausstellung, Ausstellungsplatz rechts,
von Artikeln für Fabrik- und Maschinen-Bedarf
ergebenst aufmerksam zu machen.
Gleichzeitig werde ich als Vertreter der

Mannheimer Maschinen-Fabrik
Schenck, Mohr & Elsässer,

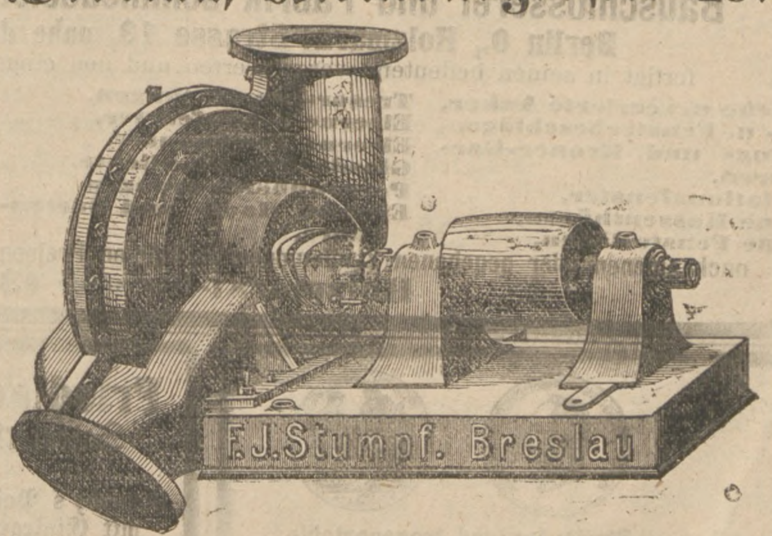
deren Specialitäten, als:

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, Schmiede- und Gruben-Gebläse, Hand-Kabel &c.

ausstellen, und erlaube ich mir, sich dafür Interessirende hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. [7747]

Carl Gustav Müller Nachfolger,
Special-Geschäft
für Fabrik- und Maschinen-Bedarf,
Breslau, Schloßplatz.

F. J. Stumpf,
Fabrik
für Pumpwerke und Wasserleitungen,
Breslau, Kleinburgerstr. 49.



Eiserne Pumpen für Straßen und Hofräume.
Doppelt. Saugepumpen (Canalpumpen) zum Entwässern bei allen Erd- und Gesteinsarbeiten.
Centrifugalpumpen für Locomobilbetrieb.
Saug- und Hebepumpwerke für Hand- und Maschinenbetrieb, für Brauereien, Brennereien, Fabriken, Tiefbrunnen und Schachtwerke.
Dampfpumpwerke mit Schwungrädern.
Kettenpumpen, Jauchedruckpumpen, auch fahrbar.
Kellerpumpen, zum Saugen und Weiterdrücken.
Apparate zur geruchlosen Latrinen-Reinigung.
Wasserwagen und Sprengwagen für Parks und Städte.
Melasse- u. Klärselpumpen, Kesselprobir- u. Kesselspeisepumpen.
Spiritus-, Bier-, Wein-, Oel-, Säure- und Theerpumpen, Maischepumpen.
Druckventil-Apparate mit Laufständern.
Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken und Wohngebäude.
Badeeinrichtungen, Waterclosets, Waschtoiletten.
Springbrunnen-Anlagen, Fontainenaufsätze.
Brunnenbauten und Bohrversuche.
Größtes Lager von Hähnen, Ventilen, Schiebern, Hydranten, Blei- und Eisenröhren, Spiralschläuchen, Hanfschläuchen und sämmtlichen Wasserleitungsartikeln. [7633]

P. & H. P. Gibbons
Maschinenfabrik,
Wantage, England,

empfiehlt

zum Maschinen-Markt

seine [7723]

Specialität in Locomobilen und Dreschmaschinen,

prämiirt mit dem höchsten Preis auf der Cüstriner Ausstellung 29. Mai 1875.

Agent: S. Taucher,
Breslau, Wallstrasse Nr. 12b.

The Singer Manufacturing Co.,



New-York,
grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte bereits
Ueber 1 1/4 Million Nähmaschinen,
deren Güte und Vorzüge durch obigen großartigen Absatz und durch mehr als
120 Ehrenpreise
auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben. [4745]

Porzellan-, Krystall-, chinesische, französische und italienische Luxus-Waaren,

70 Muster Tafelservice von 18—150 Thlr. (12 Couvert).
60 „ Kaffee- und Theeservice von 4—25 Thlr. (12 Couvert)
60 „ Waschservice von 2—25 Thlr.
100 „ Blumen-Vasen, Jardinièren ꝛc. in allen Preisen und
100 Sorten Glas-Garnituren, Bier- und Liqueursätze ꝛc. [7660]

empfiehlt

Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

Ed. Puls

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente,
Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13, nahe der Brückenstr.,
fertigt in seinen bedeutend vergrösserten und neu eingerichteten Werkstätten:

Einfache u. verzierte Anker, Thür- u. Fensterbeschläge, Messing- und Bronce-Garnituren, Ventilationsfenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden, Tresor-Einrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronüberdachungen, Eiserne Haus- und Garten-Thore, Garten-, Balkon- und Erbbegräbniss-, First- und Fenster-Gitter, Treppen-Geländer, Kandelaber, Wetterfahnen, Kronleuchter, Schmiedeeiserne Treppen, Diebessich. Schiebejalousien

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Holzmarkt-Strasse 13. [5147]

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architecten.

Preis-Courante und Anschläge gratis.

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant,
Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),
empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Repetitions-Mechanik.
Pianinos mit neuester englischer Mechanik, sowie **Stutzflügel** mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [5789]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.





Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Friedlaender's Maschinen-Geschäft,

Salvatorplatz Nr. 3, 1. Etage, Breslau,
offerirt unter jeder Garantie [7612]

Hornsby's Patent-Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit Einlegeapparat, Kleereibevorrichtung,
Champion von Warder Mitchel zweiräderige, unbedingt verlaßbare Getreide- und Grasmähemaschine,
Hornsby's Spring-Balance-Getreidemäher, leicht, verlaßbar,
dito Grasmähemaschinen,
Neue Ceres von Bradley vorzügliche leichteste Getreidemähemaschine mit den neuen 1875. Verbesserungen,
Amerikanische Pferderechen von Wheeler Mellick,
Englische Heuwender, Pferderechen, Hunts Kleereiber,
Göpel-Dreschmaschinen, Brennereianlagen und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Musik-Instrumente.

Alte und neue **Geigen, Bratschen, Cellos, Bässe, Bogen, Guitarren, Kästchen,** echt italienische und deutsche **Saiten,** sowie alle **Bestandtheile** für diese Instrumente, ebenso [7634]

Zithern, Zithersaiten und Spielringe

empfiehlt

Ernst Liebich, Instrumentenmacher,
Catharinenstraße Nr. 2, zweites Haus vom Neumarkt.

Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen, Locomobilen und Dreschmaschinen ꝛc. ꝛc.

Gebr. Gülich, Breslau,
Neue Antonienstraße Nr. 3.

NB. Auf der Ausstellung in **Pritzwalk** den 25. und 26. Mai d. J., verbunden mit einer großen Mähmaschinen-Concurrenz, erhielten wir **drei erste und einen zweiten Preis** und zwar ersten und zweiten Preis für Mähmaschinen, den ersten Preis für Heuwender und ersten Preis für unsere **Ruston, Proctor & Co.** Locomobilen und Dreschmaschinen, welche auf dem Ausstellungsplatz arbeiteten. [7518]

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen **amtlich geprüft** stets auf Lager.

H. Meinecke,
Albrechtsstraße Nr. 13. [7655]

Mörtelmaschinen für grosse Bauplätze

sammt den dazu erforderlichen Pumpen und Betriebsmachinen, als **Dampf-, Gas- und Petroleum-Motoren** liefert [1776]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Zum XII. Maschinenmarkt

8., 9., 10. Juni cr.
werde ausstellen und zeitweise im Betriebe zeigen

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
Horizontale Dampfmaschinen mit vertic. Röhren-Dampfkessel,
Amerikanische Schrotmühlen,

sowie verschiedene andere Maschinen [7561]

Breslau, Kleinburger-Straße 8. **Georg Landau.**

Eine gebrauchte 8pferdige Locomobile mit 5 Fuss Dampfdreschmaschine,

eventuell Locomobile allein,

eine gebrauchte 10pferdige Locomobile mit 5 Fuss Dampfdreschmaschine,

alle Maschinen in bester Ordnung, Locomobilen mit neuem Druckobenprattest von 8 Atmosphären, billigst zu verkaufen durch [7613]

Friedländers Maschinen- u. Commissions-Geschäft,
Breslau, Salvatorplatz 3/4.

Wiener Eisen-Möbelfabrik.

Stadt-Niederlage: Königsstrasse 1 (Passage).
Fabrik u. Niederlage: Bahnhofstr. 22/24 (Locomotive).
Elegante Garten- und Zimmer-Möbel.

Lohmann & Co.,

Kesselfabrikanten
in **Oberhausen an der Ruhr,**
liefern [7657]

Dampfkessel jeder Art und alle einschläglichen Arbeiten in Blech- und Eisen-Construction.

Zum Maschinenmarkt

empfiehlt: [2471]

Mähe-, Dresch-, Breitsäe- u. Siedemaschinen, Heuwender, Schrotmühlen, Ackergeräthe ꝛc. ꝛc.
die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

G. C. Waschke, Namslau u. Oels i. Schl.

Stiften-
Hand- & Göpel-Dreschmaschinen

UMRATH & COMP. PRAG

landwirthsch.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Wiederverkäufer erhalten Provision.

Jedermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG oder H. LEZIUS in BRESLAU brieflich wendet, erhält einen **Fabriks-Catalog,** worin alle Maschinen abgebildetund beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruckt sind, **umsonst** und **franco** zugeschickt.

fabriciren speciell [2465]

Specialité
von
Petroleum-Kochöfen.



P. Langosch, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang: Schloßohle.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in sauberster Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873
Verdienst-Medaille.

Gewächshäuser,

[6901] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Die Maschinen-Fabrik C. Schlickeysen in Berlin

wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkt am 8., 9. und 10. Juni außer den bereits rühmlichst bekannten, als Neuestes der Fabrik, eine **transportable liegende** [7589]

Dampf-Ziegel-Presse

von großer Leistungsfähigkeit ausstellen, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden. Prospecte, sowie jede Auskunft durch den alleinigen Vertreter für Schlesien **A. Tschirner (Comptoir für Baubedarf) Breslau, Weidenstraße Nr. 25.**

Canalröhren mit und ohne Muff, auch **Drainröhren** in allen Dimensionen, **Pferdekrippen, Kuh-, Kälber-** und **Schweine-Tröge,** sowie auch **Architectonische Bau-Ornamente** jeglichster Art, von gebranntem Chamotte-Thon, aus der renommirten **Chamotte-Thonwaaren-Fabrik zu Plottendorf** in Sachsen, offerire auch in diesem Jahre zu den billigsten Preisen und halte mein Lager vorgenannter Artikel den Herren Consumenten bestens empfohlen. [7565]

Das Baugeschäft
M. Kirschstein, Maurermeister,
Breslau, Margarethenstraße 6.

Gustav Bild, Brieg,

Reg.-Bez. Breslau,





empfiehlt **Mosaikplatten**
der Schlesischen Mosaikplatten-Fabrik.

Vorzüglichster Fußbodenbelag für private und öffentliche **Gebäude,** unübertroffen in Dauerhaftigkeit und Eleganz, daher jedem anderen Belag, wie Schiefer, Marmorfließe ꝛc. vorzuziehen. Preise billigst. (H 21857) [7689]

Proben und illustrirte Preislisten werden auf Wunsch gern abgegeben.
Zum Breslauer Maschinenmarkt mit Mustern anwesend.

Deutsche Mähmaschinen.

Den am 8., 9. und 10. Juni d. J. zu Breslau stattfindenden Maschinenmarkt werde ich mit der von mir angefertigten Mähmaschine [7663]

Silesia

beschicken und erlaube mir die Herren Landwirthe im Voraus darauf aufmerksam zu machen.

Schweidnitz. E. Januscheck.

Comptoir für Baubedarf A. Tschirner, Gips-, Kunststein- und Cementwaaren-Fabrik, wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkt ausstellen: [5840]

Pferde- und Viehkrippen
aus Cement, härter und billiger als Sandstein.

Flurplatten
mit glatter oder rauher Oberfläche in den verschiedensten Farben.

Figuren und Fontainen,
Traillen, Abdeckplatten in reicher Auswahl.

Bei Kinderhusten unersetzlich.

Neukirchen, Bez. Hemau (Oberpfalz).
Herrn Albert Schäzler
in Amberg.

Ersuche Sie an meine Adresse 1 Flasche Trauben-Brust-Honig*) von W. H. Zickenheimer in Mainz wiederholt gelangen zu lassen, da derselbe bei meinem 1½jährigen Kinde gegen Keuch- und Stickhusten sehr wesentliche Dienste leistet. [1759]

Hochachtungsvoll
W. Ochsenkühn, Lehrer.



*) Zu haben in allen Flaschenfüllungen mit Metallkapselverschluß nur echt mit nebigem Fabrikstempel ½ Fl. (gold) à 3 Mark, ¼ Fl. (roth) à 1½ Mark, ⅛ Fl. (weiß) à 1 Mark mit Gebrauchsanweisungen in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54. — **F. R. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12. — **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstraße. — In **Neumarkt: F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel**; in **Waldenburg: Adolph Madantz**; in **Hirschberg**: bei **Paul Spehr** und Apotheker **H. Dunkel**.

Auxilium orientis.

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter **Nachnahme** sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,
Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- u. Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 V., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22, 1. Etage.



Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [7665]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [1503]

Schönheit und Frische des Teints.
Das weltbekannte

Eau de Lys de Lohse,

Schönheits-Lilien-Milch.

Anerkannt **bestes Hautreinigungs- und Schutzmittel gegen Sonnenbrand, entfernt** unter Garantie Sommersprossen, Kupferröthe, Flechten, Finnen, gelbe Flecken 2c., macht die Haut weich, weiß und geschmeidig und verleiht derselben ein jugendliches, frisches, gesundes Aussehen. Vortheilhafteste Originalflasche à **6 Mk.**, halbe Originalflasche à **3 Mk.**, Probeflasche à **1 Mk. 50 Pf.**, (weiß und rosa).

LOHSES Lilien-Milch-Seife, wegen ihrer Reinheit und Feinheit eine der beliebtesten Toiletteseifen geworden, unparfümirt à **Stück 75 Pf.** — à la rose orientale à **Stück 1 M. 75 Pf.**, à la rose de Turquie ä **Stück 2 Mk. 25 Pf.** und à **4 Mk. 50 Pf.** empfiehlt [7760]

Generaldepot für Schlesien seit 1839 Handl. **Eduard Gross** Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Großen, frischen, rheinischen

Riesen-Spargel,

neue portugiesische

Kartoffeln,

feinste, neue, engl. Matjes-

Heringe, Rheinlachs, Schiffs-Zwieback,

zur kalten Schale, Englisch Thee-

Bisquit

und Frucht-Waffeln, Bücklinge, marinirte Ostsee-Delicateß-Heringe empfiehlt [7712]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Englische Delicatess-Matjes-Heringe,
zarter wohlschmeckender Fisch,
Spanische Kartoffeln,
reif und gross,
Astrachaner Caviar,
Russische Sardinen,
Hochfeines Aixer Oel,
Provencer Oel
in bester Qaalité,
Estragon-Essig,
Frucht-Essige,
der Liter 5 Sgr. und 3 Sgr., dieselben sind wegen ihres Wohlgeschmackes zu den Sallaten sehr zu empfehlen,
Himbeersaft aus Reinerz
in ungefälschter spritfreier Waare,
Gothaer Dauerwurst,
für Touristen und Badereisende,
Westphälische Schinken,
Breslauer Kräuter-Liqueure
zur Reise, in Korbflaschen,
Seesalz und Eisenvitriol
zum Bad, [7756]
vollständig rein, bei grösserer Entnahme billigst.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Feinste dickrückige

Matjes-Heringe,

das Stück 12—15 Pf.,

Lissab. Kartoffeln,

das Pfund 25 Pf.,
empfiehlt [7588]

Carl Beyer,
schrägüber der Liebichshöhe.

Pfeffergurken

hat billig abzulassen [7711]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzer-Straße Nr. 50.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6972]

H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Große Auswahl

eleganter, gebrauchter und neuer vollständiger **Livree-Anzüge** sind stets billig zu haben bei [5836]

R. Altmann,
Nr. 31. Kupferschmiedestr. Nr. 31.

Leinene Taschen-Tücher
50 pCt. unterm Fabrikpreis, Barege und andere Kleiderstoffe auffallend billig, **Glacé-Handschuhe** und bunte Stickereien sehr billig. [5776]

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

Nanking-Garten-Handschuhe für Damen und Kinder
empfiehlt [7670]
M. Gigas, vorm. **B. Schröer**,
Breslau, Riemerzeile 20.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern,

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält, wie bisher, alleiniges Lager für Breslau und Umgegend Herr **J. G. Berger's Sohn**, Hintermarkt 5.

Preis pro Paar 50 Pf. 3 Paar 1 Mark 40 Pf. [4575]

Frankfurt a. O., April 1875.
Robert von Stephani.

Steppdecken

von echtem **Purpur, Thibet** und **Wollatlas**, letztere in allen Farben, offerirt billigst in anerkannt besten Qualitäten [7508]

S. Graetzer, Ring 4.

Zwei dauerhaft und sauber gearbeitete mit Oelfarbe gestrichene verschließbare **Brettbuden**, ca. 6' im Quadr. groß mit Pappdachung sind **zu verkaufen**. Näheres **Weidendamm Nr. 1.** [7692]

Flachwerk, Hohl- und Feldziegel sind zu haben **Weidendamm 1.**

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**

empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
[7651] Neue-Graupenstr. 17.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [7349]
Breslau, Klosterstr. 3.



Selterserwasser-Pulver
(Poudre fèvre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 28 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden **Getränkes**, von **Reisenden, Spaziergängern** 2c. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** aus Hamburg halb mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß**schen **Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals-** und **Brustorgane** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.** Wiederverkäufern Rabatt. [7761]

Hauptlager: Handlung

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6490]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Möbel, Spiegel und [7061] **Polsterwaaren**

empfiehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen

P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76.77.

Möbel!

Von den Rest-Beständen meines Möbellagers sind noch folgende Gegenstände zu den beigefügten Ausnahme-Preisen vorräthig:

	Thl
1 Nußb.-Garnitur mit feinem Plüsch ...	70
1 Nußb.- reich gestochene Garnitur mit feinem Plüsch ...	80
1 Mahag.-Garnitur mit Plüsch	60
1 Mahagoni-Triumeau, Glasgr. 68/24" mit Sockel und Platte	50
1 Mahag.-Pfeilerspiegel, Glasgr. 50/22" mit Tisch und Platte	35
2 Nußb.-Pfeilerspiegel, Glasgr. 46/25" mit Consol u. Platte à	22
2 reich verzierte goldene ovale Spiegel, Glasgr. 35/22" ... à	14
Diverse kleine Pfeiler- u. Sopha-Spiegel zu den niedrigsten Preisen. [7733]	
12 hell eichene hochlehnige Tafel-Stühle ...	40
4 Nußb. gekehlte ovale Sopha-Spiegel, Glasgr. 35/22" ... à	11
1 großer Nußb.-Toilettenspiegel	15
2 Kirschb.-Toilettenspiegel ... à	4

F. Haller,
Zimmerstraße 23, 1. Etage.

Sophas, Fauteuils gut gepolstert, Spiegel und Marmor, sowie compl. Einricht. neu und gebr. offerirt allerb. [5778]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59.

---

1 antiker Nußbaum-Secretair, 1 Mahagoni-Waschtisch und mehrere Oel-Gemälde werden b. verkauft. **Friedrichsstr. 64, part.** [5801]

Reeller Ausverkauf
zu billigsten Preisen von

Pferde-Geschirren, Sätteln und engl. Reitzäumen

da ich binnen 4 Wochen mein Geschäft aufgebe. [5508]

J. F. Bayer,
Schweidnitzerstraße 4.

Ein gebrauchtes Coupé ist billig zu verkaufen: **Kohlenstr. 7.** Näheres beim Haushälter. [5808]

Eine gebrauchte **leichte Fensterchaise** pat. Achsen, ein Plauwagen, **ein 4sitziger Korbwagen** sind billig zu verkaufen bei

E. R. Dressler u. Sohn,
Bischofsstraße Nr. 7.

Fahrstühle für Kranke zu billigen Preisen. [7380]

A. Leinveber & Comp.,
Gleiwitz (Bahnhof),

empfehlen sich beim bevorstehenden Schluß der **Brennereicampagne** zur Ausführung Neuer- und Reparatur-Arbeiten an [7426]

Dampfmaschinen, Transmissionen, Dampfkesseln, Pumpen 2c.
bei möglichst niedrigen Preisen.

Billig zu verkaufen

1 Singer-Nähmaschine — Handschuhe à 7½ Sgr. — Herrenstrohhüte à 20 Sgr. — 2 Strickmaschinen Nr. 2.
[5843] **Lewy**, Neumarkt 6.

Für Wagen-Lackirer

1 Kruke guten Kutschenlack für nur 15 Thlr. (sonst 32 Thlr.) habe ich zu verkaufen. [5844]
Lewy, Neumarkt 6.

Eiserne Geldschränke

sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen. Klosterstraße 82, **E. Berger's** Schlosserei. Illustr. Preis-Cour. versende fr. gratis.

Papier,

alle Sorten **Schreib-, Druck-, Pack-, Affichen-, Seiden-** und **bunte Papiere**, auch alle Arten **Brief-, Acten-** und **Geld-Couverts** empfiehlt zu billigsten Preisen [5807]

S. Seidenberg,
Papierhandlung en gros und Brief-Couvert-Fabrik, **Kupferschmiedestr 9.**

---

50 Briefbogen, 50 Couverts

mit Namen gestempelt 10 Sgr.
Mit farbigem

Monogramm

von 25 Sgr. an. [7737]

Visiten-Karten

per 100 Stück
auf weiß Glacé-Carton 15 Sgr.,
" " Natur- " 20 "
" " " 20 "

Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring 16 (Becherseite).

Pianinos, Flügel und Harmoniums

aus den größten Fabriken Deutschlands, zu soliden Preisen unter Garantie in der

Perm. Ind.-Ausstell.,

Zwingerplatz 2, in der Nähe des Stadttheaters und des Maschinenmarktes. [7710]

Gebrauchte Flügel und Pianinos vorräthig.

Zur Ausstellung und zum Verkauf.

Drehpianinos, Drehharmoniums
für Spieler und Nichtspieler,
Antiphonel-Maschine
für das Harmonium,
Leiern, alle Arten, und Musikwerke
in der [7709]

Perm. Ind.-Ausstell.,
Zwingerplatz Nr. 2, in der Nähe des Maschinenmarktes.

Oelgemälde sehr preiswürdig.

Flügel und Pianinos

empfiehlt in größter Auwahl

P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestr. 38 1. Et.

Auch sind mehrere wenig gebrauchte Instrumente billig zu haben. [5481]

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut

F. Welzel
Ring 52,
Naschmarktseite.

Reichhaltiges Magazin von
Flügel und Pianinos
wie [7114]
gebrauchter Instrumente
zu allen Preisen. (H 21706)
Ratenzahlungen bewilligt.

Pianino's,

wenig gebr., gut gehalten à 60, 120, 140, 170 Thlr. zu verkaufen unter Chiffre A. 96 Briefk. der Brsl. Ztg.

Ein Mahagoni-Flügel und eine **Strickmaschine Nr. 2**, gut erhalten, ist billig zu verkaufen **Neumarkt 1**, 3. Etage. [5869]

Petroleum-Koch-Apparate.

1 Kochloch	u. 1 Flamme	1 Thl.	5 Sg.
1 "	" 2 Flammen	2 "	— "
2 Kochlöcher	" 2 "	2 "	10 "
2 "	" 4 "	4 "	5 "
3 "	" 6 "	8 "	— "
4 "	" 8 "	9 "	15 "

!! Unter Garantie !!

H. Strobel,
Klemptnermeister, [5859]
Breitestraße Nr. 1 und 2, dicht am Neumarkt.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[6767] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Illuminat.-Laternen

äußerst billig im Ausverkauf bei **Th. Ferber**, Albrechtsstr. Nr. 11.

Fliegenfänger,

en gros & en détail, vorräthig in der Handlung [5821]

Moritz Wentzel,
Königl. Hoflieferant, Ring 15.

Für Bauunternehmer

Granitplatten, Rinnen, Stufen, Bruch- und Pflastersteine empfiehlt billigst [5854]

S. A. Kleineidam,
Comptoir: Ring Nr. 20.
Lagerplatz im Freiburger Bahnhof.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken**, sowie zu **Gleis-Anlagen** offerirt billigst [5863]

Robert Wolff,
Breslau, Ring 1.

Holz-Cement

empfehlen zum herabgesetzten Preise von 30 R.-Mrk. 6 Petroleum-Gebinde von ca. 4 Ctr. Inhalt, desgl. unsere andern Fabrikate in bekannter vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen. [7736]

Breslau, den 6. Juni 1875.
Reimann & Thonke,
Dachpappen-, Holzcement- und Papier-Fabrik.

Eichene Grabkreuze, [5756] 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne Grabkreuze, 4 Thlr. 15 Sgr., je mit Porzellanplatte und Schrift. **Carl Stahn**, Klosterstr. 1 am Stadtgraben, Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Handlung.

Auf dem **Dom. Kraschen** bei Poln. Wartenberg stehen **20 junge Ochsen** zum Verkauf.



Ein Reitpferd,

braune Stute, 9 Jahr alt, 5' 3" groß, sehr elegant, flotter Gänger, fein geritten und sehr ausdauernd, hat zu verkaufen [2469]

Dom. Perzyce bei Zduny.

Truppenfromme Reitpferde

Ein hellbrauner preuß. Wallach nahe 6jährig, 5 Fuß 4 Zoll hoch, mit ganz vorzüglichen Beinen, regulären Gängen, kräftigem Rücken und schönen Formen, gut und fromm geritten, für jeden Reiter passend, sowie eine 5 Fuß 2 Zoll hohe, 7 Jahr alte, **galizische Rappstute**, mit tadellosem Fundament und flotten Gängen, fromm, sind mir wegen plötzlicher Abreise des Besitzers nach Italien zum **sofortigen Verkauf** übertragen. — Die Pferde stehen in meinem Stall zur Besichtigung und Probe. [7708]

Görlitz, Jacobsstraße 35.
A. Kloß, pract. Thierarzt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine gepr. ev. Erzieherin, tüchtig in Sprachen und Musik, gegenwärtig noch in Stell., sucht per 1. Juli anderw. Engagement. Off. unter P. K. 91 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird zum Antritt d. 1. September cr. zu 4 Mädchen von 7 bis 13 Jahren eine [2467]

geprüfte Erzieherin,

welche tüchtig in Sprachen u. Musik ist. Gehalt 150 Thlr. nebst freier Station. Gefällige Offerten nebst Photographie beliebe man nebst Zeugnissen unter Chiffre H. F. postlagernd Ratibor einzusenden.

Un jeune homme (Luxembourgeois), teneur de livres et correspondant allemand, français et anglais, cherche un emploi pour le 1er Juillet prochain. Pour des renseignements plus amples s'adresser à l'expédition de ce journal sous l'initiale W. 93. [5803]

Pensionaire,

Knaben oder Mädchen, finden bei einer anständigen Familie in Breslau kindliche Pflege und sorgsamste Behandlung. **Herr Rabbiner Dr. Joël** wird die Güte haben Näheres mitzutheilen unter A. 1. [5793]

Eine gewandte Verkäuferin

findet in meinem Confections-Geschäft dauerndes Engagement.
E. Grünthal, Albrechtsstr. 3.

---

10 Restaurationsköchinnen, 50 Privatköchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerinnen, Kellner, Billardburschen sucht das Vereinsbureau der schlesischen Gastwirthe, Altbüßerstraße 14, **Fr. Becker.** [5872]

Ein bescheidenes kräftiges Mädchen z. Unterst. d. Hausfr. m. Küche, Wäsche u. a. w. Arb. vertr. f. eine kleine Haushaltung ges. Off. unter Nr. 89 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2473]

Für eine Herrschaft in der Neuen-Taschenstraße wird zum 1. Juli eine **Schleußerin gesucht.** [5700]
Zu melden **Garvestraße 18,** I.

Wir suchen: 1 Buchhalter f. eine **Cigarrenfabrik. 3 Spеceristen,** 1 poln. spr. **Eisenhändler,** 1 jungen **Destillateur und 1 Commis** für Glas und Porzellan. **„Germania“, Breslau,** Reuschestr. 52. [5812]

Ein tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** Manufacturist, der schon gereist hat, sucht Stellung.
Gefl. Off. sub W. 95, Exped. der Bresl. Zeitung. [5827]

Ein **Buchhalter und Kassirer** in reiferem Alter, noch in Stellung, mit besten Referenzen und Sicherstellung, sucht Engagement sub P. M. 97 Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein leistungsfähiges Destillations- und Cigarren-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender unter sehr günstigen Bedingungen für Ober- und Nieder-Schlesien gesucht.
Offerten B. 100 postlagernd Breslau. [5782]

Für ein Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein routinirter **Reisender** gesucht, der die Branche genau kennt. — Näheres bei Herrn **Louis Löwenthal,** Breslau, Carlsstraße 36. [6755]

Tüchtige Correspondenten für Breslau und jede einzelne Stadt Schlesiens werden von einem Berliner Auskunfts-Bureau gesucht. Referenzen erb. Gefl. Off. sub **L. 210** beförd. **Max Eppenstein & Co. Annoncen-Exp., Berlin C., Neue Promenade 4.**

Ein junger Mann mit **Disposition,** welcher **tüchtiger Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig ist, wird für ein bedeutenderes Herren-Garderoben-Engros- u. Detail-Geschäft der Provinz per später oder auch bald gesucht.
Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüche erbeten unter A. Z. postlagernd Gleiwitz. [5719]

Für ein **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** wird per sofort oder 1. August **ein gewandter** [2456]

Verkäufer

gesucht. Offerten beliebe man A. Z. 88 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Ein junger Mann, gelernt. Specerist, sucht sofortige Stellung, bei der Spedition. [5852]
Briefe werden unter A. B. 500 postlagernd Ratibor erbeten.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen [2440]

tüchtigen Verkäufer

zum Antritt pr. 1. Juli c.
Kattowitz. Adolph Bloch.

Ein Commis,

Materialist, gegenwärtig noch in Stellung, mit der Buchführung vertraut, wünscht per 1. Juli Engagement. [5875]
Gefällige Offerten an die Adresse B. O. postlagernd Samoczyn, Bahnstation Baloslіwe.

Ein Commis, Specerist, gewandt, zuverlässig und gut empfohlen, wird bald oder per 1. Juli c. gesucht. Schriftl. Off. mit Zeugnißcopien sind **Werderstraße 22** gef. abzugeben.

Ein junger Commis

für **Herren-Confections- oder Tuch-Engros-Geschäft** sucht behufs weiterer Ausbildung anderweites Engagement. Gefl. Adressen sub E. X. 123 an **Haasenstein & Vogler in Zittau** erbeten. [7687]

Handlung - Commis placirt stets **H. Hannig's Ww. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein practischer Destillateur

mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [2477]
A. Wendriner in Brieg.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch **Providentia,** Breslau, **Werderstraße 5a.** [5819]

Ein Hüttenmeister

für Hochöfen auf Holzkohlen und Eisengießerei wird p. bald nach Polen gesucht. [7719]
Meldungen nimmt entgegen
Ed. Hentschel,
Gartenstraße Nr. 43.

In einer Zuckerfabrik findet ein

Kupferschmied oder Schlosser,

der Kupferarbeit und Hartlöthungen sauber zu arbeiten versteht, gegen monatlichen Gehalt von 25 Thaler und freier Wohnung bald Anstellung. Meldungen mit Abschrift von Zeugnissen sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **D. 1629** zu richten. [7642]

2 **Brettmühlen-Verwalter,** als auch 2 **Regimenter,** die Caution stellen können, finden sofort Stellung.
Offerten sub M. L. 325 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Breslau. [7700]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Kupferschmiede-Straße 36.

Placirung von Handlungs-Personal. [5773] **P. Strähler.**

Tüchtiges gut empfohlenes

Kaufmann-Personal

jeder Branche, wird stets vortheilhaft placirt und den Herren Prinzipalen **kostenfrei** nachgewiesen.
Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30, **(Bureau „Silesia“).** [5824]

Als

Wirthschaftsbeamter

sucht ein junger Mann, aus achtb. Fam., 25 J., kath., unverh., Cavallerist gewes., gegenwärtig als Wirthschafts-assistent thätig, mit sehr guten Zeugn. u. Empfehlg. versehen, **Stellung im practischen landwirthschftl. Dienst.** Persönliche Vorstellung k. auf Wunsch erfolg. Gefl. Off. sub **C. 1628,** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [7702]

Tüchtige Schirrmeister

finden Arbeit in der Maschinenfabrik von **J. E. Christoph in Nisky OL.**

Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Einen Lehrling,

jüdischer Confession und mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, sucht die Tuch- und Modewaarenhandlung
Moritz Friedländer in Züllichau.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet gegen Stationsvergütung in meinem Posamenten-Engros- und En-detail-Geschäft sofort Stellung. [5816]
Lucas' Nachfolger Fränkel.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, ohne Unterschied der Confession, findet in meinem **Woll- und Strickgarn-Fabrikations-Geschäft** Stellung.
Näheres brieflich. [7601]
M. Kassel in Schweidnitz.

Für mein Specerei- und Farbewaaren-Detail-Geschäft suche ich einen

Lehrling

von auswärts. [2428]
Richard Opitz in Schweidnitz.

Ein junger Mann, der zu Michaelis d. J. seine Lehrzeit in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft vollendet hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als

Volontair

in einem lebhaften Speditions- oder Waaren-Geschäft. [5649]
Gefällige Anerbietungen werden postlagernd Breslau C. H. 26 franco erbeten.

Einen jungen Mann mit guter Schulbildung suche als **Lehrling.**
Friedr Gnerlich, Kupferschmiedestr. 43.

In meinem Geschäft ist eine Lehrlingsstelle vacant. [5867]
Isidor Leipziger,
Carlsstraße 41.

Ein Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird zum baldigen Antritt gesucht [5786]

Adolf Cohn & Co.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen [2472]

Lehrling

gleichviel welcher Confession.
Rudolph Cohn in Haynau OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

1 herrsch. Wohnung

ist **Berlinerplatz 6** von 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör mit Wasserleitung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres im Hofe rechts, 3 Tr. [5831]

Blücherplatz 6/7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [7459]

Tauentzienplatz 12

ist die herrschaftliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus neun Piecen, per Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 1. Stock. [7739]

Während d. Dauer d. Woll- und Maschinenmarktes sind zwei möblirte anständige [5858]

Vorderzimmer

zu vermiethen.
Näheres Hummerei 28, parterre am Christophoriplatze, dicht bei der Kirche.

Hummerei 28

sind zwei unmöbl. Zimmer in der 1. Etage und sofort beziehbar zu vermiethen. Zu besichtigen Vormittags zwischen 10—12 Uhr. Näheres parterre bei **Krug.** [5857]

Ein Gewölbe

innerhalb der Stadt, auch für ein Engros-Geschäft sich eignend, ist bald oder per 1. Juli c. zu vermiethen.
Näheres bei **Leinert,** Junkernstraße 11, Hof links 3 Tr. [5877]

Ein Quartier,

nahe dem Ringe und der Schweidnitzerstraße gelegen, 2ter Stock, bestehend aus 7—9 Zimmern, mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Leinert,** Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen. [5876]

Wohnungen

im Preise von 70 bis 210 Thlr. sind zu vermiethen. Das Nähere Sternstraße 8g. part. [5849]

Eine Wohnung von 8 Zimmern, 1. Etage, mit oder ohne Stallung und Remisen, ist **Gartenstraße 4** zu Johannis beziehbar. [5862]

Eine Wohnung von 4 Piecen mit Wasserleitung ist zu vermiethen **Kohlenstr. 4 und 7.** [5830]

Zimmerstraße 23 ist per 1. Juli c. in 4. Etage eine Wohnung für 100 Thlr. an ruhige Miether zu vermiethen. [7732]

Eine **elegante** Wohnung, 3. Etage, mit Gas- und Wasserleitung, bestehend in 2 Zimmern, Entree, Cab., große Küche nebst Zubehör pr. October zu beziehen.
Näheres **Friedr.-Wilhelmsstr. 42** im Specerei-Geschäft. [5835]

Ecke Berlinerstr. und Striegauer Platz 5.7 sind Räume zu Fabrikanlagen, Lagerböden, Remisen, ein großer Holz- oder Kohlenhof ꝛc. billig zu verm. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [7685]

Eine herrschaftliche Wohnung, 8 Piecen mit allem Comfort für den billigen Preis von 450 Thlr., Stallung und Wagen-Remise, **Ecke Berlinerstr. und Striegauer Platz Nr 5.7,** zu verm. Näh. bei **London,** Junkernstraße 12. [7686]

Friedrich-Wilhelmstraße 3c

ist die 3. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß mit Wasserleitung per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst u. beim Haushälter. [5833]

Versetzungshalber

ist die 2. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß mit Wasserleitung per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst u. beim Haushälter.

In einem großen Orte Oberschlesiens, industriereichste Gruben- u. Hüttengegend und Knotenpunkt mehrerer Bahnen ist **ein großer Laden** zu jedem Geschäft sich eignend **mit geräumiger Wohnung** und Lagerkellern vom 1. Juli d. J. ab, **zu vermiethen.** Gefl. fr. Offerten d. Briefk. d. Bresl. Ztg. sub M. R. X. 98. [2482]

Albrechtsstraße 7,

3. Etage, renovirt, 1. Juli beziehbar. Näheres **M. Spiegel,** Ring 46.

Ohlauerstraße 42 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, den 1. Juli zu vermiethen.
Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtsstraße 57. [5834]

Ein Comptoir,

Remise und Keller zu vermiethen, Reuschestraße 51. Näheres **Antonienstraße 6,** 1. Etage. [5878]

Große Feldstraße 5

1 Laden und 1 Wohnung, zusammen oder getrennt, sofort oder 1. Juli.
Näheres Feldstraße 6. [5832]

Neudorfstraße 56

(nur 2 Wohnungen enthaltend) ist vom 1. October cr. ab die Hochparterre-Wohnung zu vermiethen. [5829]

Herrschaftl. Wohnungen

zu verschiedenen Preisen sind im Eckhause **Neudorfstraße Nr. 42a.** und **Nachodstraße Nr. 26** zu vermiethen und bald auch Johanni zu beziehen. [5781]

Zwei [7622]

herrschaftl. Quartiere

in der Nähe des Gouvernements-Gebäudes, jedes zu 6 bis 7 Piecen, im Hochparterre oder der Beletage, werden bald gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 87 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Wohnung, bestehend aus sechs Piecen, großer heller Küche und Beigelaß, Johanni zu vermiethen am **Neumarkt, „2 Tauben“.** [5653]

2 Comptoirs,

hell und freundlich, sind **Ring 47** bald oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [7616]

Schweidn.-Stadtgrab. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung bald oder per 1. October zu vermiethen. [5566]
Näheres daselbst beim Portier.

Neudorfstraße 6 ist eine Wohnung in 3. Etage für 200 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [7652]

Reuschestraße 42

ist die erste Etage per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Carl Kohn jr.,** Gartenstraße 43. [5668]

Eine Wohnung,

par terre, [5682]
Gabitzstraße Nr. 11, zum 1. Juli c., enthaltend 1 Zimmer 2fenstr., 1 Zimmer 1fenstr., Küche mit Wasserleitung, Entree, Keller und Bodenraum, gemeinschaftliches Waschhaus und Gärtchen.

Reuschestraße 63

ist die erste Etage pr. October zu vermiethen. Näheres bei **S. Sternberg** daselbst. [5785]

Breslauer Börse vom 5. Juni 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91,60 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	134,50 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,55 G.	—
do. do.	4	96,10 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,75 bz	—
do. do. ..	4½	101,85 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	-	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 94,50	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101,80 B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B	—
do. do.	4½	99,50 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bzG.	—
do. do.	5	100,90 bzG.	-
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	103,70 G.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	72,70 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,40 G.	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 G.
do. do.	5	—	82,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	92 G.	92,20 G.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42,60 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82,75 G.	—
Oberschl. ACD	3½	138,75 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	131,15à50 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	108,50 bzG.	—
do. St.-Prior.	4	109,75 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. G.	4½	96 B	—
do. Litt. K.	4½	94 bzB.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 B.	—
do. 1874.	4½	98,40 G.	—
do. Lit. F.	4½	100,25 G.	—
do. Lit. G.	4½	99,75 bz	—
do. Lit. H. ...	4½	101,25 G.	—
do. 1869	5	104,15 bzG.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,25 bzB.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B...	5	—	105,50 G.
Lombarden ...	4	200 G.	pu 202à200bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 522 B.
Rumänen-St.-A.	4	35 B.	-
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	--	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	-	89 B.
do. Discontob.	4	75,50 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	85 B.
do. Prv.-W.-B.	fr.	-	—
do. Wechsl.-B.	4	74 B.	—
Oberschl. Bank	--	—	—
Obrsch. Crd.-V.	--	—	—
Ostd. Bank .	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	--	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	98,25 B	—
do. Bodencrd.	4	96,25à96 bzG	-
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	89,75 B.
Oesterr. Credit	4	423 G.	pu 424à23,50bB.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	27 B.	— [B.
Laurahütte	4	102,50 G.	pu 102,75à103bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	39,40 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	--	—	—
do. Leinenind.	4	88 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	45 bz
Ver. Oelfabrik.	4	51 G.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	--
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	--	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,25 bzB.	

Wechsel-Course vom 4. Juni.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	174 bz	—
do. do.	3½	2 M.	172,30 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3½	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,645 bz	—
do. do.	3½	3 M.	20,465 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,70 B.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	281,20 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,50 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	—	17	30	15	10
do. gelber	17	80	15	40	14	80
Roggen, ...	15	50	14	30	13	—
Gerste, ...	14	20	13	—	11	50
Hafer, ...	16	10	14	10	13	50
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	-	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	-	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	-	—	—	—	—

Heu 4,70—5,00 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 22,50—24 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 7. Juni.
Roggen 136 Mrk., Weizen 168, Gerste 150, Hafer 145, Raps 273, Rüböl 61, Spiritus 51.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 50,50 B., 49,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46,27 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,35 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.